



Es geht um die deutsche Nation  
Ein Freund weilte unter uns  
Neue Spielklassen  
bei der Brandenburger Jugend  
Selbst der Ball fehlte . . .  
Übersichtstabelle der Oberliga  
Mühevolltes 2:0 Turbine Halles  
gegen Einheit Pankow  
VP Dresden in Schwung:  
4:1 gegen Wismut  
Internationaler und  
westdeutscher Streifzug  
Amtliches der Sektion Fußball

Nr. 12

3. Jahrg.

Dienstag, 18. März 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Hochklassigen Fußball zeigte Rotation Babelsberg anlässlich des Spiels gegen Meister Chemie Leipzig. Trotzdem wurde aber erstaunlicherweise gegen die Messstädter 1:3 verloren. Überall auf den Zufahrtswegen zum Leutzscher Platz in Leipzig, wo der Meister der DDR sein Domizil hat, hörte man nur bewundernde Stimmen zu dem Spiel der Babelsberger. Auch Busch von Chemie hatte einen seiner größten Tore und bewahrte seine Elf wahrscheinlich vor einer Niederlage. Hier dringt der Chemie-Mittelstürmer Krause in den gegnerischen Strafraum und wird verfolgt vom sich ständig verbessernden Rotation-Stopper Adam. Man kann deutlich sehen, daß der Babelsberger dem Ball näher ist und ihn Krause abjagen wird. Ganz hinten an der Außenlinie Verteidiger Nell.

Foto: Rohriapp



**Für das ganze deutsche Volk von Wichtigkeit: die Note der Regierung der UdSSR!**

**ES GEHT UM DIE DEUTSCHE NATION**

Die Regierung der UdSSR ließ durch ihren stellvertretenden Außenminister A. A. Gromyko den Geschäftsträgern der drei Westmächte USA, Großbritannien und Frankreich eine Note überreichen, in der die UdSSR einen Vorschlag zur Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland macht. Der ungeheuren Wichtigkeit für das Leben und die Zukunft des ganzen deutschen Volkes wegen drucken wir den Wortlaut der Note vollständig ab.

\*

„Die Sowjetregierung hält es für notwendig, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika darauf aufmerksam zu machen, daß, obwohl seit Beendigung des Krieges in Europa bereits etwa sieben Jahre vergangen sind, immer noch kein Friedensvertrag mit Deutschland abgeschlossen wurde.

Um diesen unnormalen Zustand zu beseitigen, wendet sich die Sowjetregierung, die

werden. Das entspricht dem Willen aller friedliebenden Völker.

Ohne den schnellsten Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland kann eine gerechte Behandlung der rechtmäßigen nationalen Interessen des deutschen Volkes nicht gewährleistet werden. Der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland ist von großer Bedeutung für die Festigung des Friedens in Europa. Ein Friedensvertrag mit Deutschland wird die endgültige Lösung der Fragen ermöglichen, die infolge des zweiten Weltkrieges entstanden sind. An einer Lösung dieser Fragen sind die europäischen Staaten, die unter der Hitler-Aggression gelitten haben, besonders die Nachbarn Deutschlands, zutiefst interessiert. Der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland wird zu einer Besserung der internationalen Gesamtlage und damit zur Herstellung eines dauerhaften Friedens beitragen.

Die Notwendigkeit, den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu be-

zeitigt werden sämtliche ausländischen Militärstützpunkte auf dem Territorium Deutschland liquidiert.

3. Dem deutschen Volk müssen die demokratischen Rechte gewährleistet sein, damit alle unter deutscher Rechtsprechung stehenden Personen ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion die Menschenrechte und die Grundfreiheiten genießen, einschließlich der Bedefreiheit, der Pressefreiheit, des Rechts haben, über ihre inneren Angelegenheiten frei zu entscheiden, Tagungen und Versammlungen abzuhalten, Presse- und Publikationsfreiheit zu genießen.
4. In Deutschland muß den demokratischen Parteien und Organisationen freie Betätigung gewährleistet sein; sie müssen das Recht haben, über ihre inneren Angelegenheiten frei zu entscheiden, Tagungen und Versammlungen abzuhalten, Presse- und Publikationsfreiheit zu genießen.
5. Auf dem Territorium Deutschland dürfen Organisationen, die der Demokratie und

**Darauf warten wir!**

Als Student und Spitzensportler freue ich mich ganz besonders über die Note der Sowjetunion, denn nur durch Verwirklichung der Vorschläge der Sowjetunion kann der Friede erhalten bleiben und erhält Deutschland seinen Friedensvertrag, auf den die deutschen Menschen in Ost und West nun schon lange vergeblich warten.

Horst Scherbaum



**Chance für die Wirtschaft**

Durch den Vorschlag der Sowjetunion, den ich als Volkswirtschaftler ganz besonders begrüße, eröffnen sich uns große Möglichkeiten auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Er wird dazu beitragen, wie von der Sowjetunion vorgeschlagen, Deutschland einen festen Platz in der Weltwirtschaft zu sichern.

Gerhard Helbig



das Schreiben der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik mit der an die vier Mächte gerichteten Bitte um Beschleunigung des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland unterstützt, ihrerseits an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und an die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs mit dem Vorschlag, unverzüglich die Frage eines Friedensvertrages mit Deutschland zu erwägen, damit in nächster Zeit ein vereinbarter Friedensvertragsentwurf vorbereitet und einer entsprechenden internationalen Konferenz unter Beteiligung aller interessierten Staaten zur Prüfung vorgelegt wird.

Es versteht sich, daß ein solcher Friedensvertrag unter unmittelbarer Beteiligung Deutschlands, vertreten durch eine gesamtdeutsche Regierung, ausgearbeitet werden muß. Hieraus folgt, daß die UdSSR, die USA, Großbritannien und Frankreich, die in Deutschland Kontrollfunktionen ausüben, auch die Frage der Bedingungen prüfen müssen, die die schnellste Bildung einer gesamtdeutschen, den Willen des deutschen Volkes ausdrückenden Regierung fördern.

Um die Vorbereitung des Entwurfs eines Friedensvertrages zu erleichtern, legt die Sowjetregierung ihrerseits den Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs den beigefügten Entwurf für die Grundlagen eines Friedensvertrages mit Deutschland zur Prüfung vor.

Die Sowjetregierung schlägt vor, diesen Entwurf zu erörtern, und erklärt sich gleichzeitig bereit, auch andere eventuelle Vorschläge zu dieser Frage zu prüfen.

Die Regierung der UdSSR rechnet damit, in kürzester Frist eine Antwort der Regierung der USA auf den oben erwähnten Vorschlag zu erhalten.

Gleichlautende Noten hat die Sowjetregierung auch an die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs gerichtet.

**Entwurf der Sowjetregierung über die Grundlagen eines Friedensvertrages mit Deutschland**

Seit Beendigung des Krieges mit Deutschland sind fast sieben Jahre vergangen, jedoch hat Deutschland immer noch keinen Friedensvertrag, es ist gespalten und befindet sich gegenüber anderen Staaten in einer nicht gleichberechtigten Situation. Diesem unnormalen Zustand muß ein Ende gemacht

schleunigen, wird dadurch diktiert, daß die Gefahr einer Wiederherstellung des deutschen Militarismus, der zwei Weltkriege entfesselt hat, nicht beseitigt ist, weil die entsprechenden Beschlüsse der Potsdamer Konferenz immer noch nicht durchgeführt sind. Ein Friedensvertrag mit Deutschland soll gewährleisten, daß ein Wiederaufleben des deutschen Militarismus und einer deutschen Aggression unmöglich wird.

Der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland wird für das deutsche Volk die Bedingungen eines dauerhaften Friedens herbeiführen, die Entwicklung Deutschlands als eines einheitlichen, unabhängigen, demokratischen und friedliebenden Staates in Übereinstimmung mit den Potsdamer Beschlüssen fördern und dem deutschen Volk die Möglichkeit einer friedlichen Zusammenarbeit mit anderen Völkern sichern.

Davon ausgehend haben die Regierungen der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens und Frankreichs beschlossen, unverzüglich mit der Ausarbeitung eines Friedensvertrages mit Deutschland zu beginnen.

Die Regierungen der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs sind der Meinung, daß die Vorbereitungen eines Friedensvertrages unter Beteiligung Deutschlands, vertreten durch eine gesamtdeutsche Regierung, erfolgen muß, und daß der Friedensvertrag mit Deutschland auf folgenden Grundlagen aufgebaut sein muß:

**Grundlagen des Friedensvertrages mit Deutschland Die Teilnehmer**

Großbritannien, die Sowjetunion, die USA, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei, Belgien, Holland und die anderen Staaten, die sich mit ihren Streitkräften am Krieg gegen Deutschland beteiligt haben.

**Politische Leitsätze**

1. Deutschland wird als einheitlicher Staat wiederhergestellt. Damit wird der Spaltung ein Ende gemacht und Deutschland die Möglichkeit gegeben, sich als unabhängiger, demokratischer, friedliebender Staat zu entwickeln
2. Sämtliche Streitkräfte der Besatzungsmächte müssen spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrages aus Deutschland abgezogen werden. Gleich-

der Sache der Erhaltung des Friedens feindlich sind, nicht bestehen.

6. Allen ehemaligen Angehörigen der deutschen Armee einschließlich der Offiziere und Generale, allen ehemaligen Nazis mit Ausnahme derer, die nach Gerichtsurteil eine Strafe für von ihnen begangene Verbrechen verbüßen, müssen die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte wie allen anderen deutschen Bürgern gewährt werden zur Teilnahme am Aufbau eines friedliebenden, demokratischen Deutschlands.
7. Deutschland verpflichtet sich, keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgendeinen Staat richten, der mit seinen Streitkräften am Krieg gegen Deutschland teilgenommen hat.

**Das Territorium**

Das Territorium Deutschland ist durch die Grenzen bestimmt, die durch die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz der Großmächte festgelegt wurden.

**Wirtschaftliche Leitsätze**

Deutschland werden für die Entwicklung seiner Friedenswirtschaft, die der Hebung des Wohlstandes des deutschen Volkes dienen soll, keinerlei Beschränkungen auferlegt. Deutschland werden auch keinerlei Beschränkungen in bezug auf den Handel mit anderen Ländern, die Seeschifffahrt und den Zutritt zu den Weltmärkten auferlegt.

**Militärische Leitsätze**

1. Es wird Deutschland gestattet sein, eigene nationale Streitkräfte (Land-, Luft- und Seestreitkräfte) zu besitzen, die für die Verteidigung des Landes notwendig sind.
2. Deutschland wird die Erzeugung von Kriegsmaterial und -ausrüstung gestattet werden, deren Menge oder Typen nicht über die Grenzen dessen hinausgehen dürfen, was für die Streitkräfte erforderlich ist, die für Deutschland durch den Friedensvertrag festgesetzt sind.

**Deutschland und die Organisation der Vereinten Nationen**

Die Staaten, die den Friedensvertrag mit Deutschland abgeschlossen haben, werden das Ersuchen Deutschlands um Aufnahme in die Organisation der Vereinten Nationen unterstützen.“ (Siehe Seite 10)



# Ein Freund weilt unter uns

Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, erwiderte in der vorigen Woche den Staatsbesuch unseres Präsidenten Wilhelm Pieck, den dieser im Oktober vorigen Jahres dem tschechoslowakischen Volk abstattete. Ein aufrechter Freund des deutschen Volkes weilt mehrere Tage in der deutschen Hauptstadt Berlin, er kam zu uns und überbrachte die freundschaftlichen Grüße seines Volkes, das gemeinsam mit allen aufrechten deutschen Patrioten in der großen Weltfriedensfront für das Glück der Menschheit kämpft.

Die Menschen dieses unseres Nachbarlandes haben im Laufe der Nachkriegszeit immer wieder bewiesen, daß sie dem ehrlichen und starken Bemühen des deutschen Volkes um die Wiederherstellung seiner nationalen Einheit, um die Erhaltung des Friedens vollste Sympathie und Unterstützung entgegenbringen.

Gerade wir Sportler wissen das sehr genau. Es ist nicht nur die große wirtschaftliche Hilfe, die uns aus diesem Lande gewährt wurde, an die wir in diesem Zusammenhang denken. Es sind nicht nur die Lebensmittel, die Stoffe, Leder- und Industriewaren, auf die wir im Gedanken an diese Hilfe hinweisen. Wir denken auch an die Unterstützung, die die Sportler der CSR unserer Sportbewegung und damit uns allen gaben.

Als 1950 die ersten Wintersportmeisterschaften der DDR unmittelbar vor der Tür standen, in einer Zeit, in welcher noch große Engpässe die Entwicklung unserer Sportmaterialproduktion hemmten, da waren es unsere Freunde aus der Tschechoslowakei, die den Wintersportlern der Demokratischen Sportbewegung mit dem notwendigen Material halfen. Und in der darauffolgenden Zeit blieben es nicht die Wintersportler allein, die für eine solche Hilfe danken konnten.

Es blieb auch nicht bei der Hilfe durch die Lieferung von Sportmaterialien. Ein enger und immer herzlicher werdender Sportverkehr verband in der Folge die Sportler unserer beiden Länder. Leichtathleten, Eissportler, Ringer, Motor- und Radrennsportler, Hockeyspieler und Wintersportler der Tschechoslowakischen Republik und der Deutschen Demokratischen Republik traten in den Wettstreit. Unsagbar viel konnten unsere Sportler in diesen Wettkämpfen und gemeinsamen Trainingslagern lernen. Denken wir nur an die großartige Formsteigerung unserer Wintersportler, die während der letzten DDR-Meisterschaften in Oberhof einen so sichtbaren Ausdruck fand.

Aber auch die Fußballspieler standen nicht zurück. Nachdem es zuerst ungarische Mannschaften waren, die gegen uns antraten (II. Weltfestspiele 1949 in Budapest und Oktober 1949 in Berlin), waren die zweiten ausländischen Gegner unserer DDR-Mannschaft die Freunde aus der CSR. Wir alle erinnern uns noch an das Spiel während des Deutschlandtreffens, daß der tschechoslowakischen Gewerkschaftsauswahl im überfüllten Walter-Ulbricht-Stadion einen knappen, aber verdienten 1:0-Sieg brachte.

Von diesem Zeitpunkt an gab es in diesem Spielverkehr über die



In der Tschechoslowakei begann wieder die Meisterschaft (an anderer Stelle dieser Seite geben wir einen kleinen Überblick vom ersten Punktspieltag). Aufsteiger aus der zweiten Liga der CSR war der Pokalsieger Trnava. Die Spieler stehend von links nach rechts: Stacho, Krizan, Kubovic, Kapitän Tibensky, Psenko, Kohucik, Surdik. Knieend von links: Kalivoda, Slaninka, Jacubek und Lancaric. Foto: Archiv

## Ungünstiger Start der Neulinge

Zwei Wochen nach den ungarischen Fußballern eröffneten auch die Sportler in der Tschechoslowakischen Volksrepublik den Kampf um die Fußballmeisterschaft 1952. Genau wie in Ungarn, so nehmen auch in der CSR 14 Mannschaften an den Spielen um den Titel in der höchsten Leistungsklasse teil. Von den sieben Treffen des ersten Meisterschaftstages endete eines unentschieden, vier-



Bedeutungsvoll für die Deutsche Demokratische Republik war der Besuch des Präsidenten der Tschechoslowakischen Volksrepublik, Klement Gottwald, in der deutschen Hauptstadt Berlin. Das ist ein Beweis für die ständig sich vertiefende Freundschaft zwischen dem deutschen und dem tschechoslowakischen Volk, die auch in dem Aufruf des Präsidenten in einer Grußbotschaft an das deutsche Volk zum Ausdruck kommt. Unser Bild zeigt einen Blick auf das Präsidium einer eindrucksvollen Veranstaltung des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands in der Werner-Seelenbinder-Halle. Am Rednerpult bei seiner Ansprache Klement Gottwald, für die Ministerpräsident Otto Grotewohl dankte. Foto: ADN

Ländergrenzen hinweg keine Unterbrechung mehr! Es waren die Betriebssportgemeinschaften, die einen engen Kontakt aufnahmen. Die Elf der Volkspolizei Dresden, der Oktober 1950 der große Wurf eines Sieges über den ATK Prag gelang und die bei den Rückspielen in der CSR ebenfalls höchst ehrenvoll abschnitt, die Mannschaften von Turbine Erfurt und Turbine Halle lernten die Kampfkraft und faire sportliche Haltung, aber auch die herzliche Freundschaft, die uns die Sportler der CSR entgegenbringen, kennen und schätzen.

Auch unsere Studenten, die im Rahmen der XI. Akademischen Sommerspiele gegen ihre Freunde aus der CSR antraten, wissen darüber zu berichten. Sie haben ihr Spiel im Sommer vorigen Jahres gegen die Studenten der CSR und damit die Chance, eventuell den dritten Platz erreichen zu können, verloren, gewonnen aber hat die nie mehr zu zerreißende Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern.

mal blieben Heimmannschaften erfolgreich, zweimal siegten Gastteams.

Einen nicht gerade günstigen Start hatten die vier neu ins „Oberhaus“ aufgestiegenen Mannschaften. Nur eine von ihnen, Kovosmalt-Trnava, rettete im Auswärtsspiel gegen die Mannschaft der Leninwerke aus Pilsen ein 3:3-Remis. Dagegen verloren die drei restlichen Staatsliganeulinge. Am besten hielt sich noch Mez-Zidenice mit einer auf eigenem Platz erlittenen 2:3-Niederlage gegen Titelverteidiger Bratislava. Auch Armaturka-Außig verlor nur 2:3 gegen die starke Prager Sparta-Elf. Dagegen mußte Somp-Kladno in Teplitz durch die dortige Ingstav-Mannschaft eine 1:4-Niederlage hinnehmen.

An die Tabellenspitze setzte sich Dukla-Prešov mit einem 4:0-Erfolg über Witkovic. Die beiden restlichen Ergebnisse vom ersten Meisterschaftstag in der Tschechoslowakei: Slovena-Zilina-ATK Prag 2:0, OKD Ostrau-CSD Kosice 1:3.

Wenn heute unsere Sportler — und nicht zuletzt auch die Fußballspieler — auf einen großartigen Leistungsanstieg im Verlauf der letzten Jahre verweisen können, dann dürfen wir dabei nicht vergessen, daß hieran unsere tschechoslowakischen Freunde einen großen Anteil haben.

Als nun vor wenigen Tagen der große Sohn des tschechoslowakischen Volkes, Präsident Klement Gottwald, unter uns weilte, da fiel uns eben all das ein, was wir ihm und seinem Volk, seinen Sportlern verdanken.

Auch in der Tschechoslowakischen Republik lenkt ja eine Regierung die Geschicke des Volkes, die aufs engste mit der werktätigen Bevölkerung verbunden ist, eine Regierung, die auch den Sportlern jede nur erdenkliche Unterstützung zuteil werden läßt. Unter dieser Regierung wurde aus den tschechoslowakischen Sportlern, die vorher nur in wenigen Sportarten groß in Erscheinung treten konnten, eine Macht, die international größtes Ansehen genießt.

Der Besuch des Präsidenten dieses Landes hat die Freundschaft, die tiefe Verbundenheit unserer Völker weiter gefestigt.



# DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

## Neue Spielklassen in der Saison 1952/53

### Tagung der Landesjugendkommission Brandenburg

Wohl alle Teilnehmer der am 8. März 1952 im Walter-Ulbricht-Stadion in Berlin stattgefundenen Kreis-Jugendleitertagung des Landes Brandenburg sind mit der Genugtuung in ihre Heimatkreise zurückgefahren, wirklich einmal konkrete Anleitungen für die kommende Jugendarbeit erhalten zu haben. Ursache hierfür war wohl die Tatsache, daß mit dem Jugendleiter Wolf Schneider ein Funktionär Vorsitzender der Landesjugendkommission wurde, der es versteht, seinen Freunden in den Kreisen Anleitung und tatkräftige Hilfe in der Entwicklung des Jugendfußballes zu geben. Erfreulich, daß

durch eine straffe Leitung und die disziplinierte Mitarbeit aller Teilnehmer insgesamt 13 Tagesordnungspunkte innerhalb der vierstündigen Sitzung behandelt werden konnten. In der Frage der diesjährigen Meisterschaft wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Kreismeister in den einzelnen Kreisen bereits feststehen, eine Meldung der fünf Bezirksmeister bis zum 31. März 1952 möglich ist; bis zum 1. Mai 1952 werden dann die Landesmeister (A- und B-Jugend) in einer einfachen Punktrunde ermittelt, die dann zur Vorbereitung auf die DDR-Meisterschaft ein Trainingslager besuchen.

Um den Vertreter des Landes zu dem diesjährigen Osterturnier zu ermitteln, werden von den Bezirksjugendleitern Charakteristiken über die Bezirksjugendmeister (BAV, Benehmen, Spielniveau usw.) an die Landesjugendkommission gesandt, die dann den Vertreter bestimmt. Zu der Frage des Pionier- und Schulfußballes wurden die von der zentralen Jugendkommission beschlossenen Richtlinien behandelt und eingehend diskutiert. Sobald diese Richtlinien von den entsprechenden Stellen genehmigt worden sind, erhalten die Kreisjugendleiter genaue Richtlinien.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war wohl: neue Spielklasseneinteilung in dem Land Brandenburg. Aufmerksam nahmen die Teilnehmer den Vorschlag des Vorsitzenden der Landesjugendkommission auf und beschlossen nach eingehender Diskussion folgende Regelung für das Spieljahr 1952/53:

Die Fußballjugend Brandenburgs spielt im Spieljahr in Kreis-, Bezirks- und Landesklasse! — Dazu ist zu sagen, daß sämtliche Kreismeister der A-Jugend 1951/52 in die Landesklasse aufsteigen, die in zwei Gruppen spielt.

Die Landesklasse spielt in zwei Staffeln:  
I. Hier spielen 11 Mannschaften, und zwar die Kreismeister der folgenden Kreise: Niederbarnim, Teltow, Westprignitz, Ostprignitz, Ruppiner, Westhavelland, Osthavelland, Brandenburg Potsdam, Luckenwalde, Zauch-Belzig. Die beiden letzten steigen ab.

II. Hier spielen die Meister folgender zwölf Kreise: Senftenberg, Spremberg, Lübben, Cottbus, Templin, Fürstenwalde, Seelow, Frankfurt, Luckau, Oberbarnim, Angermünde, Prenzlau. Hier steigen die letzten drei ab.

In der Bezirksklasse spielen aus jedem Kreis der Tabellenzweite und der Tabellendritte. Wenn Ausscheidungsspiele nötig sind, dann sind diese anzubereiten. So entstehen fünf Bezirksjugendstaffeln mit je zehn Mannschaften. Im Bezirk Südwest stellen die Kreise Brandenburg und Potsdam je drei Aufsteiger zur Bezirksklasse. Im Bezirk Nordost ist eine Runde aller Tabellenvierten



Mit geschlossenen Augen faustet im Herauslaufen der Jungliga-Torhüter vom Hohenschönhauser SC. Wir rufen ihm zu: Immer Augen auf, den Ball im Auge behalten, das gibt Übersicht und sichere Abwehr. Foto: Köhn

durchzuführen. Die zwei Besten aus diesen Ausscheidungsspielen steigen mit zur Bezirksklasse auf. Aus der Jugend-Bezirksklasse steigen aus jeder Staffel die zwei letzten ab. Alle anderen Mannschaften bleiben im Kreis.



Es ist noch gar nicht so lange her, da gab es in der Jungligamannschaft der BSG Aktivist Bleicherode noch Einzelgänger, die nicht den guten Sinn einer Gemeinschaft, eines Sportkollektivs, begreifen wollten. Mißerfolge in den Meisterschaftsspielen blieben nicht aus. Erst als von dem Stamm der Mannschaft die „Störenfriede“ ausgeschlossen wurden, zeigten sich wieder Erfolge. Ein Sieg der Sportkameradschaft! Auf unserem Bild die heutige Jungligamannschaft der BSG Aktivist Bleicherode; v. l. n. r.: Sektionsleiter Degenhardt, Brüggemann, Stilzbach, Grosse, Wille, Kohlhaase, Spellner, Limm, Steinmetz, Boeker, Bohrer, Hellmund, Mannschaftsleiter Ehrenstädter. Foto: Privat

**Termine:** Bis zum 1. Juni 1952 sind die Aufsteiger zur Landesklasse mit genauer Anschrift der Mannschaft, Spielkleidung, Telefon usw. an den Leiter der Landesjugendkommission zu melden. Bis zum 1. Juni 1952 sind die fertigen Bezirksklassen der einzelnen Bezirke gleichfalls zu melden. Hier wird nur die volle Staffel verlangt.

Bis zum 20. März melden die Bezirksjugendleiter die Anschriften und Personalien der Kreisjugendleiter (und auch die eigenen) zur Aufstellung einer Kartei.

Beginn der Bezirksmeisterschaften am 16. März 1952; Meldung der Bezirksmeister bis 31. März 1952; Beginn der Landesmeisterschaften in einfacher Runde am 1. April 1952.

Durch diese Maßnahmen wird der Jugendfußball im Land Brandenburg zu einem entscheidenden Aufschwung im Spielniveau, was zugleich zu einer verbesserten Jugendarbeit überhaupt führt, gelangen. Alfred Helm

### Selbst der Ball fehlte...

Mecklenburgs Vertreter beim gesamtdeutschen Jugend-Pokalturnier der „Jungen Welt“ zu Ostern in Jena heißt Einheit Mitte Schwerin. Im Landespokalspiel schlugen die Schweriner jungen ihre Kameraden von Einheit Wismar in einem fairen und schnellen Spiel 3 : 1 (2 : 0).

Schön war das Spiel und ansprechend die Leistungen. Nicht schön und teilweise „danebengehauen“ waren einige Begebenheiten in Bützow, von denen uns Sportfreund Hamdorf, Mitglied des Spelausschusses der Sektion Fußball der DDR, in Kenntnis setzte.

Es begann mit der Vorbereitung des Spieles in Bützow, oder besser: es hätte mit den Vorbereitungen beginnen sollen. So waren aber die Vorbereitungen des LSA Mecklenburg, Sektion Fußball, keine Vorbereitungen, sondern Stümperei, die nicht gerade von großer Anteilnahme an der Entwicklung unseres Jugendfußballes zeugte. Ganz davon abgesehen, daß mit dem Austragungsort Bützow etwas unglücklich gewählt wurde (als Vorspiel in einem größeren Rahmen hätte man der Werbung für den Jugendfußball größere und bessere Dienste erwiesen!). Vom weiteren kann man nicht mehr absehen: die Populärisierung dieses Landesjugendpokal-Endspieles unterblieb, in der Tagespresse fast keine oder gar keine Erwähnung, in Bützow keine Plakatinweise. Auf dem Bützower Sportplatz keine Losungen, keine Fahnen, keine kurze Ansprache seitens des LSA, die auf das gesamtdeutsche Jugend-Pokalturnier in Jena hingewiesen hätte. Nichts!

Nur durch die Vorsicht des Schweriner Jugendbetreuers Frehse (waren es schlechte Erfahrungen bei Veranstaltungen des LSA Mecklenburg, die ihn vorsichtig werden ließen?) konnte überhaupt das Pokalendspiel stattfinden. Sportfreund Frehse brachte einen Ball mit. Es war gut so. Denn in Bützow war kein Ball. Sportfreund Frehse brachte überdies eine Auswechsellleidung mit, da er (richtig) vermutete, daß Einheit Wismar als Mannschaft derselben Sportvereinigung die gleiche Kleidung trage. Auch das war gut. Der LSA hatte keine Auswechsellleidung gestellt.

Der „Sünden“ noch nicht genug. Der Fußball-Sektionsleiter des LSA Mecklenburg, Sportfreund Glöde, erschien erst nach Beginn des Spieles, von der SV Einheit erschien niemand (vielleicht wußte man bei der Landesleitung der SV Einheit gar nicht, daß beide Endspieleteilnehmer der SV Einheit angehören?).

Liebe Funktionäre des LSA Mecklenburg, der Mecklenburger Landesleitung der SV Einheit! Wißt ihr, daß bei solch nachlässiger Arbeit die Freude unserer Jugend am Sport schnell gedämpft werden kann, wißt ihr, daß damit das Vertrauen, das unsere Funktionäre bei den jungen Sportlern genießen wollen und sollen, arg erschüttert wird?

„Mehr Aufmerksamkeit der Jugend!“ (der leidet oft zur Phrase gewordene Satz) dem LSA Mecklenburg zugerufen, das ist bitter notwendig!



Table with 22 columns (teams) and 22 rows (teams). Includes a note at the top left: 'Anmerkung: Sämtliche Spiele der 1. Serie wurden jeweils in die obere, die Begegnungen der 2. Serie in die untere Hälfte des Kästchens eingetragen...' and columns for 'Tore' and 'Punkte'.

Landesklassenmeisterschaft in der Endphase

Table showing regional league results for Thüringen, Sachsen, Berlin, Mecklenburg, and Sachsen-Anhalt. Each region lists teams and their scores. Includes dates and times for upcoming matches: 'Am kommenden Sonntag (14.30 Uhr): Meuselwitz-Eisenach (0:3)...' and 'Am 23. März, 15.30 Uhr: Chemie Meißen-Rotation Nordost Leipzig (3:2)...'.

# Was bedeutet die Note der UdSSR für uns Sportler?

Es hat in der ganzen Nachkriegszeit wohl kaum ein Ereignis gegeben, daß sich breiten Widerhall fand, das solche Diskussionen veranlaßte, wie die Note der Regierung der UdSSR an die Großmächte und ihr Entwurf für einen Friedensvertrag mit Deutschland. Die Sowjetunion unterstützt nicht nur alle Bestrebungen, die dazu beitragen, den Frieden auf der Welt zu sichern, sondern sie ergreift die Initiative und tut alles nur Erdenkliche, um der Menschheit den Frieden zu bewahren.

Wenige Wochen sind es erst her, daß die Regierung der UdSSR auf das Schreiben unserer Regierung mit der Bitte um den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland antwortete und das Recht Deutschlands auf einen solchen Vertrag mit aller Klarheit bestätigte. Wie ernst es unsere sowjetischen Freunde damit meinen, hat die Note an die Großmächte erneut bewiesen.

Die Sowjetregierung läßt nicht nur zu einer Konferenz über diese für den Weltfrieden so bedeutungsvolle Frage ein, sondern macht konkrete Vorschläge, und zwar Vorschläge, die den Beifall eines jeden deutschen Patrioten finden. Sie sind uns allen aus dem Herzen gesprochen.

Schon im Potsdamer Abkommen, das von den vier Großmächten unterzeichnet wurde, ist dem deutschen Volk sein unbedingtes Recht auf Frieden und nationale Einheit ausdrücklich bestätigt worden. Derselbe Geist, der dieses Abkommen erfüllte, der Geist des Friedens und der Menschlichkeit, erfüllt auch die sowjetischen Vorschläge: Deutschland soll wieder seine Einheit erhalten, und Deutschland sollen alle einem freien, unabhängigen und friedliebenden Staat zustehenden Rechte zugebilligt werden.

Jeder friedliebende Mensch, nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt, wird deshalb diese Vorschläge stärkstens

unterstützen. Erhält Deutschland auf dieser Basis einen Friedensvertrag, setzt das ganze deutsche Volk seine Kraft für den Wiederaufbau der zerstörten Heimat ein, dann ist die gesamte Menschheit dem erschnittenen Frieden einen großen Schritt näher gekommen.

Wesentlich ist der Punkt in den Vorschlägen der UdSSR, in welchem betont wird, daß der Friedensvertrag unter Beteiligung Deutschlands abgeschlossen werden muß. Es soll nicht über Deutschland verhandelt werden, sondern das deutsche Volk, vertreten durch eine gesamtdeutsche Regierung, soll Verhandlungspartner sein. Nur so wird das nationale Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes gewährleistet. Das ist bereits der erste Schritt auf dem Wege zur nationalen Unabhängigkeit.

## Vor gesamtdeutscher Meisterschaft?

Das Präsidium der Sektion Fußball hat sich mit der Austragung einer gesamtdeutschen Meisterschaft beschäftigt und stimmt ihr grundsätzlich zu. Es ist vorgeschlagen worden, daß technische Kommissionen des DFB und der Sektion Fußball in der Deutschen Demokratischen Republik den Austragungsmodus umgehend beraten.

Zum anderen wird damit deutlich gesagt, daß die unnormale Situation, in welcher sich unser Vaterland augenblicklich befindet, daß die Zweiteilung Deutschlands ein Ende haben muß.

Was bedeuten nun die Vorschläge der Regierung der UdSSR für uns deutsche Sportler? Denken wir zum Beispiel an die augenblicklich laufenden Verhandlungen zwischen der Sektion Fußball der DDR und dem DFB. Wie glücklich wären wir, wenn diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis, zu den ersten gesamtdeutschen Fußballmeisterschaften der Nachkriegszeit führen würden. Nach der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, nach dem Abschluß eines Friedens-

vertrages, wäre das eine Selbstverständlichkeit.

Wir haben im Rahmen unserer Wirtschaftspläne viele schöne Sportanlagen erhalten, wir haben als Sportler eine Unterstützung von unserer Regierung der DDR erhalten, die uns alle begeistert und zu großen sportlichen Leistungen befähigt und anspricht. In einem einigen, friedliebenden Deutschland aber, dessen Wirtschaft für den Frieden arbeitet, kann für friedliche Zwecke, also auch für den Sport, noch ungleich mehr getan werden. Der Lebensstandard des deutschen Volkes würde sich in einer bisher ungekannten Weise heben. Heben aber würde sich auch das Leistungsniveau unserer Sportler, das zu stolzen Höhen emporsteigen und Grenzen überschreiten würde, die uns heute noch unüberwindbar erscheinen.

So haben auch wir Sportler das allergrößte Interesse daran, daß diese Vorschläge Wirklichkeit werden. Wir werden deshalb alles tun, um sie zu unterstützen. Es darf kein sportliches Ereignis, keine sportliche Veranstaltung geben, an welchem wir nicht darüber sprechen. Alles werden wir tun, um alle deutschen Sportler mit dem Inhalt und dem Geist dieser Vorschläge vertraut zu machen.

Die deutschen Sportler werden konsequent und beharrlich den Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands führen, weil sie wissen, daß es um ihre eigene Zukunft geht, weil sie wissen, daß sie ihren Sport nur im Frieden ausüben können, weil sie wissen, daß der Sport nur im Frieden eine Zukunft hat.

# Motor fehlte es an kämpferischem Einsatz

Nur im Frieden werden wir weitere Spiele erleben / Motor Zwickau—Turbine Erfurt 2:0 (0:0)



Die Alfred-Baumann-Kampfbahn in Zwickau-Planitz zählte am vergangenen Sonntag wiederum 22 000 Zuschauer. Allein diese Zahl beweist, welch großes Interesse für die Spiele unserer Oberliga aufgebracht wird. Alle Fußballfreunde müssen dafür kämpfen, daß uns die amerikanischen Kriegstreiber nicht wieder die Sportplätze durch Bomben zerstören, damit wir uns für alle Zeiten durch den Besuch der Oberligaspiele Entspannung und neue Kraft holen können.

Motor hatte vor vierzehn Tagen gegen Aue ein großes Spiel geliefert und unterlag acht Tage später in Brieske, so daß man sich die Frage stellte, wie es eigentlich kommt, daß eine Mannschaft innerhalb so kurzer Zeit so unterschiedliche Leistungen zeigt. Wir glauben nach dem gestrigen Spiel, daß es gar keine Formschwankungen sind, sondern daß jeweils der kämpferische Einsatz das Spiel Motors bestimmt. Die Zwickauer Mannschaft besitzt elf gute und darüber hinaus weitere talentierte Spieler, die, wenn sie als

Mannschaftsganzes spielen und sich zu kämpferischem Einsatz aufrufen, jeder Mannschaft vollbracht wurden, daß aber der Kollektivgeist und der vollendete kämpferische Einsatz, der unbedingt zu jedem Spiel gehört, fehlte. Die Spielfläche der Alfred-Baumann-Kampfbahn bot allerdings einen nicht gerade idealen Zustand, was sich auch bei einzelnen Spielern bemerkbar machte. Trotzdem darf dieser Zustand nicht als Entschuldigung gelten.

Die Erfurter Mannschaft hinterließ den Eindruck, als wollte sie das Rugbyvorbild Berlin-Leipzig, welches 6:0 endete, in „näherer“ Form demonstrieren. Sie brachte eine Note in die Begegnung, die nicht dazu angetan war, den Ruf, den Erfurt genießt, zu wahren, sondern die eher dazu beitrug, unseren Fußballsport in ein schlechtes Licht zu stellen. Erst als Hammer in der 20. Minute wegen Nachschlagens vom Platz gewiesen wurde, schien die Auseinandersetzung ruhiger zu werden. Nur Hoffmeyer konnte es bis Spielende nicht lassen, einige Male mit versteckten Fouls zu operieren.

Der Halbzeitstand zeigt, daß die ersten 45 Minuten offen verliefen. Jedoch muß man dem Erfurter Torhüter Grünbeck bescheinigen, daß er des öfteren mit großer Ruhe die heikelsten Situationen meisterte. Bereits in der 17. Minute, als der Ball von Tremel über Heinze zu Kunack gewandert war und dieser vom Elfmeterpunkt das Leder auf den Kasten jagte, brauste der Beifall für die sichere Abwehr Grünbecks auf. Wäre Hammer nicht vom Platz gestellt worden und Nitsche in der 78. Minute nicht wegen Verletzung ausgeschieden, so hätte das Spiel leicht eine andere Wendung nehmen können. Die Gäste operierten gerade in der ersten Halbzeit mit ihrem Viermannsturm recht eindrucksvoll, und Nordhaus, der als zurückgezogener Mittelstürmer spielte, verstand es immer wieder, sei-

nen Sturm nach vorn zu bringen. Leider muß man verzeichnen, daß die Erfurter recht wenig schossen, denn Hippmann bekam während des

ganzen Spieles wenig Bälle zu halten. Dazu kommt, daß die Motorabwehr die meisten Angriffe zerschlug. Eisern stand Schubert, doch konnte man vor allem bei den Außenläufern, als Erfurt in der ersten Hälfte zeitweise drückte, manchen Fehler feststellen. Schürer wurde oftmals von Schubert aufgefordert, konsequent zu decken, und Breitenstein hätte noch schneller und genauer den Ball abspielen müssen.

Wie bereits erwähnt, hat Erfurt mit Grünbeck einen Torhüter von Format zur Stelle, dem es zu verdanken ist, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Müller als Verteidiger und später als Stürmer war neben Machts und Nordhaus bester Mann der Erfurter. Die beiden Außenläufer Löffler und Brock verstanden es in den ersten 45 Minuten, gute Aufbauarbeit zu leisten, doch ließen sie mit zunehmender Spieldauer nach und konnten nur noch im letzten Spieldrittel sich der Abwehr widmen.

Schiedsrichter Schebera (Eisleben) hatte es nicht leicht, die zeitweilig aufbrandenden Wogen der Erregung auf den Zuschauerrängen immer wieder zu glätten. Walter Hippmann

## In zwei Minuten den Sieg vergeben

Stahl Altenburg—Stahl Thale 0:1 (0:1)

Altenburg überraschte seine Anhängerschaft im negativen Sinne. Nach der guten Leistung gegen Halle hatte man mehr erwartet. Seiten sahen wir die Altenburger so außer Rand und Band wie in dieser Begegnung. Bei Anrechnung aller Faktoren, die das Spiel beeinflussten, wie die Tatsache, daß der Gegner ebenfalls abstieggefährdet ist und folglich die Nervenbelastung stieg, ist es unverzeihlich, was der Gastgeber zum besten gab. Ein haltbares Tor, zwei verschossene Elfmeter, kraftloses Spiel, unmögliche Umstellungen, um nur einiges zu nennen. Das hatte mit Pech nichts zu tun, es war einfach Unvermögen. Dabei stützte man sich auf die gleiche Besetzung wie im Spiel gegen Halle; mit Ausnahme Seifarth, der für Mainka Linksaußen spielte. Es wäre müßig hier einzelne Spieler zu kritisieren, wir müssen uns darauf beschränken, den Kern der Sache zu suchen. Dazu einige Fragen an die Altenburger:

1. Wie oft wird in der Woche trainiert?
2. Wieviel Spieler nehmen teil?
3. Ist es nicht möglich, einen Trainer anzustellen?
4. Wie sieht die Unterstützung des Trägerbetriebes aus?

Die Beantwortung wird der Stahl-Elf zwar den Klassenerhalt nicht bringen, sollte aber eine klare Diskussion herbeiführen. Stahl Thale stach gegen die Altenburger nicht durch Technik ab, sondern durch die einfachsten Spielemente, wie Einsatz, Schnelligkeit und Energie. In kurzer Zeit hat Trainer Blanke hier ein Kollektiv geschaffen, da sich besonders nach diesem Sieg den Klassenverbleib mit Energie sichern wird. Was uns bei den Thalesern nicht gefiel, war das dauernde Reklamieren, um Zeit zu gewinnen.

Der spielentscheidende Treffer fiel in der 36. Minute durch einen Freistoß von Heidemann. Rößner ließ den Ball durch die Finger gleiten, anstatt zu fustern. Obwohl Thale das Spiel fast immer überlegen gestaltete, hatten die Gastgeber in der 52 und 54. Minute die Möglichkeit, durch zwei Foulelfmeter eine Wendung herbeizuführen, die sowohl Klemig als auch Herrcher verschossen. Der erste Elfmeter wurde auf Foulspiel ohne Ball von Marx gegeben, der zweite ging auf Bernhards Konto, der mit angezogenem Knie abwehrte. Schiedsrichter Janda erhielt in der 1. Halbzeit Beifall auf offener Szene! Wolfgang Baumgart



# Wismut ohne Zusammenhalt

VP Dresden—Wismut Aue 4:1 (2:0)

Vom ersten Start der Wismut-Mannschaft aus Aue in der sächsischen Landeshauptstadt waren am Sonntag über 20 000 Dresdener Fußballfreunde einigermaßen enttäuscht. Wir trafen die Erzgebirgler mit ihrem Torjäger Tröger in der seit Wochen anhaltenden Formkrise an. Die Volkspolizisten waren wieder dabei, das kritische Publikum durch gute Mannschaftsleistungen zu erwerben. Das Wetter war frühlingsmäßig und die Spielfläche demzufolge einwandfrei. Die Volkspolizisten spielten ihren reinen Erfolgsstil und revanchierten sich zunächst für die in Aue erlittene 0:5-Niederlage mit einem 4:1-Sieg. Vor dem Anstoß zum Oberligakampf wurde eine Stellungnahme der beiden Mannschaften zum Entwurf der Sowjetunion für einen Friedensvertrag mit Deutschland verlesen, in der es abschließend heißt: „Vorwärts im Kampf um den Abschluss eines gerechten Friedensvertrages mit Deutschland!“

Schon nach drei Minuten Spielzeit führte die Volkspolizei mit 1:0 nach sauberer Kombination Hänicke-Matzen-Schröter. Der in glänzender Form befindliche Schröter vollendete mit dem Kopf. In der 16. Minute flankte Holz zur Mitte, wo Hänicke die Situation sofort erfaßte und das Leder zum 2:0 eindrückte. Das betonte Flügelspiel mit den schnellen Außenstürmern bewährte sich und hätte zu weiteren Erfolgen noch vor der Pause geführt, wenn die sich bietenden Torgelegenheiten noch entschlossener ausgenutzt worden wären. Denn immer wieder wurde so die Deckung der Gäste aufgerissen. Hier sei noch erwähnt, daß die Ballaufnahme und -abgabe bei der Volkspolizei wesentlich verbessert werden muß.

Nach dem Wechsel das gleiche Bild, wenn auch der Anschlußtreffer durch Tröger fiel, der einen Strafstoß verwandelte. Die Entscheidung fiel innerhalb von 90 Sekunden. Einen unvermuteten Drehschuß von Schröter aus Rechtsaußenposition konnte Torwart Steinbach nicht mehr parieren. Beim nächsten Angriff köpfe Holz eine Möbius-Flanke ein. Die Gegenangriffe der Wismut-Mannschaft kurz nach der Pause erwiesen sich nur als Strohhalm, denn bald beherrschten die Volkspolizisten wieder klar das Feld.

Klemm meisterte die wenigen gefährlichen Situationen in seinem Bereich sicher. Sein Abschlag wurde jedoch mehrere Male vom Gegner abgefangen und konnte zu billigen Gegentreffern führen. Das Verteidiger-Paar Michael-

Jugel arbeitete zuverlässig und schlagsicher. In der Läuferreihe überragte Schoen, der Tröger nicht zur Entscheidung kommen ließ. Iffland fügt sich immer stärker in das Kollektiv ein und ist eine nicht mehr wegzudenkende Kraft der Volkspolizei, während Fischers Mängel vor allem im Zuspiel liegen.

## Unser Kampf für das hohe Ziel

Mit großer Genugtuung und Freude haben die heute in Leipzig anwesenden Vertreter der Oberliga, des Spieleschusses und die Präsidiumsmitglieder der Sektion Fußball von der Note der Sowjetunion an die drei Westmächte Kenntnis genommen. Wir begrüßen die Initiative unserer besten Freunde, die dem deutschen Volk sobald wie möglich einen Friedensvertrag und damit seine volle Souveränität bringen soll. Unser Kampf für die Einheit Deutschlands und für die Erhaltung des Friedens erhält dadurch neue Impulse. Unsere ganze Kraft wird in den nächsten Wochen diesen hohen Zielen dienen.

Acke (Turbine Halle), Ganzer (Motor Zwickau), Stelzer (Rotation Dresden), Westphal (Chemie Leipzig), Sickert (VP Dresden), Fabian (Rotation Babelsberg), Meg (Turbine Erfurt), Günther (Wismut Aue), Weigt (Motor Oberschöneweide), Bartel (Lok Stendal), Richter (Aktivist Brieske-Ost), Klank (Motor Dessau), Schnelle (Stahl Thale), Meinhardt (Motor Gera), Griese (Motor Wismar), Romanus (Fortschritt Meerane), Weber (Stahl Altenburg), Fietsch (Einheit Pankow).

Für den Spielausschuß: Acke.

Für das Präsidium: Jahnmüller.

Leipzig, den 12. März 1952.

Bei Aue zeichnete sich Steinbach verschiedentlich durch blitzschnelles Reagieren aus, jedoch sind seine Leistungen unausgeglichen. Glaser und Naecke im Verein mit Geuthner fanden zum wirbelnden VP-Sturm keine Einstellung. Kaden und Süß verrichteten als Außenläufer ein gewaltiges Arbeitstempo, defensiv wie offensiv gleichstark und kämpferisch spielend. Der gesamte Sturm von Aue aber enttäuschte.

Hans Günther

## Harter Kampf gegen den Abstieg

Mot. Wismar—Aktivist Brieske 3:3 (0:1)

In diesem für Wismar so entscheidenden Treffen im Kampf gegen den Abstieg lag alles drin, was man von einem Oberligatreffen erwarten muß. Beide Mannschaften spielten schönen Fußball, zeigten großen kämpferischen Einsatz, lieferten sich packende Mann-an-Mann-Kämpfe und bemühten sich um jeden Ball.

Daß Wismars Spielüberlegenheit sich auf den Spielverlauf nicht entscheidend auswirkte, lag einzig und allein an dem viel zu durchsichtigen Kurzpaß-Spiel der einheimischen Stürmerreihe, besonders in den ersten 45 Spielminuten. Die Gäste zeigten besonders in der Stürmerreihe raumgreifendes Flügelspiel, wobei der zurückgezogen spielende Halblinke Franke sich immer wieder als Einfädler besonders auszeichnete. In der einheimischen Mannschaft war der rechte Läufer Reincke die treibende Kraft. Er kurbelte mit Außenläufer Zahlmann immer wieder das Wismarer Sturmspiel an, doch vergab der Angriff auch die klarsten Torchancen durch zu unkonzentriertes Handeln im Strafraum. In der Abwehr der Gäste war Mittelläufer Ratsch einmal mehr der beste Spieler. Er verteilte durch restlosen Einsatz viele gute Torchancen der Einheimischen und organisierte seine Abwehr immer wieder vorbildlich.

Das Führungstor der Gäste in der 21. Spielminute war eine Musterleistung des Halbrechten Weist, der den Halblinke Franke geschickt einsetzte, und dieser überließ Wismars Abwehr und schoß, für Schnurrbusch unerreichbar, zum 1:0 ein.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit erhöhte die einheimische Mannschaft das Tempo und schnürte die Gäste-Elf in ihrem Strafraum ein. Dem kleinen agilen Rauch gelang dann das schönste Tor des Tages aus halblinker Position, damit den Ausgleich erzielend. Trotz ständiger weiterer Feldüberlegenheit und großer Torchancen der Gastgeber war es die Gästemannschaft, die aus der Defensive heraus immer wieder gefährliche Angriffe vortrug und durch Franke, der einen Freistoß im Nachschuß zum 2:1 verwandelte, in Führung gehen konnte. Linksaußen Pietrzak gab wenige Minuten später eine Mustervorlage zum Mittelstürmer Schwandt, der das Leder unhaltbar, direkt aus der Luft annehmend, zum 3:1 für Brieske einschob.

Das Spiel schien damit entschieden. Es waren 73 Minuten gespielt, und Brieske lag klar in Front. In diesen entscheidenden Minuten warf Wismar noch einmal alles nach vorn, und der Ausgleich glückte doch noch. Musiol verkürzte auf 2:3, und sieben Minuten vor dem Schlußpfiff gelang aus einem Gewühl heraus Rauch der Ausgleichstreffer.

Heinz Auras

## Ja, ja, die Nerven!

Seit Tagen schon drehen sich alle Fußballgespräche in der Messestadt um den Ortsrivalenkampf Chemie—Vorwärts. Die verwegenen Tips vom 5:1-Sieg für den Meister bis zum 2:1 für Vorwärts konnte man registrieren. Verständlich, daß eine starke Kartennachfrage einsetzte. Doch alle, die keine Sitzplatzkarte mehr erhalten konnten, sollten sich damit trösten, daß ein so populärer Mann wie Kurt Henkels, der Leiter des Tanzorchesters des Mitteldeutschen Rundfunks, die „Jagd“ am Sonnabend ergebnislos aufgab.

45 000 Zuschauer am Spieltag selbst (das ist ein neuer Rekordbesuch dieser Saison) begrüßten dankenswert die neuen Terrassen, die im Hinblick auf die großen internationalen sportlichen Ereignisse zum vierten Parlament angelegt wurden und allen Stehplatzbesuchern bessere Sicht- und Ständmöglichkeiten verschafften. Viele werden etwas sensationslüstern gekommen sein, um zu sehen, wie der ehemalige Chemie-Mittelläufer Eilitz in neuer Umgebung spielen wird. Doch Eilitz spielte nicht. Vorwärts-Trainer Heinz Krügel meinte dazu: „Heute früh, 11 Uhr, hat Werner Eilitz plötzlich abgesagt. Das erfordert eine Umbesetzung, die vier Positionswechsel mit sich zog.“

„Ich habe heute dreifache Nerven verbraucht“, sagte Günter Busch, während er sich in der Pause im Duschaum erfrischte. Seinem rechten Verteidiger, dem 39jährigen Walter Rose, sind sie nicht durchgegangen, als er den alles entscheidenden Elfmeter ins Netz trat. Als wir ihn nach dem Spiel in der Kabine nach dieser Nervenprobe fragten, lächelte er nur vielsagend. Schiedsrichter Winkler (Dresden) meinte: „Ich mußte Elfmeter geben, Reichelt hatte den angreifenden Chemie-Spieler mit den Armen abgedrängt.“ Die Chemie-Spieler selbst, die natürlich glücklich über den Sieg waren, bedauerten sehr den unerfreulichen Schluß. Hatten doch bis dahin die Volkspolizisten einen anständigen Gegner abgegeben. Den Volkspolizei-Spieler Keller bezeichnete Chemie-Trainer Westphal als den besten der 22 Akteure, von denen die elf der Sportvereinigung Vorwärts zunächst untröstlich waren. Sie hatten eine gute Partie bis zur 89. Minute geboten. Nach dem unglücklichen Elfmeter versagten aber einigen (Beyer, Ebert) die Nerven, was dann zu den unliebsamen Vorkommnissen führte.

Werner Eberhardt

## Genauere Mann-Markierung hemmte Chemie-Sturm

Chemie Leipzig—VP Vorwärts Leipzig 2:1 (0:0)

Ganz Fußball-Leipzig stand schon Tage vorher im Banne dieses Ortsrivalenkampfes. Chemie hatte gut vorgesorgt und die Begegnung ins Bruno-Plache-Stadion gelegt. Dieses glied noch einem Bauplatz und wird bis zum vierten Parlament der FDJ zu einer der modernsten und schönsten Sportstätten der DDR ausgebaut werden. Das ganze große Oval ist terrassiert worden und bietet allen Zuschauern gute und bequeme Sichtmöglichkeiten. Mit etwa 45 000 Zuschauern war das Fassungsvermögen restlos erschöpft, und selbst der Innenraum war mit Zuschauern besetzt, nachdem das Südtor dem Ansturm der Massen nicht standgehalten hatte.

Ein Raunen ging durch die Zuschauer, als in der Mannschaftsaufstellung der VP, Vorwärts der Name Eilitz fehlte. Dieser hatte es vorgezogen, in den Vormittagsstunden ohne zwingenden Grund noch abzusagen. Für einen Kernmannschaftsspieler eine wenig sportliche Einstellung seinen Kameraden gegenüber. Wer aber geglaubt hatte, daß Chemie nun leichtes Spiel haben würde, sah sich bald getäuscht. Die Volkspolizisten legten sich mit einem Eifer ins Zeug, der vorbildlich war. Es war kaum zu merken, daß mit Eilitz eine der stärksten Stützen fehlte. Gegenüber den letzten Sonntagen war die Vorwärts-Mannschaft ohne Zweifel wieder verbessert, und ihre Schnelligkeit brachte die Chemie-Deckung mehr als einmal in Verlegenheit. Genauere Mann-Markierung ließ den Sturm des Meisters nur selten zur Entwicklung kommen. Bartholomäus fand sich mit seinem früheren Stopperposten über Erwarten gut ab. Er wurde noch übertroffen von Keller, der eine ganz große Partie lieferte und seinem Gegenspieler Helbig überall hin wie ein Schaiten folgte, so geschickt dieser auch immer wieder Positionswechsel vornahm. Kellers Ballführung ist glänzend, er sollte sich nur dabei hüten, das Leder zu lange am Fuße zu führen.

An den Leistungen der letzten Spiele gemessen, war der Meister diesmal nicht wiederzuerkennen. Sein Schaffen wirkte meist nervös und zerfahren, und nur selten war zu erkennen, daß Chemie weit mehr bieten kann. Das gilt besonders von der Fünferreihe, die kaum einmal einen zügigen Angriff startete. Krause wühlte zwar unverdrossen, fand aber bei seinen Nebenleuten mit seinen oft guten Vorlagen nur wenig Verständnis. Die hinteren Reihen standen wieder ihren Mann, besonders Scherbaum, der überall war und ungemein wirkungsvoll operierte. Aber

auch Rose und Baumann gefielen, nur sollte sich letzterer hüten, durch sein zu spätes Abspiel den Spielfluß aufzuhalten. Busch hielt einige gefährliche Sachen. Das Führungstor der Volkspolizisten ist aber auf sein Konto zu schreiben. Er glaubte wohl, daß der an sich harmlose Schuß von Wolf ins Aus gehen würde und reagierte überhaupt nicht. Daß es in letzter Minute doch noch zum Siege reichte, war ein Geschenk des Schiedsrichters, dessen Elfmeter-Entscheidung ohne Zweifel zu hart war. Im ganzen gesehen erreichte der Kampf kein hohes Leistungsniveau. Beide Mannschaften waren stark daran interessiert, ihr Prestige zu wahren. Es wurde deshalb wenig gewagt und großer Wert auf Sicherheit gelegt.

Fritz Zimmermann



Mit überlegtem Kopfstoß in den freien Raum klärt Eilitz (Chemie) gegen Gropp (Thale)



# Der Angriff muß aus der Tiefe rollen!

Rotation Babelsberg—Rotation Dresden 3 : 3 (2 : 1)

Zu einem keinesfalls Oberliganiveau aufweisenden Treffen kam es auf dem Karl-Liebknecht-Sportplatz in Babelsberg mit der Auseinandersetzung zwischen den beiden Rotationsmannschaften von Babelsberg und Dresden. Viel Glück hatten die Gäste, indem sie wenigstens einen Punkt gerettet haben. Wenn man in Betracht zieht, daß sie in den letzten vier Spieltagen keinen Gegentreffer hinzunehmen brauchten, so haben sie am Sonntag enttäuscht. Man vermisse das von ihnen gewohnte Flachpaßspiel. Die ganze Spielanlage war zu durchsichtig und zu verkrampft. Oft liefen die Dresdner Stürmer in die geschickt gestellte Abseitsfalle der Gastgeber. Peterson war wohl einsatzfreudig und gab sich die größte Mühe. Er war neben den gut gefallenden Abwehrspielern Albig und Arlt sowie dem Schlußmann Ritter einer der Besten seiner Mannschaft. In der Pause wollte man durch eine Umstellung den Angriff größere Durchschlagskraft verleihen. So formierte sich der Angriff wie folgt: von rechts; Nicklich, Peterson, Müller, Vogel und Prenzel, aber nur in der ersten Viertelstunde der 2. Halbzeit sah man dann einige nette Kombinationszüge.

Dagegen war bei den Babelsbergern der Angriff zielstrebig. Schöne wurde von Arlt gut bewacht, trotzdem ließ der Babelsberger den Dresdner durch sein blitzschnelles Antreten oft stehen. Selgnow, der für den verletzten Wolftrum linker Verbinder spielte, war mit zwei Treffern der erfolgreichste Schütze und verstand sich mit dem spritzigen Linksaußen Fabian recht gut. Allerdings fehlte ihm oft die Spielübersicht. Auch beide Außenstürmer konnten sich an Arbeit nicht beklagen, dafür sorgte der Mittelstürmer Schöne, der sie immer wieder geschickt in Szene setzte. Dagegen war die Abwehr der Babelsberger oft ins Schwimmen geraten, eine Folge des unkonsequenten Deckens Gießler dehnte seine Ausflüge dieses Mal bis in den gegnerischen Strafraum aus. Sehr leichtsinnig waren auch seine Rückgaben an den Schlußmann Schröder, wobei er einmal sehr viel Glück hatte, als Müller dem Leder nachsetzte und nur noch in letzter Sekunde vom Ball getrennt wurde. Wohlfahrt gab sich trotz des verunglückten Selbsttores die größte Mühe.

Nach bewegtem Spielbeginn wurde Ritter bereits in der zweiten Minute verletzt. Trotz gut herausgespielter Torchancen kamen die Gastgeber erst in der 33. Minute zum ersten zählbaren Erfolg. Ein Freistoß für Babelsberg hart an der Strafraumgrenze wurde von Gießler vor das Tor genossen, wo Schöne diesen per Kopf zum 1:0 einsandte. Drei Minuten später hatte Wohlfahrt bei einer Abwehr Pech und traf

ins eigene Gehäuse; ostwendend jedoch stellte Selgnow wieder den alten Vorsprung her, indem er eine Flanke von Schöne, die Ritter nur abtauschen konnte, mit einem Flachschuß in die Maschen jagte.

Eine große Chance hatte Fabian, als er eine Vorlage von der rechten Seite annahm und über das Gebälk hinwegsetzte. Die Überlegenheit, die deutlich zu spüren war, bewies auch das Eckenverhältnis von 11:4 (bis Halbzeit 6:1) für Rotation Babelsberg. Ein herzhafter Schuß wäre oft angebracht gewesen als das Zupassen von Mann zu Mann noch im Strafraum, das bei der aufmerksamen Abwehr nicht die



1:0 für Babelsberg. Schönes Kopfball war für Ritter unhaltbar. V. l. n. r.: Jochmann, Schuster, Ritter, Selgnow. Foto: Hillmer

gewünschten Erfolge bringen konnte. Torwart Schröder bekam wenig Arbeit, jedoch behielt er wie immer die Ruhe und Sicherheit, allerdings war er am dritten Treffer nicht ganz schuldlos.

Nach dem Wechsel, die Dresdner traten mit verändertem Angriff an, kam die zur Tradition gewordene schwache Viertelstunde der Einheimischen. Das nutzten die sächsischen Zeitungssportler aus und stellten durch Prenzel den Ausgleich her. Die Babelsberger hatten sich

aber dann bald wieder gefunden und wurden erneut tonangebend. Die 62. Spielminute brachte ihnen dann die 3:2-Führung durch Selgnow, ehe 14 Minuten vor dem Abpfiff den Dresdner Gästen durch Müller der Ausgleich gelang. Trotzdem die letzten Angriffe der Babelsberger recht gefährlich blieben und Ritter in der Schlussminute noch eine Bombe von Schuster zunichte machte, kamen sie nicht mehr zum Siegestreffer. Ritter, der einige Male Proben seines Könnens zeigte, rettete somit seiner Mannschaft den zur Erringung des 3. Tabellenplatzes so wichtigen Punkt.

Die Babelsberger Mannschaft hat durch diese Punkteteilung das drittemal hintereinander unentschieden gespielt. Bei beiden Mannschaften fiel uns das zu hohe Spiel auf. Man hätte den Ball flachhalten und schon von der Läuferreihe heraus die Angriffe vortragen müssen. So erhielten in der Pause die Dresdner vom Trainer Hallman die Anweisung, taktisch klüger zu spielen, mehr Einsatz zu zeigen, schneller den Ball abzuspielen und schon aus der Abwehr heraus die Angriffe vorzubereiten. Es blieb aber nur bei der Anweisung; denn von der sonstigen Spiellauune und Einsatzfreudigkeit der Dresdner war nicht viel zu merken. Sie waren lediglich in der ersten Viertelstunde der 2. Halbzeit etwas aufgekomen. Auch der Trainer Wieder war mit seiner Mannschaft nur teilweise zufrieden. So war nach der großen Leistung der Mannschaft am Vorsonntag in Aue nichts von dem wirbelnden Spiel des Angriffs und der großen Leistung der Hintermannschaft zu spüren. Im Verlauf des Spiels machten sich einige Härten bemerkbar.

Schiedsrichter Schmidt (Schönebeck) griff aber energisch durch und erstickte schon im Keime alle aufkommende Härte.

In der Halbzeit wurde dann von den Spielern der Oberligamannschaft eine Resolution verfaßt, die folgenden Wortlaut hat:

„Wir Spieler der Fußball-DS-Oberligamannschaft von Rotation Babelsberg wissen, daß wir nur in einem geeinten und friedlichen Deutschland unserm geliebten Sport nachgehen können. Der Entwurf der Sowjetunion für einen Friedensvertrag für Deutschland wird daher nur unsere stärkste Unterstützung finden, denn durch seine Verwirklichung wird es uns möglich sein, den Spielverkehr mit unseren westdeutschen Freunden ohne Zonengrenzen und Paßschwierigkeiten durchzuführen.“

Daraus ersehen wir, daß auch die Babelsberger Oberligamannschaft sich mit aller Kraft für ein Deutschland ohne Zonengrenzen einsetzt. An einem der Osterfeiertage wollen die Babelsberger ihren Fußballfreunden mit dem Gastspiel einer bekannten westdeutschen Oberligamannschaft einen besonderen Leckerbissen vorsetzen.



## Zur Hose mußte ins Tor!

Lok. Stendal—Motor Dessau 2 : 4 (2 : 2)

Pech hatten die Stendaler schon mit der Aufstellung ihrer Mannschaft. Reh mußte wegen Verletzung ersetzt werden. Für ihn stand bis zur 35. Minute der Reserve-Hüter Behling, der seinem Lampenfieber erlag und nach den beiden ersten Toren der Gäste gegen zur Hose ausgetauscht wurde. Leider aber war auch der Heiner nicht vom Glück begünstigt, und bei ihm war es offenbar nicht Lampenfieber, sondern die Scheu vor einer neuerlichen Verletzung im Schultergelenk. Sie ließ ihn vor jeder riskanten Einsatzfreudigkeit zurückschrecken. Muthke und Laibner stehen außerdem in einem Formtief, das ihre Aufstellung von vornherein ausschloß. So sah sich Trainer Pfau vor ein Experiment gestellt, das wenig Hoffnung auf Erfolg versprach. Eine angenehme Überraschung brachte die Aufstellung dann doch, und zwar schlug der 22jährige Schmidt, ein Nachwuchstalent, das schon längst auf seine Chance wartete, überraschend gut ein. Selnem ideenreichen Spiel fehlt lediglich noch Härte und Erfahrung. Henning auf Rechtsaußen war ein Experiment. Erst nach der Pause, als er mit Lahutta den Platz wechselte, kamen beide mehr zum Zuge. Die stärkste Stütze der Stendaler war aber wieder Köhler in der Abwehr, gegen den auch Fiedler sich nur selten durchzusetzen verstand. Im Sturm der Dessauer wirbelten der wieselflinke Kersten, Welzel und Isch II durch die gewiß nicht schwache Deckung der Eisenbahner, aber zu zählbaren Erfolgen kamen sie auch zum Teil durch das weitgehende „Entgegenkommen“ der beiden Stendaler Hüter. Weibenfels und Gradetzke erfreuten sich liebevoller Bewachung, vor allem nahm sich Breitmann des schußgewaltigen Stendaler Halbrechten an, gegen dessen Elfmeter auch der in überragender Form befindliche Klank keine Chance hatte.

Im Angriffsquintett der Gäste zeigte sich lediglich der Halbrechte Neuholz nicht immer Herr der Situation. Gegen den heranbrausenden Köhler zog er ständig den kürzeren, was auch sehr häufig dem weitaus routinierteren Fiedler passierte. Eine Riesenaufgabe hatte Stopper Breitmann auf der Seite der Gäste zu bewältigen; denn neben der Beschattung des Stendaler Angriffsdirigenten Weibenfels mußte er sich den ebenso gefährlichen Gradetzke und Bloch widmen. Hinter sich Klank im Tor wissend, wurde ihm seine Aufgabe wesentlich leichter.

Arthur Wilke

## Die Folgen mäßigen Außenläuferspiels

Motor Oberschöneweide—Fortschritt Meerane 1 : 1 (1 : 0)

Sieben Wochen lang ist Fortschritt Meerane nun ungeschlagen und hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dem drohenden Abstieg doch noch zu entrinnen. Es wäre für Meerane auch verfehlt, den Mut sinken zu lassen, denn diese Mannschaft kann spielen. Daß sie trotzdem tabellenmäßig so schlecht steht, das ist zum großen Teil begründet in dem Fehlen eines klugen Halbstürmers mit Drang, ehe im Dezember Flehmig kam. Es hat aber zum Teil noch seine Ursache im schwachen Außenläuferspiel, meinen wir, nach dem Sonnabendspiel in der Wuhlheide.

Die Aufgabe der Außenläufer im modernen Fußball ist klar umrissen: bewegliches Aufbau- und Zerstörungsspiel, im Aufbau den Sturm entlasten helfen, den Sturm mit genauen Paßfolgen wirkungsvoll einsetzen; in der Abwehr die gegnerischen Halbstürmer auf Schritt und Tritt decken, ihnen die Bälle abjagen und diese sofort wieder mit sauberen Schlägen an den bestbestehenden eigenen Spieler weiterleiten. Das erfordert starke Kondition, scharfen Blick und einwandfreie Schlagtechnik.

Doch da liegt bei Meeranes Außenläufern der Hase im Pfeffer, ihnen fehlt das meiste dieser Grundlagen. Hoch und ungenau war das Abspiel von Thate und Göthe, fast das gesamte Spiel durch, nur in den letzten 15 Minuten schaltete sich wenigstens Göthe in den Angriff ein. Thate stand dem eigenen Strafraum immer näher als der Mittellinie. Im Mittelfeld entstand auf der rechten Meeraner Seite ein riesengroßes Loch, zumal es Flehmig, den Halbrechten, meistens nach links zog (eine reine Gewohnheitssache — Flehmig spielte früher bei Chemie Glauchau nur halblinks!). Rechtsaußen Lichtenstein, wohl Meeranes gefährlichster Stürmer (balltechnisch sauber, im Start nach dem Ball schnell!), blieb folglich ohne Unterstützung.

Allein mußte er sich die Bälle holen, selbst aus dem eigenen Strafraum, zugespielt wurde ihm wenig, in der zweiten Halbzeit fast gar nicht. Und doch war Lichtenstein in den entscheidenden Momenten wieder vorn. 32mal schossen Meeranes Stürmer und Göthe — Pfostenschuß, und Kraitzek — Kopfball nach Ecke) auf das Motor-Tor, davon 15mal daneben! 16mal schossen Oberschöneweides Spieler auf das Fortschritt-Tor, davon fünfmal daneben! 9:2 lauteten die Ecken für Fortschritt!

Und im allgemeinen leichte Feldvorteile für Fortschritt, trotzdem nur ein Tor! Das ist schnell erklärt: durch die Überlastung von Lichtenstein, Czaja und Flehmig, die die Bälle aus der eigenen Hälfte heranwürgen mußten, verminderte sich deren Kraft und Konzentration am und im gegnerischen Strafraum beim Torschuß. Naturgemäß kamen die Schüsse ungenauer.

Motor hatte zwar bei weitem keinen soch spielerisch guten Sturm wie Meerane, schoß aber genauer, weil Senglaub und Daberkow (beide jedoch unter Form) ab und an Bälle flach nach vorn schickten. Die beste Kraft im Motor-Sturm ist momentan Linksaußen Wirth. Schnell, technisch sicher, voller Witz, mit einem gesunden Drang zum gegnerischen Tor, allerdings wieder fast zu stark im Drang nach innen. Wenn Wirth schon ständig zur Mitte wechselt, dann müßten zumindest Merbs oder Schiller in die Lücke auf der linken Seite laufen. Sie tun es nicht, die Kombinationen stocken. Beim Torschuß ist Wirth noch etwas überhatet. Sonst hätte es ihm nicht passieren dürfen, daß er erst beim vierten Versuch den fang- und reaktionssicheren Löschner in der 26. Minute überwand. Wenige Minuten vorher hatte er, vor Löschner allein, schon einmal den Körper des Meeraner Torhüters blindlings angeknallt. Doch klaren Kopf beim Torschuß behalten, das wird der junge Linksaußen auch noch lernen!



# Die Kräfte waren bereits allzustark strapaziert!

20 000 Zuschauer beim Freundschaftskampf Motor Oberschöne-weide—Union 06 0:2 (0:1)

**Motor (weiß-rot):** Lerch; Skibitzki, Behrendt; Senglaub, Noack, Laurisch; Hannemann, Brüll, Schiller (ab 70. Dabekow), Merbs (ab 56. Schotte), Wirth.

**Union (blau-weiß):** Wittke; Bolduan, Fritze (ab 46. Witt); Günter Schulz, Selter, Seidel (ab 88. Fritze); Wax, Sentsitzki, Rogge, Salisch, Horst Schultz.

**Schiedsrichter:** Unger (Berlin); **Zuschauer:** 20 000; **Torfolge:** 0:1 Horst Schultz (30.), 0:2 Günter Schulz (70.).

Die Aktualität dieser Freundschaftsbegegnung wurde durch das zahlreiche Erscheinen der Berliner Fußballanhänger im Walter-Ulbrich-Stadion schlagend bewiesen, und die Stimmung war der Eigenschaft dieses Treffens angepaßt. Das Erscheinen des Stellvertretenden Meisterspräsidenten Walter Ulbricht wurde mit freund-

war als das ihrer Gegner, erspielten sie auf Grund ihrer reifen taktischen Grundeinstellung und der überlegenen Ballführung die größeren Torchancen, öffneten weite Lücken im Abwehrgefüge der Motor-Elf und schritten zahlenmäßiges Übergewicht an entscheidender Stelle im gegnerischen Strafraum. Darüber hinaus war die ausgefeilte Schußtechnik, die Schußkraft und der blitzschnelle Entschluß zu torgefährlicher Handlung herausragender Punkt in Unions Mannschaftsleistung. Um so anerkennenswerter ist die Tapferkeit, mit der sich die Motor-Abwehr schlug. Davon sei auch Noack nicht ausgeschlossen, denn mit dem hurtigen Artisten Rogge hatten schon routiniertere Stopper Schwierigkeiten.

Das Spiel des Westberliner Meisterschaftsfavoriten baute auf auf einer für diesen Gegner als ausreichend sicher zu bezeichnenden Abwehr, die allerdings das Fehlen ihres repräsentativen Verteidigers Strehlow nicht immer zu verdecken wußte und in der Stelter seinen hinlänglich bekannten Hang zu gewagten Rückgaben erneut recht kraß sichtbar werden ließ, der Riese Wittke bei wenigen Gelegenheiten seine Schwäche im Fangen und bei Flachbällen offenbarte und Bolduan von einem mehr eingesetzten Wirth wahrscheinlich um seine Sicherheit und sein Selbstbewußtsein gebracht worden wäre. Dagegen ist von dem großartigen Außenläuferpaar nur Positives zu berichten. Senglaub, Laurisch und auch später Dabekow sind aus schwerbedrängter Defensivlage nie herausgekommen. Sie haben in keiner Phase ein Mittelfeldspiel konstruktiver Art wie das von Schulz und Seidel vorführen können. In dieser Tatsache lag bereits das spielerische Übergewicht der Gäste begründet. Der Angriff hat aber durch ständiges Rochieren und ent-

schlossenes Handeln ebenfalls zum Siege beigetragen. Stürmer wie Wax, Rogge und Horst Schultz, die kaum zu halten sind, wenn sie das Leder am Fuß führen, und deren Schußkraft selbst bessere Torleute als Lerch überwinden kann, aufbauende, regieführende Verbinder wie Salisch und Sentsitzki hatte die junge Wuhlheider Elf nicht aufzuweisen. Brüll bemühte sich unermüdet, aber vergeblich, er besitzt leider nicht die Gabe, durch weiten und genauen Paß die Lücke in des Gegners Deckung auszunutzen, sondern drängt durch kräftezehrendes Dribbling und Kurzpaßtändel das Angriffsspiel zeitraubend zusammen. Schiller, mit zeitlupenhafter Übersetzung, braucht Raum und beschauliche Ruhe zum Spielaufbau. Hannemann ist kein Außenspieler mit Drang und Zug zum Tor, und der kleine Merbs körperlich Strapazen dieser Art nicht gewachsen. Schotte, der später als Mittelstürmer wirkte hatte das Pech, kaum eine Vorlage in den freien Raum zu bekommen, um so dem harten Zugriff Stelters ausweichen zu können. Laurisch stand in der zweiten Halbzeit auf dem rechten Außenposten ebenfalls ohne Chance, obgleich Witt keine überragende Verteidigerklasse darstellt. So hat alles in allem in diesem umständlich und langsam operierenden Angriff der junge, wieselflinke, von Dresden gekommene Linksaußen Wirth am meisten imponiert.

Unions Experiment mit einem Halbriegel, bei dem Fritze Schiller, Bolduan Hannemann, G. Schulz Wirth, Sentsitzki Merbs, Seidel Brüll deckte und Stelter als Ausputzer fungierte während im Falle eines eigenen Angriffs sieben Spieler vorrückten, wurde nach 4 Minuten aufgegeben, weil, wie Trainer Krüger uns mitteilte, der verletzte Strehlow doch dazu notwendig sei.



Wie so oft in diesem Spiel, bewahrt Lerch durch entschlossenes Dazwischenfahren seine Elf vor einem Verlustor. Der temperamentvolle Unionstürmer ist Torjäger Rogge. (Aus Motor Oberschöne-weide—Union 06 0:2) Foto: Arbeit

lichem Beifall begrüßt und kann als Zeichen der Verbundenheit von Regierung und Sport gewertet werden. Beiden Mannschaften gilt der Dank der Berliner Sportgemeinde für ein interessantes und vor allem von sportlichem Geist getragenes Spiel.

Man konnte von dieser Begegnung von vornherein keine Spitzenleistungen erwarten, die zwei beide Vertretungen in den schweren Spielen der Meisterschaft stehen, die junge Motor-Mannschaft noch am Tage vorher mit der abstiegsbedrohten Meeraner Fortschritt-Elf einen harten, verbissenen um seine Klassenerhaltung kämpfenden Partner zum Gegner hatte und so trotz eigener gesicherter Tabellenposition zu physisch starker Anstrengung gezwungen war und der Westberliner Gegner mit Tennis Borussia im harten Konkurrenzkampf um die Meisterschaft steht. Union hat einen klaren und sicheren Sieg erspielt, ohne voll aus sich herausgehen zu müssen. Die Überlegenheit in physischer, technischer und wahrscheinlich auch psychologischer Hinsicht war nach Halbzeit nahezu erdrückend. Obgleich das Laufpensum der einzelnen Spieler des Siegers kaum größer

**Motor (rot-weiß):** Offrem; Friemel, Zerrgebel; Heiner, Müller, Köhler; Kaiser, Pätzold, Freitag, Frey, Menge.

**Hertha BSC (blau-weiß):** Birkner; Münzenberg, Kunkel; Kloppockl, Lehmann, Nickel; Wenske, Schulte, Paul, Ritter, Drognitz.

**Schiedsrichter:** Illig (Chemnitz); **Zuschauer:** 14 000; **Torfolge:** 1:0 Freitag (40.), 2:0 Pätzold (58.), 2:1 Nickel (60.), 3:1 Pätzold (70.).

Das war ein Spiel so recht nach dem Geschmack der 14 000 Zuschauer. Wie immer bei Freundschaftsspielen gegen namhafte Mannschaften gelang Motor ein voller Erfolg. Mit seinem zwingenden und in Anlage und Erfahrung überzeugenden Spiel wuchs Motor Gera über sich hinaus und war den Westberliner Vertragsspielern jederzeit ein ebenbürtiger Gegner.

In dem durchweg farbigen Kampf überraschte Motor Gera von der besten Seite. Gefährlich trug die Mannschaft aus der Tiefe des Raumes heraus ihre Angriffe vor und schuf so die Voraussetzung für die später fallenden Tore. Besondere Höhepunkte gab es zwischen der 30. und 45. Minute, als Gera aus sich herausging und zum ersten Streich gegen die Gäste ausholte. In diesen Minuten lief der Ball zügig durch die Geraer Reihen, wobei sich vor allem der rechte Flügel Kaiser-Pätzold und Freitag auszeichneten. Freitag war es auch, der in der 40. Minute eine Vorlage noch im Fallen zum Führungstor einbrachte.

Während der ersten Halbzeit hatte es den Anschein, als ob Hertha BSC das Spiel nicht ernst genug nehme. Das rächte sich. Von einer kurzen Drangperiode abgesehen, gab Motor auch das Spiel nicht aus der Hand. Zwei herr-

liche Tore erzielten die Geraer dabei. In der 58. Minute spielten sich Menge und Pätzold im wechselseitigen Zuspiel gegen Münzenberg und Nickel durch, worauf Pätzold mit Erfolg einen 12-m-Schuß riskierte. Freitags prächtigen Alleingang auf der Außenlinie, von Kloppockl stark bedrängt, mit anschließendem Paß, vollendete Pätzold zum dritten Tor in der 70. Minute.

Herthas Stürmerspiel war auch später wenig druckvoll. Den augenscheinlichsten Beweis dafür lieferte Linksäufer Nickel in der 60. Minute, als gerade er das Anschlußtor mit Fernschuß erzielte. Bis zum Schluß war weiter die bessere Kondition der Geraer ausschlaggebend.

Sehr gut waren bei Hertha Birkner, Nickel, Paul und Schulte. Im großen und ganzen aber wirkte Hertha zu verspielt. Der Berliner Trainer Schneider fand anerkennende Worte zum Spiel und für Motor Gera, von deren Spielstärke er sehr überrascht war.

Paul Heuschkel

## Sie kamen und schieden als Freunde

Motor Gera—Hertha BSC 3:1 (1:0)

### Fortschritt Meerane: schön und zielsrebig

Der Leistungsstand unserer DS-Oberliga-Reserve-Mannschaften ist kein schlechter. Teilweise sieht man von manchen Mannschaften Spielzüge, die wir oft vergebens bei einigen Oberliga-Mannschaften suchen. Freude machte es am Samstag, dem Reservespiel Motor Oberschöne-weide—Fortschritt Meerane zuzuschauen. 6:1 (3:0) gewannen die technisch sehr guten und im Start zum Ball sowie in puncto Ball-



abgabe schnellen Meeraner. Die im positiven Sinne auffallendste Spielerpersönlichkeit war der stämmige, dennoch bewegliche Meeraner Mittelstürmer Klade, der allein zwei Tore schob.

Das 100. Tor in dieser Saison fiel für Chemie Leipzig im Ortsrivalenkampf gegen VP Vorwärts. Mit 1:1 (1:1) endete dieses Treffen, das Chemie nicht gerade von der besten Seite zeigte. Wesentlich besser in Form (im Vergleich gesehen) präsentierte sich Turbine Halle beim 2:0 (1:0) über das weiterhin stark verbesserte Eintracht Pankow. Zweifacher Torschütze war Res.

Ein vorbildliches Flachpaßspiel mit raumgreifendem Flügelsinsatz brachte Rotation Babelsberg gegen Rotation Dresden einen sicheren 3:0 (0:0)-Sieg. Schwer hatte Motor Zwickau gegen Turbine Erfurt zu würgen. Erst nach scharfem Kampf glückte den Westsachsen ein knapper 3:2 (1:1)-Erfolg.

Torreich ging es in Wismar bei Motor Wismar gegen Aktivist Brieske Ost zu: 4:4 trennten sich beide Mannschaften; knapp 1:0 besiegte Lokomotive Stendal Motor Dessau, und Stahl Altona überraschte seine Anhänger mit einer unerwarteten 2:0-Sieg über Stahl Thale.

## Kein Mittel gefunden, den Riegel aufzubrechen

Turbine Halle—Einheit Pankow 2:0 (0:0)

Trotz des verdienten Sieges von Turbine infolge besserer Zusammenarbeit der gesamten Mannschaft waren die Zuschauer schwer enttäuscht. Der Tabellenletzte stellte sich von Anfang an auf die Abwehr ein. Turbine fand nicht die Mittel, um durch schnelles Abspiel, namentlich über die Flügel, den Abwehrriegel der Berliner aufzubrechen. Es wurde teilweise wieder zu lange mit dem Abspiel gezögert, so daß die Abwehrspieler rechtzeitig dazwischenfahren konnten. Zeitweise wurde Pankow so stark in seiner Hälfte zurückgedrängt, so daß auf dem entstehenden engen Raum kein Durchkommen mehr war. Wesentlich auch, daß Stops noch sichtlich unter seiner Verletzung litt und in Mittelläufer Schulz den überragenden Mann der Gäste gegen sich hatte, der ihm wenig Bewegungsfreiheit ließ. Trotzdem ergaben sich in der ersten Hälfte zwei große Gelegenheiten. Stops war dank seiner Startschwindigkeit plötzlich in Schußposition, er vergab aber beide Male die Chancen knapp. Pankow kam über einige gute Szenen im Sturm nicht hinaus, da besonders

Rappsilber und Werkmeister jederzeit klare Übersicht behielten.

Nach der Pause blieb das Spiel bis auf die letzten 25 Minuten weiterhin blaß. Erst der Platzwechsel von Haase und Schleif erbrachte etwas mehr Verständnis im Sturm. Ein aus der Defensive heraus eingeleiteter Linksangriff über mehrere Stationen im echten Turbine-Stil brachte den Ball zum hereingelaufenen Ebert, dessen Scharfschuß aus nächster Nähe Weber keine Abwehrchance ließ. Einheit versuchte durch offensivere Spielweise zum Erfolg zu kommen, und Landmann erhielt nach guter Vorarbeit von links auch klare Einchußgelegenheit, scheiterte aber an dem schnell gestarteten Kegel, von dem der Ball ins Feld zurücksprang.

Insgesamt gesehen war es das schwächste Spiel Turbines in dieser Spielzeit auf eigenem Platz. Pankow stützte sich auf seine starke Abwehr und versuchte mit allen Mitteln, ein Unentschieden zu halten. Der Sturm war derartig hilflos, daß Kegel nur ein einziges Mal auf eine schwere Probe gestellt wurde.

Otto Kühn

# DS OBERLIGA-Spiegel

**Tabellenführer:**  
**Erster Titelanwärter**  
**Mannschaft des**  
**Relativ schwächsten**

ORT DATUM 1.	PLATZ ZUSCHAUER 2.	GEGNER 3.	RESULTAT 4.	MANNSCHAFTS- AUFSTELLUNGEN 5.	SCHIEDSRICHTER BEURTEILUNG LINIENRICHTER 6.	TO TOR
Ber'in 15. 3. 1952	Platz an der alten Försterei 6500	Mot.-Oberschönew. gegen Fortschr.-Meerane	1 : 1 (1 : 0) Reserven: 1 : 6	Motor (weiß-schwarz): Lerch; Skibitzki, Laurisch; Senglaub, Noack, Daberkow; Han-nemann, Brüll, Schiller, Merbs, Wirth. Fortschritt (blau-rot): Löschner; Baumgart, Krätzek; Thate, Engelmann, Göthe; Lich-tenstein, Flehmig, Starke, Czaja, Riedel	Paul (Dessau): Ab-gesehen von einigen kleinen Fehlern recht ordentlich. Heike (Brandenburg), Schneider (Forst).	1 : 0 W
Dresden 16. 3. 1952	Heinz-Steuer-Stadion 20 000	VP Dresden gegen Wismut-Aue	4 : 1 (2 : 0) Reserven: 1 : 3	Volkspolizei (weiß-grün): Klemm; Michael, Jugel; Fischer, Schoen, Iffland; Holze, Schrö-ter, Hänicke, Möbius, Matzen. Wismut (rot): Steinbach; Glaser, Naecke; Kaden, Geuthner, Süß; Schüller, K. Wolf, Tröger, Günther, Gräfe.	Wutzig (Wurzen): Lei-tete das Spiel ohne Schwierigkeiten. Schlick (Brieske-Ost), Müller (Plauen).	1 : 0 S (16.), 2 meter) 1 : 1 H
Leipzig 16. 3. 1952	Bruno-Plache-Stadion 45 000	Chemie-Leipzig gegen Vorwärts-Leipzig	2 : 1 (0 : 0) Reserven: 1 : 1	Chemie (grün): Busch; Rose, Mücklich; Bau-mann, Scherbaum, Polland; Zenker (ab 53. Konzaek), Helbig, Krause, Fröhlich, Grupe. Vorwärts (olivgrün): Grosser; Ebert, Brodt-hagen; Reichelt, Bartholomäus, Keller; Wel-gel, Lorenz, Teidke (ab 76. Krügel), Wolf, Beyer.	Winkler (Dresden): Blieb immer Herr der Lage, seine Elf-meter - Entscheidung war zu hart. Green (Limbar), Hildner (Weimar).	0 : 1 V (70.), meter)
Wismar 16. 3. 1952	Sportplatz an der Goethestr. 6000	Motor-Wismar gegen Aktiv.-Brieske-Ost	3 : 3 (0 : 1) Reserven: 4 : 4	Motor (rot): Schnurrbusch; Szewierski, Peters I; Reincke, Schweiß, Zahlmann; Rauch, Musiol, Fick II, Minuth, Holtfreter. Aktivist (schwarz-gelb): Laweck; Kossack, John; Schurrmann (ab 80. Hentschel), Ratsch, Wiesner; Pietrzak, Weist, Schwandt, Franke, Wachtel.	Jähnichen (Leipzig), Köpke (Wusterhau-sen), Tiedt (Schwe-ryn): Das Kollektiv arbeitete gut zusam-men und war ohne Tadel.	0 : 1 F (52.), Schwa 3 : 3 R
Halle 16. 3. 1952	Kurt-Wabbel-Stadion 25 000	Turbine-Halle gegen Einheit-Pankow	2 : 0 (0 : 0) Reserven: 2 : 0	Turbine (blau-weiß-blau): Kegel; Heyse, Werkmeister; Schleif, Rappsilber, Knefier; Ebert, Haase, Stops, Schmidt, Gola. Einheit (rot-weiß): Weber; Schmidt, Radun-ski; Braun, Schulz, Helm; Kleiner, Land-mann, Ginzel (ab 46. Jacob), König, Grille.	Ruch (Chemnitz): Hatte das Spiel jeder-zert fest in der Hand, vorbildliche Zusam-menarbeit mit den Linienrichtern. Ehmann (Erfurt), Lo-renz (Planitz).	1 : 0 E
Stendal 16. 3. 1952	Wilhelm-Helfers-Kampfbahn 8000	Lok.-Stendal gegen Motor-Dessau	2 : 4 (2 : 2) Reserven: 1 : 0	Lokomotive (schwarz-blau): Behling (ab 35. zur Hose); Dehn, Köhler; Lahutta, Kover-mann, Brüggemann; Henning, Weisenfels, Schmidt, Gradetzke, Bloch. Motor (schwarz-rot): Klank; Hilpert (ab 67. Kröhs), Dose; Bierbaum, Breitmann, Hoppe; Fiedler, Neuholz, Kersten, Welzel, Ilseh II.	Schmidt (Erfurt): Ein-wandfrei. Schaub (Leipzig), Haberland (Berlin).	0 : 1 F (30.), Weiße 2 : 3 V (77.).
Potsdam-Babelsberg 16. 3. 1952	Karl-Liebkecht-Stadion 8000	Rot.-Babelsberg gegen Rotation-Dresden	3 : 3 (2 : 1) Reserven: 3 : 0	Rotation B. (weiß-dunkelblau): Schröder; Neil, Gießler; Tietz, Adam, Wohlfahrt; Schlüter, Schuster, Schöne, Selgnow, Fabian. Rotation D. (schwarz-weiß): Ritter; Zöllner, Jochmann; Albig, Arlt, Clemens, W.; Müller, Vogel, Prenzel, Nicklich, Peterson.	Schmidt (Schöne-beck): Trotz einiger Kleinigkeiten ein ge-rechter Spielleiter. Pauffer (Dessau), Bolte (Berlin).	1 : 0 fahrt now 3 : 2 S (76.).
Altenburg 16. 3. 1952	Lenin-Stadion 10 000	Stahl-Altenburg gegen Stahl-Thale	0 : 1 (0 : 1) Reserven: 2 : 0	Stahl A. (rot-grau): Rössner; Herrcher, Sitt-ner; Gerber, Klemig, Melzer; Scheilenberg, Thiere, Höntsich, Spindler, Mainka (ab 62. Seifarth). Stahl Th. (grün): Bernhardt; Geiert, Grütze-mann; Marx, Wlassny, Heidemann; Köppe, Feuerberg, Gropp, Langenthal, Weichler.	Janda (Berlin): Lei-tete straff, Entschei-dungen gerecht. Kortemeier (Leuna), Fischer (Weimar).	0 : 1 F
Zwickau Planitz 16. 3. 1952	Alfred-Baumann-Kampfbahn 22 000	Motor-Zwickau gegen Turbine-Erfurt	2 : 0 (0 : 0) Reserven: 3 : 2	Motor (schwarz-rot): Hippmann; Möckel, Bauer; Schürer, Schubert, Breitenstein; Satrapa, Heinze, Tremel, Kunack, Meier. Turbine (blau-weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Müller; Löffler, Machts, Brock; Wollnick (ab 19. Köhler), Hammer, Nordhaus, Nitsche, Martin.	Schebera (Eisleben): Lief sich in seinen Entscheidungen von Spielern und Zu-schauern nicht be-irren. Franke (Jahnsdorf), Kober (Plauen).	1 : 0 (56.).

### Oberliga-Tabelle

1. Turbine Halle (6)	28	16	9	3	64	29	41	15
2. Motor Zwickau (3)	29	15	10	4	56	32	40	18
3. Rotation Dresd. (12)	29	16	6	7	59	35	38	20
4. Chemie Leipzig (M)	28	15	7	6	65	42	37	19
5. VP Dresden (5)	28	17	3	8	64	45	37	19
6. Rotat. Babelsbg. (7)	28	14	5	9	55	40	33	23
7. Turbine Erfurt (2)	28	13	5	10	49	34	31	25
8. Wismut Aue (N)	28	12	7	9	62	51	31	25
9. Motor Ob. (N)	29	12	7	10	40	47	31	27
10. Aktivist Brieske (4)	29	12	5	12	58	62	29	29
11. Lok. Stendal (14)	29	12	4	13	47	56	28	30
12. Motor Dessau (9)	28	11	5	12	55	48	27	29
13. Vorwärts Leipz. (N)	29	9	9	11	53	46	27	31
14. Stahl Thale (8)	29	10	5	14	37	47	25	33
15. Motor Wismar (N)	28	8	4	16	42	61	20	36
16. Motor Gera (13)	28	6	8	14	41	61	20	36
17. Fortschr. Meer. (10)	28	7	5	16	47	70	19	37
18. Stahl Altenbg. (11)	28	6	3	19	31	67	15	41
19. Einheit Pankow (N)	29	3	5	21	26	78	11	47

### Heimspiele der DS-Oberliga

Motor Zwickau	15	11	4	—	37	16	26	4
Chemie Leipzig	15	10	4	1	43	13	24	6
Turbine Halle	15	9	6	—	33	12	24	6
Rotation Babelsberg	15	10	2	3	37	20	22	8
Wismut Aue	14	9	3	2	35	15	21	7
Volkspolizei Dresden	14	10	1	3	36	17	21	7
Motor Oberschönew.	15	9	3	3	28	17	21	9
Aktivist Brieske Ost	13	9	2	2	35	15	20	6
Vorwärts Leipzig	15	7	6	2	36	17	20	10
Rotation Dresden	14	8	3	3	31	12	19	9
Lokomotive Stendal	14	8	3	3	31	21	19	9
Turbine Erfurt	14	8	2	4	29	15	18	10
Stahl Thale	14	7	3	4	27	21	17	11
Motor Wismar	14	7	3	4	27	23	17	11
Fortschritt Meerane	14	6	3	5	30	25	15	13
Motor Dessau	14	6	2	6	27	24	14	14
Motor Gera	14	4	4	6	19	24	12	16
Stahl Altenburg	14	5	—	9	21	30	10	18
Einheit Pankow	13	2	2	9	13	33	6	20

### Auswärtsspiele der DS-Oberliga

Rotation Dresden	15	8	3	4	28	23	19	11	1.
Turbine Halle	13	7	3	3	31	17	17	9	2.
Volkspolizei Dresden	14	7	2	5	28	28	16	12	3.
Motor Zwickau	14	4	6	4	19	16	14	14	4.
Chemie Leipzig	13	5	3	5	22	29	13	13	5.
Motor Dessau	14	5	3	6	28	24	13	15	6.
Turbine Erfurt	14	5	3	6	20	19	13	15	7.
Rotation Babelsberg	13	4	3	6	18	20	11	15	8.
Wismut Aue	14	3	4	7	27	36	10	18	9.
Motor Oberschönew.	14	3	4	7	12	30	10	18	10.
Lokomotive Stendal	15	4	1	10	16	35	9	21	11.
Aktivist Brieske Ost	16	3	3	10	23	47	9	23	12.
Motor Gera	14	2	4	8	22	37	8	20	13.
Stahl Thale	15	3	2	10	10	26	8	22	14.
Vorwärts Leipzig	14	2	3	9	17	29	7	21	15.
Stahl Altenburg	14	1	3	10	10	37	5	23	16.
Einheit Pankow	16	1	3	12	13	45	5	27	17.
Fortschritt Meerane	14	1	2	11	17	45	4	24	18.
Motor Wismar	14	1	1	12	15	38	3	25	19.



Turbine-Halle Turbine-Halle VP Dresden Wismut Aue, Motor Oberschönevide	<b>Zuschauer 16. 3.: 150 500</b>  <b>Saison 1951/52 bisher: 2 858 500</b>  <b>Saison 1950/51 gesamt: 2 636 000</b>
--	--

<b>ERFOLGE U. TORSCHÜTZEN</b> 7.	<b>FORM</b> 8.	<b>ALLGEM. KRITIK</b> 9.	<b>MEINUNG DER TRAINER UND BESTE SPIELER</b> 10.
-------------------------------------	-------------------	-----------------------------	---

Wirth (26.), 1 : 1 Starke (53.).	Motor: Erreichte nicht Normalform. Fortschritt: Gute Mannschaftsleistung. Außenläufer relativ schwach, deshalb Überbelastung der Halbstürmer.	Flottes, faires Kampfspiel mit zahlreichen guten Szenen. Fortschritt hatte leichte Vorteile im Feldspiel, Stürmer schossen jedoch zu ungenau.	Hallex: Motor noch nicht in Normalform. Fortschritt überraschend stark, jedoch flaches Zuspziel der Außenläufer fehlte. Beste Spieler: Göthe, Starke, Fiehmig; Wirth, Lerch. Höfer: Gerechtes Ergebnis bei leichten Vorteilen für Fortschritt. Beste Spieler: Lerch, Wirth; Thate, Starke.
Schröter (3.), 2 : 0 Hänssicke (1.), 2 Tröger (53., Foul-Elf.), 3 : 1 Schröter (66.), Polze (67.).	Volkspolizei: Formbeständig, konditionsstark, Stürmerkollektiv schußfreudig. Wismut: Formkrise hält an. Schwache Gesamtleistung. Nur Einzelaktionen. Sturmspiel zu sehr auf Tröger zugeschnitten.	Flottes Spiel, VP hatte mit weitem Flügelspiel guten Erfolg.	Kukowitsch: Schönes Spiel, technischer und fairer Kampf, sehr gute Kollektivleistung meiner Mannschaft. Beste Spieler: Kaden, Süß, Steinbach. Günther (Mannschaftsleiter): Verdienter Sieg der VP-Elf. Besserer Einsatz der Flügel. Schwache Gesamtleistung von Wismut. Beste Spieler: Schröter, Jugel, Matzen, Schoen.
Wolf (50.), 1 : 1 Konzack (2.), 1 : 1 Rose (90., Foul-Elf.).	Chemie: Nicht so stark wie in den vergangenen Spielen, nervös und wenig konzentriert. Vorwärts: Wieder verbessert, sehr schnell und konditionsstark.	Beide Mannschaften legten weniger Wert auf Schönheit. Sie wollten nichts riskieren. Starke Deckungsreihen ließen die Stürmer nur selten wirkungsvoll in Aktion treten. Sehr anständiger Spielverlauf bis auf die letzten Minuten.	Westphal: Spiel hatte kein Niveau, starke Abwehrleistung der VP Vorwärts. Chemie nervös und unkonzentriert. Elfmeter berechtigt (klarer Regelstoß von Weigel). Bester Spieler: Keller. Krügel: Schiedsrichter spielte Chemie den Sieg in die Hand, gab unberechtigten Elfmeter. In dieser Art muß die Meisterschaft über Chemie führen. Kondition und Kampfkraft gegen Technik, Sieg unverdient. Beste Spieler: Scherbaum; Ebert.
Franke (21.), 1 : 1 Rauch (1.), 1 : 2 Franke (64.), 1 : 3 Endt (69.), 2 : 3 Musiol (77.), Rauch (83.).	Motor: Konditionsstark, einsetzungsfreudig, technisch gute Leistung, Abwehr nicht so sicher wie in den letzten Spielen. Aktivist: Einsatzfreudig, Sturm sehr gefährlich, Abwehr fehlte nötige Ruhe.	Ein temporeiches, bewegtes Punktspiel mit beiderseits sehr guten Leistungen. Motor im Feldspiel meist tonangebend.	Hartmann: Sehr gutes technisches Spiel, höchster Einsatz. Motor hatte mehr vom Spiel. Schiedsrichter übersah zwei Handelfmeter. Beste Spieler: Reincke, Musiol, Zahlmann, Holtreter, Rauch; Franke, Lawecki, Ratsch. Kugler: Technisch gutes Spiel, Motors Kampfgeist vorbildlich. Beste Spieler: Ratsch, Lawecki, Franke, Schwandt; Holtreter, Minuth.
Ebert (75.), 2 : 0 Stops (85.).	Turbine: Zur Zeit in einem Formtief, fand keine richtige Einstellung zu dem starken Deckungsspiel der Berliner. Einheit: Insgesamt gutes Abwehrspiel, im Sturm ohne jede Durchschlagskraft.	Turbine zeigte das bisher schwächste Spiel überhaupt. Ingesamt verdienter Sieg, in Folge des größeren Verständnisses und des besseren Ausnutzens der Tor Gelegenheiten.	Schulz: Meine Elf hat z. Zt. eine Schwächeperiode, es war schwer, gegen die starke und zahlreiche Abwehr der Berliner zu Erfolgen zu kommen. Beste Spieler: Rappsilber, Werkmeister, Schmidt. Vorkauf: Starkes Deckungsspiel meiner Elf, Turbine insgesamt reifer. Beste Spieler: Braun, Helm, Schulz, Weber, Schmidt, Radunski, König.
Kersten II (17.), 0 : 2 Kersten (2.), 2 : 2 Schmidt (42.), 2 : 2 Infels (44., Foul-Elfmeter), Welzel (62.), 2 : 4 Kersten.	Lokomotive: Das Fehlen des Torhüters Reh machte sich entscheidend bemerkbar. Lokomotive in Spielanlage gut, im Sturm vom Pech verfolgt. Motor: Konditionsstark, flott und beweglich kombinierend.	Hartes und spannendes Punktspiel, in dem Lokomotive in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel hatte, aber zwei haltbare Tore hinnehmen mußte. Motor kam erst zum Schluß ins Spiel.	Pfau: Vier zu verhindernde Tore kosteten trotz Feldüberlegenheit den Sieg. Motor gewann aus der Defensive durch direktes Kombinationsspiel. Beste Spieler: Breitmann, Fiedler, Ilisch II, Kersten, Klank; Kovermann, Köhler, Schmidt. Elze: Wir haben den erwarteten Ansturm der Lok-Elf ohne Torverlust überstanden und das Spiel aus der Deckung heraus zu unseren Gunsten entschieden.
Schöne (33.), 1 : 1 Wohl- (36., Selbsttor), 2 : 1 Selig- (38.), 2 : 2 Prenzel (47.), Helgnow (62.), 3 : 3 Müller.	Rotation B.: Angriff wurde von Schöne gut in Szene gesetzt, Abwehr erlaubte sich große Schnitzer. Rotation D.: Bei der Fünferreihe fehlte der Regisseur, sie operierte ohne jegliche Bindung.	Ein kampfbetontes Spiel. Erste Halbzeit einige aufkommende Härten. Bei Rotation Dresden Spielanlage zu verkrampft, kein Oberliganiveau.	Wieder: Meine Mannschaft hätte dem Spielverlauf entsprechend einen Sieg verdient. Unser Angriff war gut, die Abwehr machte große Fehler. Beste Spieler: Albig, Jochmann; Schöne, Tietz. Hallmann: Es war das schlechteste Spiel meiner Mannschaft in dieser Saison. Durch die interne Rotationsangelegenheit gab es eine gewisse Nervosität beider Mannschaften. Beste Spieler: Albig, Arlt, Ritter, Peterson; Schöne, Adam.
Heidemann (36.).	Stahl A.: Offensichtlich absinkend, fast keiner der Spieler konnte an die Leistung vom vorigen Sonntag anknüpfen. Stahl Th.: Kondition gut, sehr schnell, unermüdlich beim Einsatz. Ansteigend.	Oberliganiveau fehlte. Zum Teil aus enormer Nervenbelastung zu erklären. Janda griff von Anfang an durch.	Kleinig: Spiel unter Niveau. Stahl Altenburg ist außer Form. Glücklicher Sieg von Thale. Beste Spieler: Heidemann, Geiert, Langenthal. Blanke: Faires Spiel trotz der Nervenbelastung. Die beiden Elfmeter nicht berechtigt. Bin mit der Leistung meiner Mannschaft zufrieden. Bester Spieler: Grützmann.
Satrapa (53.), 2 : 0 Heinze.	Motor: Muß kämpferisch noch besser werden. Zuviel Einzelleistungen. Turbine: Sehr einsetzungsfreudig. Jedoch Formkrise noch nicht restlos überwunden.	Durchschnittliches Niveau. Motor über große Strecken besser, aber im Sturm fehlt das erfolgversprechende Durchreißen. Das fließende, weite Zusammenspiel wurde in diesem Kampf von beiden Seiten vermißt.	Diel: Spiel nicht überdurchschnittlich. Starke Überlegenheit von Motor in der 2. Halbzeit konnte nicht zahlenmäßig ausgenutzt werden. Beste Spieler: Schubert; Müller, Machts. Ziegler: Teilte unserem Mitarbeiter auf dem Platz mit, daß er zur Abgabe seiner Stellungnahme im Moment keine Zeit hätte und erklärte im Umkleideraum, daß er sich jetzt um seine Mannschaft kümmern müsse. Anscheinend über Wert der Pressarbeit völlig im unklaren!

### Reservemannschaften

Chemie Leipzig	28	19	3	6	100	: 45	41	: 15
Turbine Halle	27	19	2	6	86	: 27	40	: 14
Vorwärts Leipzig	28	17	4	7	83	: 41	38	: 18
Motor Zwickau	29	15	7	7	72	: 46	37	: 21
Fortschritt Meerane	28	13	8	7	68	: 43	34	: 22
Motor Gera	28	14	5	9	61	: 48	33	: 23
Rotation Babelsbg.	28	14	5	9	51	: 51	33	: 23
Stahl Thale	29	13	6	10	64	: 61	32	: 26
Turbine Erfurt	26	11	7	8	62	: 43	29	: 23
Rotation Dresden	29	11	6	12	53	: 59	28	: 30
Wismut Aue	28	10	7	11	48	: 61	27	: 29
Motor Dessau	26	9	7	10	50	: 59	25	: 27
VP Dresden	27	10	4	13	76	: 67	24	: 30
Motor Wismar	28	8	7	13	54	: 82	23	: 33
Lokomot. Stendal	29	9	3	17	43	: 76	21	: 37
Einheit Pankow	29	7	6	16	44	: 74	20	: 38
Stahl Altenburg	27	7	4	16	39	: 73	18	: 36
Aktivist Brieske	29	4	7	18	30	: 63	15	: 43
Motor Obersch.	29	6	2	21	50	: 115	14	: 44

### Spielansetzungen für Sonntag, 23. März 1952

Anstoß 15.30 Uhr, Reservemannschaften 13.45 Uhr

<h4 style="text-align: center;">DS-Oberliga</h4> <p>Motor Gera—Stahl Thale, Einheit Pankow gegen Stahl Altenburg, Wismut Aue—Turbine Halle, Aktivist Brieske Ost—VP Dresden, Motor Wismar gegen Chemie Leipzig, Rotation Dresden—VP Vorwärts Leipzig, Turbine Erfurt—Rotation Babelsberg, Fortschritt Meerane—Motor Zwickau, Motor Dessau—Motor Oberschönevide.</p> <h4 style="text-align: center;">DS-Liga, Staffel 1</h4> <p>VP Potsdam—Chemie Lauscha                  Einheit Ost Leipzig—Einheit Schwerin                  Lichtenberg 47—Motor Nordhausen                  Stahl Magdeburg—Fortschritt Cottbus</p> <h4 style="text-align: center;">DS-Liga, Staffel 2</h4> <p>Hohenschönhausener SC—Einheit Burg                  Lokomotive Cottbus—Motor Jena</p>	<p>Wissenschaft Halle—Chemie Zeitz                  Chemie Chemnitz—SV Grünau                  Einheit Spremberg—VP Schwerin</p> <h4 style="text-align: center;">Die Torschützen der DS-Oberliga</h4> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Stops (Turb. Halle)</td> <td>21</td> <td>Weigel (VP Vorwärts)</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>Tröger (Wismut Aue)</td> <td>18</td> <td>Möbius (VP Dresden)</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Ilisch I (Mot. Dessau)</td> <td>17</td> <td>Matzen (VP Dresden)</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Starke (Fort. Meer.)</td> <td>17</td> <td>Vogel (Rot. Dresden)</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Schöne (Rot. Bab.)</td> <td>17</td> <td>Lichtenstein</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Krause (Chem. Lpzg.)</td> <td>16</td> <td>(Fortschritt Meerane)</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Hänssicke (VP Dresd.)</td> <td>16</td> <td>Rauch (Mot. Wismar)</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Schröter (VP Dresd.)</td> <td>16</td> <td>Heinze (Mot. Zwick.)</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>Franke (Akt. Brieske)</td> <td>16</td> <td>Frey (Mot. Gera)</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>Satrapa (Mot. Zwick.)</td> <td>15</td> <td>Wolfurm (Rot. Bab.)</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Tremel (Mot. Zwick.)</td> <td>15</td> <td>Schwandt (Akt. Br.)</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Weißenfels (Lok. St.)</td> <td>15</td> <td>Muthke (Lok. St.)</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Nitsche (Turb. Erfurt)</td> <td>14</td> <td>Schüller (Wism. Aue)</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Heinsmann (Rot. D.)</td> <td>13</td> <td>Günther (Wism. Aue)</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Welzel (Mot. Dessau)</td> <td>13</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	Stops (Turb. Halle)	21	Weigel (VP Vorwärts)	13	Tröger (Wismut Aue)	18	Möbius (VP Dresden)	12	Ilisch I (Mot. Dessau)	17	Matzen (VP Dresden)	12	Starke (Fort. Meer.)	17	Vogel (Rot. Dresden)	12	Schöne (Rot. Bab.)	17	Lichtenstein	12	Krause (Chem. Lpzg.)	16	(Fortschritt Meerane)	12	Hänssicke (VP Dresd.)	16	Rauch (Mot. Wismar)	12	Schröter (VP Dresd.)	16	Heinze (Mot. Zwick.)	11	Franke (Akt. Brieske)	16	Frey (Mot. Gera)	11	Satrapa (Mot. Zwick.)	15	Wolfurm (Rot. Bab.)	10	Tremel (Mot. Zwick.)	15	Schwandt (Akt. Br.)	10	Weißenfels (Lok. St.)	15	Muthke (Lok. St.)	10	Nitsche (Turb. Erfurt)	14	Schüller (Wism. Aue)	10	Heinsmann (Rot. D.)	13	Günther (Wism. Aue)	10	Welzel (Mot. Dessau)	13		
Stops (Turb. Halle)	21	Weigel (VP Vorwärts)	13																																																										
Tröger (Wismut Aue)	18	Möbius (VP Dresden)	12																																																										
Ilisch I (Mot. Dessau)	17	Matzen (VP Dresden)	12																																																										
Starke (Fort. Meer.)	17	Vogel (Rot. Dresden)	12																																																										
Schöne (Rot. Bab.)	17	Lichtenstein	12																																																										
Krause (Chem. Lpzg.)	16	(Fortschritt Meerane)	12																																																										
Hänssicke (VP Dresd.)	16	Rauch (Mot. Wismar)	12																																																										
Schröter (VP Dresd.)	16	Heinze (Mot. Zwick.)	11																																																										
Franke (Akt. Brieske)	16	Frey (Mot. Gera)	11																																																										
Satrapa (Mot. Zwick.)	15	Wolfurm (Rot. Bab.)	10																																																										
Tremel (Mot. Zwick.)	15	Schwandt (Akt. Br.)	10																																																										
Weißenfels (Lok. St.)	15	Muthke (Lok. St.)	10																																																										
Nitsche (Turb. Erfurt)	14	Schüller (Wism. Aue)	10																																																										
Heinsmann (Rot. D.)	13	Günther (Wism. Aue)	10																																																										
Welzel (Mot. Dessau)	13																																																												



# Nachwuchspflege nicht ausreichend?

Das treffendste Beispiel: Turbine Weimar und Rotation Plauen  
Motor Jena am beständigsten

Was wir im Verlauf der zweiten Serienhälfte bereits mehrfach andeuteten, hat sich bewahrt: Turbine Weimar macht schlapp. Geschwächt durch die Abgänge wertvoller Spieler, scheint es, als fänden die Blauweißen nicht mehr zu der durchschlagskräftigen Leistung im Angriff zurück. Diesmal kamen die Thüringer in Cottbus gegen die Lokomotive-Elf im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder, als die abstiegsreifen Brandenburger ihre 1:0-Führung bis zum Schluß des Treffens durch eine aufopfernde Leistung aller Spieler retteten. In Plauen trafen die beiden Spitzenmannschaften Rotation Plauen und Chemie Chemnitz aufeinander. Wieder zeigte sich, daß die Elf der Einheimischen unbedingt verjüngt werden muß. Die großartige kämpferische Leistung der Rotation-Mannschaft darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß das hohe Durchschnittsalter auf die Dauer seine Auswirkungen auf die Spiele des Kollektivs ausüben wird. Es scheint uns, daß man in Plauen, wie auch in Weimar, die Nachwuchspflege nicht intensiv genug gestaltet, sonst müßten wirklich junge, belebende Kräfte einsatzfähig sein. Einheit Burg, das sich noch im vorigen Meisterschaftslauf berechnete Hoffnungen in bezug auf den Titelgewinn machen konnte und im Verlauf dieser Spielzeit stark abbaute, hat sich durch den 2:1-Sieg gegen die Elf der Volkspolizei Schwerin wohl endgültig den Ligaverbleib gesichert. Dagegen steht der Abstieg beider Berliner Gemeinschaften nunmehr völlig fest. Motor Jena, die beständigste Mannschaft der Spitzengruppe, rechtfertigte die in sie gesetzten Erwartungen mit einem sicheren 3:0-Sieg über den Tabellenletzten SV Grünau. Die Ansetzungen für den kommenden Sonntag: HSC-Einheit Burg (0:3), Lok Cottbus-Motor Jena (1:6), Wissenschaft Halle-Chemie Zeitz (0:5), Chemie Chemnitz-SV Grünau (0:3), Einheit Spremberg gegen VP Schwerin (Hinspiel zugunsten der VP gewertet).

## Starke Deckungen vereitelten Sieg

Rot. Plauen-Chemie Chemnitz 2:2 (1:0)

Rotation: Spranger; Schimmel, Schuricht; Leks, Heidel, Kürschner; Krumpholz, Schubert, Klein, Martin, Grimm (ab 60. Lorenz).

Chemie: Haake; Kaiser, Riedel; Below, Schorr, Wunderlich; Voigtmann, Gruhle, Heinze, Bertold, Speck.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Klein (2.), 1:1 Voigtmann (55.), 1:2 Heinze (73.), 2:2 Klein (82.).

Kopf an Kopf standen die Zuschauer dieses Treffens und erlebten ein Spiel, das weniger die technischen Feinheiten unterstrich, als vielmehr durch seinen guten kämpferischen Einsatz begeisterte. Beide Mannschaften blieben den Beweis ihrer Oberligareife schuldig, denn während Chemie Chemnitz mit einer unproduktiven Leistung der Fünferreihe aufwartete, ergab die Auseinandersetzung weiter für die Plauer, daß bei einigen der durchschnittlich zu alten Spieler Luftmängel und Konditionsschwächen offenbar wurden. Wiederholten Beifall erntete Torwart Spranger, der sich in vorzüglicher Form befindet, Beifall auf offener Szene. Daß die Verlagsstürmer die besseren Nerven hatten, zeigte sich in ihrem Zusammenspiel, das dem Chemnitz Kollektiv in vielen Beziehungen überlegen war. Es klappte recht gut und schuf immer wieder brenzlige und gefährliche Situationen im Chemnitz Strafraum. Nur wie immer der eine Fehler: man ließ sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen und vernachlässigte dadurch das eigene Flachpaßspiel. Der wiederholte Flankenwechsel ließ die gute Chemnitz Abwehr oft recht bedenklich zerschlagen erscheinen. Hingegen arbeitete das magische Viereck der Einheimischen, wo Leks und Kürschner neben erfreulichem Zerstörungsspiel Zeit zum Aufbau fanden, elastisch und demzufolge fast fehlerfrei. Heidel, Schimmel und Schuricht ließen ihre Gegenspieler nur selten voll zur Entfaltung kommen und fanden sich in der zweiten Spielhälfte sogar noch zu erfolgversprechendem Offensivspiel bereit. Die Fünferreihe setzte sich stellenweise recht gut in Szene. Beide Außenstürmer, vor allem Krumpholz, bereiteten unermüdlich zusammen mit Klein als Sturmdirigenten verwertbare Tor Gelegenheiten. Der in den letzten 20 Minuten eingesetzte Lorenz fügte sich gut in das Kollektiv ein. Nur muß er das allzulange Ballhalten unterlassen. Schiedsrichter Gerhard Schulz war dem Spiel ein sehr aufmerksamer

Leiter, piff recht großzügig, hätte aber das sich immer wiederholende Festhalten von Kaiser und anderen unbedingt sehen müssen. Einem Hexenkessel glich der Sportplatz in den letzten zehn Minuten, nachdem Klein unter großem Beifall das Ausgleichstor geschossen hatte. Alle Bemühungen beider Mannschaften, diesem spannungsgeladenen und temporeichen Kampf den Siegestreifer abzurufen, scheiterten zum Teil an der Aufregtheit der Stürmer und dem vorbildlichen Einsatz der Hintermannschaften.

Reserven: 0:2.

Gerber

## Unentschlossener VP-Angriff

Einheit Burg-VP Schwerin 2:1 (2:0)

Einheit: Kegel; Seguin, Gensicke II; Rietz, Dorbritz, Gensicke I; Müller, Huth, Putz (ab 43. Grummt), Thielitz, Schmidt.

Volkspolizei: Krebs; Dopiralla, Grapentin; Bittmann, Alexander, Marotke; Przybilski, Kupka, Westendorf, Hartmann, Brunst.

Schiedsrichter: Spiegel (Großräschen); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Huth (8.), 2:0 Thielitz (11.), 2:1 Brunst (62.).

Nach dem Schlußpiff des ausgezeichnet leitenden Schiedsrichters Spiegel atmeten die Burger Zuschauer erleichtert auf, erhielt sich doch ihre Mannschaft durch diesen knappen Erfolg den Verbleib in der DS-Liga. Großer kämpferischer Einsatz auf beiden Seiten um den Doppelpunktgewinn stand im Vordergrund, wobei die Volkspolizisten streckenweise stark überlegen waren. Auf Grund ihrer ausgezeichneten Kondition vermochten die Gäste während der gesamten 90 Minuten das Tempo zu forcieren und verlangten so der Burger Mannschaft das Letzte ab. Begünstigt durch ihr technisches Übergewicht kamen sie immer wieder zu erfolgreichen Kombinationen, die aber in Tornähe, wie schon so oft, nicht konsequent genug ausgenutzt wurden. Trotz der körperlichen Überlegenheit der Schweriner konnte sich ihr schneller Angriff bei der sicheren Burger Abwehr nicht recht durchsetzen, da Mittelläufer Dorbritz als ruhender Pol der Hintermannschaft auch die heikelsten Situationen bereinigen konnte und infolgedessen, im Verein mit Torhüter Kegel, maßgebenden Anteil am Doppelpunktgewinn hat.

Schremm

Reserven: 2:1



Nordstern-Torhüter Pahl faustet einen scharfen Ball ins Feld zurück, des Gegners Mittelstürmer Teuber unterläßt selbst den Versuch, das Leder zu erreichen, im Hintergrund der geschickt operierende Berliner Außenläufer Gräbnitz (Aus der Interzonenbegegnung Motor-Nordhausen-West gegen Nordstern-Berlin 1:1) Foto: Privat

1. Motor Jena	20	12	6	2	51	20	30	10
2. Turbine Weimar	21	13	4	4	52	22	30	12
3. Chemie Chemnitz	20	12	4	4	47	19	23	12
4. Rotation Plauen	21	12	4	5	67	29	28	14
5. Chemie Zeitz	20	9	5	6	49	31	23	17
6. VP Schwerin	20	8	5	7	39	35	21	19
7. Einheit Spremberg	21	9	2	10	28	39	20	22
8. Wissenschaft Halle	21	6	6	9	29	42	18	24
9. Einheit Burg	20	7	3	10	27	50	17	23
10. Lokomotive Cottb.	19	3	5	11	18	47	11	27
11. Hohenschönh. SC	19	4	1	14	21	51	9	29
12. SV Grünau	20	2	3	15	16	59	7	33

## DS-LIGA STAFFEL 2

### Ehrliche Bereitschaft zum Frieden

„Ich sehe in der Note der Sowjetregierung über den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland ihre ehrliche Bereitschaft zum Frieden. Klar und eindeutig sind die Vorschläge der Sowjetregierung. Wir wollen hoffen, daß die Antwort der Westmächte ebenfalls so klar sein wird. Wir Sportler sehnen uns nach einem Friedensvertrag, der unserem deutschen Vaterland vor allem Einheit bringen und es zu einem gleichberechtigten Mitglied der friedliebenden Völkergemeinde werden lassen muß.“

Siegfried Schäffer

## Wir spielen für die Werktätigen!

„Die aktiven Spieler der DS-Liga-Mannschaft Rotation Plauen sind über das undisziplinierte Verhalten einiger Zuschauer außerhalb des Sportplatzes anlässlich des Fußballpunktspiels am 17. Februar gegen Motor Jena empört. Ein solches Verhalten hat mit sportlichem Anstand nichts zu tun und kann demzufolge von uns nur auf das schärfste verurteilt werden. Wir spielen, um den Werktätigen sonntags Freude und Entspannung zu bringen. Wir spielen aber nicht für sensationslustige, unsportliche Menschen, die durch ihre Machenschaften nur dem Ansehen unserer Demokratischen Sportbewegung größten Schaden zufügen.“

Aber auch die Aktiven auf dem Spielfeld werden durch derartige unsaubere Elemente in ihrem Spiel abgelenkt und gestört. Die Leitung und alle Aktiven der Liga-Mannschaft setzen ihre ganzen Kräfte für die weitere erfolgreiche Entwicklung unserer Demokratischen Sportbewegung und damit für den Aufbau unseres neuen gesellschaftlichen Lebens ein. Wir wünschen uns daher auch, daß die uns zuschauenden Werktätigen uns tatkräftig unterstützen, die noch auf unseren Sportplätzen erscheinenden wenigen Sensationsmacher zu entfernen. Derartige Menschen stören nur unsere sportliche und gesellschaftliche Arbeit und schädigen durch ihr Auftreten nicht nur unseren Sport, sondern auch uns als Spieler.“

Die 1. Mannschaft der BSG Rotation Plauen.

## Wo blieben die 200 000 DM?

10 000 Zuschauer füllten die Ränge bis zum Brechen. Ein unmöglicher Zustand. Die Besucher müssen auf die ausgefallensten Ideen kommen, um Zeuge des Spiels zu sein. Dabei hat Plauen als Großstadt von über 100 000 Einwohnern ein Stadion, das 30 000 Interessenten Platz bietet. Es kann aber nicht benutzt werden! Warum? Das ist die Frage, die alle Sportfreunde der vogtländischen Metropole und darüber hinaus das gesamte sportbegeisterte Vogtland interessiert, und dazu die Frage, was mit den 200 000 DM gemacht worden ist, die dem KSA zur Verfügung standen. Warum sind nicht in erster Linie die Barrieren gebaut und eine einwandfreie Grasnarbe gesät worden? Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, wenn die Rotation-Elf die gesamte nächste Serie noch auf dem alten Kurt-Mittag-Platz austragen soll; denn ihr wurde eröffnet, daß das Stadion nicht vor Mai 1953 spielfertig sei! Nun, mag die neugebildete Kommission, bestehend aus den Stadtvätern, den Vertretern des KSA und der Rotation, endlich Klarheit in diese leidige Platzangelegenheit bringen.

Daß die Worte der DS-Liga-Mannschaft von Rotation anlässlich der unliebsamen Vorkommnisse gegen Jena nicht nur leere Worte auf dem Papier sind, sondern daß diese Elf am gesellschaftlichen Neuaufbau unseres demokratischen Sportes sehr aktiv mithilft, beweist allein schon die Tatsache, daß von der Mannschaft neun der Partei des werktätigen Volkes angehören und dazu oftmals noch leitende Funktionäre sind. Zum Beispiel Heidel, der Mittelläufer, der Grundschullehrer im Parteijahr ist, wird nach Beendigung der Punktspielserie mit seinen Sportfreunden Krumpholz und Schuricht ein Vierteljahr auf die Parteschule gehen, in der sich zur Zeit bereits der Ersatz-Tormann von Rotation, Becher, befindet.

Daß die gesamte Elf Mitglied der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft ist, versteht sich von selbst.

Werner Brumm





Stahl-Magdeburgs Linksaußen Gravert II im Kopfballduell mit dem Weimarer Verteidiger Reifhardt. Beide stören sich nicht ganz regelentsprechend mit erhobenen Armen. (Aus Stahl-Magdeburg—Volkspolizei Weimar 0 : 2.)

Foto: Dieck

# So wird man nicht Meister

Lok. Cottbus—Turbine Weimar 1 : 0 (0 : 0)

**Lokomotive:** Schlichting; Ziedrich, Dabow; Abraham, Knöfel, Tscheuchler; Richter, Michlenz, Jank, Nowka, Stoppa (ab 65. Tatan).

**Turbine:** Schuster; Irmscher, Schäller; Fierle, Trommler, Büchner; Mil, Zörner, Göring (ab 46. Ullrich), Weigel, Reichardt.

**Schiedsrichter:** Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Jank (78.).

Mit einiger Skepsis begegnete uns schon vor dem Spiel Trainer Fischer von Turbine Weimar, als wir auf einen glatten Sieg für seine Elf tippten. Er hatte vor allem mit dem Angriff schwere Sorgen. Galt es doch, den verletzten Ackermann und die abgewanderten Münnich und Sonnekalb zu ersetzen. Dieses Manko der drei fehlenden, wertvollen Stürmer konnten die Gäste nie wettmachen. Dem Angriff fehlte das flüssige, ideenreiche Spiel, wie man es eigentlich von einer Mannschaft, die zur Oberliga aufsteigen will, erwarten müßte. Nur der rechte Flügel schien sich anfangs gut zu finden, wurde dann aber auseinandergerissen, da sich Mittelstürmer Göring verletzte und auf die Außenstürmerposition wechselte. Dadurch hatte natürlich die Abwehr die Hauptlast zu tragen. Irmscher, Schäller und auch Trommler taten ihr Bestes. Beide Außenläufer stemmten sich zwar mit letztem Einsatz gegen alle Angriffe, aber ihr gutgemeintes Aufbauenspiel versandete vorn im zusammenhanglosen Angriff. Den Cottbussern versuchte man mit hohem anstatt mit flachem Spiel beizukommen und hatte damit wenig Erfolg.

Von Lokomotive hatten wir kein technisch gutes Spiel erwartet. Der Einsatz in der Schlußphase war aber ausgezeichnet und spielerisch. Jank, dem sich schon vor dem Wechsel eine äußerst günstige Einschlußmöglichkeit bot, überwand dann den sonst wenig beschäftigten Schuster durch einen Schuß aus etwa 12 Meter Entfernung. Erst jetzt erkannten

die Goethestädter die große Gefahr und warfen alles nach vorn. Elf Cottbusser verteidigten verbissen in der eigenen Hälfte die kostbare 1 : 0-Führung. Besonders Dabow, Abraham und Mittelläufer Knöfel, der erst nach der Halbzeit in richtige Form kam, nicht zu vergessen der reaktionsschnelle und waghalsige Schlichting, zeichneten sich besonders aus. Es ist immer wieder bezeichnend, daß bei den Cottbussern in der Abwehrreihe die besten Kräfte zu finden sind. Vorn klappt es noch nicht so, wie sich das Trainer Wittenbecher wünscht. So blieb besonders Stoppa durch mangelnden Einsatz zurück. Dadurch kam auch sein junger Nebenmann Nowka wenig zur Geltung, und der linke Flügel war ziemlich abgemeldet. Wir sind der Auffassung, daß Lokomotive mit einem einsatzfreudigen Spiel besser fährt. Um eine technische Mannschaft zu formen, dürften die geeigneten Spieler, und das trifft insbesondere für den Angriff zu, nicht vorhanden sein. Wahrscheinlich kommt aber der beachtliche Enospart der Cottbusser doch zu spät. Man sollte sich jedoch damit trösten, daß auch in der Landesklasse eine Meisterschaft ausgetragen wird, die bei Gewinn zu erneutem Aufstieg berechtigt. Turbine Weimar sei gesagt, daß man in dieser Form wohl kaum zur Oberliga aufsteigen kann. Das Sturmspiel muß unbedingt eine Verbesserung erfahren. Außerdem ist das hohe Spiel, das auch die Cottbusser vor allem in der ersten Hälfte übernahmen, undiskutabel.

Reserven: 4 : 3.

Joachim Schulze

## Ehrlicher und aufrichtiger Vorschlag

„Wir, die erste Fußballmannschaft der SVDVP Weimar, begrüßen den ehrlichen und aufrichtigen Vorschlag der Sowjetunion, mit allen Ländern, die sich mit ihren Streitkräften am Krieg gegen Deutschland beteiligt haben, einen Friedensvertrag abzuschließen. Der Entwurf der Sowjetunion für einen Friedensvertrag mit Deutschland ist für uns Deutsche von entscheidender Bedeutung. Er zeugt erneut von dem unbeirraren Friedenswillen der Sowjetunion, die bestrebt ist, unter Aufbietung aller Kräfte den Frieden über die ganze Menschheit zu bringen. Gleichzeitig zeigt uns dieser Entwurf, daß die Sowjetunion für die Selbstbestimmung jeder einzelnen Nation eintritt und somit die Politik der Kriegstreiber, die die Sowjetunion als eine aggressive Macht herausstellen wollen, zerschlägt. Alle fortschrittlichen Sportler müssen den letzten Schritt der Regierung der Sowjetunion für gut halten, denn nur in einem einheitlichen deutschen Vaterland, nach Wegfall der unnatürlichen Zonengrenzen, kann sich der gesamte deutsche Sport voll und zum Wohle aller Deutschen entfalten.“

DS-Liga-Fußballmannschaft der SVDVP Weimar

gez. Gawlik, Spielführer.

## Unerfahren, aber im Felde gleichwertig

BFC Südring—Lichtenberg 47 5 : 1 (3 : 0)

**Südring:** Martin; Schulz; Wieske; Bergmann, Gärtner, Wendt; Nehse, Stößling, Nesse (ab 32. Henke, ab 46. Kunze), Tietzen, Keilig.

**Lichtenberg:** Kruppa; Prabutzki, Schäffel; Hoppe, Becker, Krüger; Klepsch, Glaubitz, Spanke, Könnig, Zameitat (ab 65. Bölling).

**Schiedsrichter:** Richter (VfL Nord); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 1 : 0 Keilig (8.), 2 : 0, 3 : 0, 4 : 0 Stößling (16., 36., 48.), 5 : 0 Tietzen (58.), 5 : 1 Glaubitz (63.).

Wer nicht dabei war, könnte annehmen, daß Südring die Lichtenberger klar ausgespielt hätte. Ganz im Gegenteil! Beide Mannschaften waren sich im Feldspiel vollkommen ebenbürtig. In puncto Technik und Kondition hatte Lichtenberg sogar ein geringes Plus. Was dieser Mannschaft noch fehlt, ist Taktik und Spielanlage. Hierin waren die Südberliner ihren Gästen turmhoch überlegen, und daß Taktik und Spielanlage ein Spiel entscheiden können, beweist das eindeutige Resultat. Becker, Prabutzki und Kruppa spielten erfolgreich und zuverlässig wie immer. Kruppa war trotz der 5 Tore der Mann, der oft Beifall auf offener Szene erhielt. Spanke war stets unter Bewachung Gärtners und der wunde Punkt in Lichtenbergs Fünferreihe, an dem die sich anbahnenden Kombinationszüge unterbrochen wurden. Südring zeigte eine gute Gesamtmannschaftsleistung. Die Elf spielte für unsere Begriffe zu hart und ohne Rücksicht auf eventuelle Verletzungen. Einsteigen mit gestrecktem Bein, rücksichtsloses

Zwischenschlagen waren oft zu sehen. Das Verhältnis der Foulfreistöße von 22 : 7 zugunsten der Gäste spricht für sich. Dabei hat die Elf es nicht nötig, überhart zu spielen. In Nehse, Bergmann und Stößling verfügt sie über Spieler, die den Spielbau beherrschen, und wenn jeder andere seinen Posten ausfüllt, kann die Kombinationsmaschine auf Hochtouren laufen. Schon in der 2. Minute hätte Klebsch seine Elf in Führung bringen können. Fünf Meter vor dem Tor freistehend, jagte er den Ball überhastet über die Latte. Während Lichtenberg das Spielgeschehen diktierte und Torefolgen nahe war, fielen zwei Tore für Südring. Dann kam Nehse sehr gut ins Spiel. Seine rasanten Flankenläufe gaben dem Spiel das Gepräge, und zwei weitere Tore durch Stößling entsprangen seiner guten Vorarbeit. Im Anschluß an eine Ecke schafften die 47er erst in der 63. Minute das verdiente Ehrentor.

## Wir erfuhren am Spielfeldrand . . .

. . . daß Chemie Zeit wahrscheinlich nicht vor Anfang Mai mit seinem bewährten Außenläufer Pillau rechnen kann. Im Spiel gegen die Chemnitzer Kollegen wurde dieser für seine Elf so wertvolle Spieler erneut verletzt, nachdem er gerade die im Grünauer Spiel erlittene Verletzung auskuriert hatte. Mit den Zeitler Sportlern wünschen auch wir ihm baldige Wiederherstellung.

. . . daß in Weimar unter den Fußballfreunden Unzufriedenheit herrscht, da die beiden hochinteressanten Treffen Motor Jena—Turbine Weimar und Volkspolizei Weimar—Empor Lauter auf den 30. März fallen, während die beiden genannten Gemeinschaften der Staffel I einen Sonntag vorher spielfrei sind. Der Anhang der Goethe-Stadt würde es daher begrüßen, wenn die Begegnung zwischen dem nunmehrigen Staffelsieger Empor Lauter und der Weimarer Volkspolizei auf den 23. März verlegt wird, um so dem Jenaer Spiel, zu dem sich zahlreiche Turbine-Anhänger aufmachen wollen, auszuweichen.

## Technische Überlegenheit führte zum Sieg

Motor Jena—SV Grünau 3 : 0 (1 : 0)

**Motor:** Brünner; Neuendorf, Schipphorst; Jakob, Oehler, Fischer; Streller, Gödecke, Ziehn, Frank, Schnieke.

**Grünau:** Pally; K. Hoffmann, Kotte; H. Hoffmann, Kubitz, Franke; Lehniger, Weber, Merten (ab 46. Paß), Apporius, Naethler.

**Schiedsrichter:** Glumbeck (Weida); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Ziehn (16.), 2 : 0 Steller (52.), 3 : 0 Frank (70.).

Der Tabellenletzte machte in Jena keine schlechte Figur. Die Mannschaft zeigte im Feld ein sehr gefälliges Spiel, doch vor dem Tor waren die Spieler harmlos und brachten nicht einen Erfolg zustande. Dazu beging man den Fehler, mit allzu weit zurückgezogenen Halbstürmern zu spielen. Mit einem Dreimannsturm aber ist gegen eine Hintermannschaft, wie sie Motor Jena besitzt, kein Tor zu erzielen. Lediglich die Berliner Abwehr einschließlich Torwart Pally lieferte ein fehlerloses Spiel. Motor Jena konnte in diesem Kampf seine technischen Vorteile voll ausspielen, und in gekommenen Flachpaß wurden die Angriffe in den gegnerischen Strafraum getragen. Doch auch hier waren die Stürmer verspielt und übertrieben oft die Kombinationen, so daß die Ausbeute trotz der großen Überlegenheit mit drei Toren nur gering war. Allerdings wurde ein weiteres Tor, das Gödecke erzielte, aus unverständlichen Gründen nicht anerkannt. Bei den Berlinern gefielen besonders neben dem Tormann noch Mittelläufer Kubitz sowie die beiden Verteidiger Hoffmann und Kotte und Apporius im Angriff. Bei Motor waren die Läuferreihe, mit Fischer, Oehler, Jakob sowie Schipphorst und Schnieke die Besten. Schiedsrichter Glumbeck verließ

sich bei seinen Entscheidungen allzusehr auf seine Linienrichter und erregte mit seinen Absichtsentscheidungen oft das Mißfallen der Zuschauer.

Reserven: Grünau nicht angetreten. Hillmer

## Tempo- und spannungsreich

HSC—Sparta Lichtenberg 4 : 3 (2 : 3)

**HSC:** Knorr; Wilhelms, Sperner; Kuley, Jung, Beutler; Last, Behnke, Hinz, Arlt, Boffing.

**Sparta:** Flaschinski; Kluge, Wendt; Rochow, Zander, Obersteller; Schulz, Dollhardt, Jahn, Paul, Klug.

**Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1 : 0 Last (3.), 2 : 0 Behnke (14.), 2 : 1 Klug (26.), 2 : 2 Dollhardt (38.), 1 : 3 Jahn (37.), 3 : 3 Behnke (54.), 4 : 3 Last (84.).

Die stark ersatzgeschwächte Landesklassenmannschaft erzielte trotz der knappen Niederlage einen Achtungserfolg, den ihr kaum jemand zugemutet hatte. Der HSC trat bis auf Kostka in erster Besetzung an und gestaltete bereits in den Anfangsminuten durch das richtige, schnelle Sturmspiel seiner Vorderreihe das Treffen zu seinen Gunsten. Jedoch folgte der anfänglichen Offensive eine gewisse Zurückhaltung, die den elanvoll kämpfenden Lichtenbergern Gelegenheit gab, ihre unkomplizierten, kraftvollen Angriffe in die Tornähe des DS-Ligisten zu bringen. Erst nach der Pause griffen die Hohenschönhausener wieder herzhafter an und schlugen, fußend auf der reiferen Spielanlage, die Spartaner durch Tore von Behnke und Last. Beide Mannschaften verdienten sich für ihre kämpferisch wie technisch ansprechende Leistung den Beifall des Publikums.



# Angriffsleistungen noch immer nicht stabil

## Enttäuschende Spitzenreiter / Abstiegsduell Chemie Lauscha—Fortschritt Cottbus spitzt sich zu

Kaum hat Empor Lauter den Aufstieg zur Oberliga sicher, so geht das Leistungsniveau, vor allem auch das der Vorderreihe, rapide zurück. Es ist dies charakteristisch für das Sturmspiel der DS-Liga, Staffel I, im ganzen. Denn wenn auch an diesem Sonntag die Fünferreihen von Stahl Magdeburg, Fortschritt Cottbus und Chemie Großräschen sehr zu gefallen wußten, so werden auch diese Aktivposten ohne dauernde Wirkung sein. Immerhin sind die Großräschener, jetzt auf den 5. Tabellenplatz vorstoßend, in der zweiten Halbserie gut herausgekommen. Sie gewannen alle Heimspiele, zumeist mit eindeutigen Torquoten, und bezwangen dabei die drei bestplatzierten Mannschaften. Eine 2:4-Niederlage in Weimar war die einzige der letzten zwei Monate. Fortschritt Weißenfels beendete mit einem wenig beeindruckenden 2:2 gegen Chemie Lauscha die Serie, was nochmals den zweiten Tabellenplatz einbrachte. Diesen wird die Elf jedoch kaum gegen Motor Nordhausen-West behaupten können. Die Thüringer unterlagen zwar den in Hochform aufstrebenden Magdeburgern glatt mit 0:4, doch war ihre Gesamt-

leistung immerhin noch derart, daß man ihnen einen Punktgewinn aus den noch ausstehenden Begegnungen mit Einheit Ost Leipzig und Lichtenberg 47 zutrauen darf. Nach ihrem 5:1-Erfolg gegen Nordhausen ist die Magdeburger Stahl-Elf Meister ihrer Staffel. Für Einheit Schwerin ist gegen Großräschen und Einheit Ost (Hinspiel in Schwerin 0:7) nicht allzuviel zu erwarten. So entscheidet sich der Kampf um den Verbleib in der Liga zwischen Chemie Lauscha und Fortschritt Cottbus, die noch aufeinander treffen. Das Cottbusser Mannschaftsgefüge ist geschlossener geworden, die letzten drei Kämpfe erbrachten fünf Punkte. Doch werden es die Brandenburger am nächsten Sonntag in Magdeburg schwerer haben als Chemie Lauscha in Potsdam gegen die VP. Einheit Schwerin fährt mit letzten vagen Hoffnungen nach Leipzig zu Einheit Ost. Die Begegnung Lichtenberg 47 gegen Motor Nordhausen hat für den Abstiegskampf keine Bedeutung mehr, lediglich für den zweiten Tabellenplatz, der aber ohne praktische Auswirkung ist.

### Große Energieleistung

#### Stahl Magdeburg

gegen Motor Nordhausen-West 4:0 (3:0)

Stahl: Meininger; Kälber, Keik; Marzahl, Kummel, Gravert I; Thorhauer, Brauer, Sasse, Holke, Dopiralla.

Motor: Kleemann; Beykirch, Strasser; Schild, Kunze, Schmidt I; Kindervater, Möller, Teuber, Kronberg, Schmidt.

Schiedsrichter: Zanger (Schwerin); Zuschauer: 12.000; Torfolge: 1:0 Holke (16.), 2:0 Dopiralla (22.), 3:0 Thorhauer (24.), 4:0 Sasse (78.).

Die Spielweise beider Seiten war so ansprechend, als es die hohe Niederlage von Nordhausen vermuten läßt. Die Mannschaft konnte ihr gutes technisches Können nicht entfalten, weil ihr die konsequente Manndeckung der Magdeburger nicht behagte. Besonders Teuber konnte sich der aufmerksamen Deckung von Kummel, der für den gegen Lauscha herausgestellten Koch stoppte, nicht entziehen und fand daher nur selten Gelegenheit, seine Neben-spieler in Szene zu setzen. Alle anderen Gäste-stürmer versuchten, mit Einzelaktionen zu Erfolgen zu kommen, und da hier die Außenstürmer mit zur Mitte drückten, wurde der Magdeburger Deckung die Arbeit noch erleichtert. Das Glanzstück der Nordhäuser war die Läuferreihe, vorbildliche Aufbaubarbeit leisteten die beiden Außenläufer, und besonders Schmidt I versuche immer wieder, eine Linie in das Angriffsspiel zu bringen. Solche sauberen, beid-beinigen Schläge, die stets unter der Kontrolle dieses sehr konditionsstarken Spielers waren, hat man in Magdeburg selten gesehen. Auch die Verteidiger und Stopper Kunze waren nicht schlecht, zogen aber gegen die zwingend kombinierenden Magdeburger den kürzeren. Die Magdeburger müssen neben Büttner und den herausgestellten Koch für die Zukunft auch auf Thorhauer verzichten, der ein grobes Foul an-

1. Empor Lauter 21 16 1 4 45 : 20 33 : 9
2. Fort. Weißenfels 22 10 7 5 37 : 23 27 : 17
3. Mot. Nordh.-W. 20 11 4 5 50 : 31 26 : 14
4. Einheit Ost-Leipzig 19 9 5 5 40 : 19 23 : 15
5. Chemie Großräschen 21 11 1 9 43 : 41 23 : 19
6. VP Weimar 21 10 3 3 31 : 31 23 : 19
7. Stahl Magdeburg 20 10 1 9 36 : 29 21 : 19
8. VP Potsdam 20 8 4 8 30 : 29 20 : 20
9. Chemie Lauscha 20 6 2 12 34 : 34 14 : 26
10. Fortschritt Cottbus 20 5 4 11 21 : 35 14 : 26
11. Einheit Schwerin 19 4 3 12 14 : 53 11 : 27
12. Lichtenberg 47 19 1 5 13 16 : 52 7 : 31

## DS-LIGA STAFFEL 1

Schild beging. Wenn auch der Nordhäuser Spieler zuerst geschlagen hatte — das entging dem nicht immer sicheren Schiedsrichter Zanger —, so durfte der Magdeburger sich nicht zu dieser Unsportlichkeit hinreißen lassen. Das Mittelstürmerproblem dürfte für die Zukunft befriedigend gelöst sein. Sasse wurde wieder in die Sturmmitte beordert und hatte an allen Erfolgen maßgeblichen Anteil. Er ist kein Durchreißer mehr, besitzt jedoch gute Spielübersicht und brachte dadurch seine Mitspieler mit ausgezeichneten Vorlagen ins Spiel. Alle Stürmer zeigten vorbildlichen kämpferischen Einsatz und legten ein hohes Tempo vor. Zwangsläufig wurden die Aktionen nach dem Wechsel langsamer, wodurch die trotz des großen Rückstandes verbissen um Resultatsverbesserung kämpfenden Thüringer leichte Feldvorteile erreichten. Auch die Deckung war wieder ohne Tadel. Besonders das Geburtstagskind Kummel zeigte als Stopper eine hervorragende Leistung. Konsequenter deckten auch die Abwehrspieler ihren Mann. In Zweikämpfen waren die Magdeburger durch ihre große Schnelligkeit ihren Gegenspielern überlegen. Meininger beherrschte im Torraum wie auf der Linie klar jede Situation.  
Reserven: 5:1. Blücher



Sich voll ausreckend, wehrt Fischer hier einen hohen Flankenball ab. Der Potsdamer Mittelstürmer Pasternak kommt da nicht ganz heran. Links der Volkspolizei-Halbstürmer Schube in Lauerstellung. (Aus Volkspolizei Potsdam gegen Empor-Lauter 2:4.) Foto: Hillmer

### Planloses Spiel der Stürmer

#### Fortschritt Weißenfels

gegen Chemie Lauscha 2:2 (1:1)

Fortschritt: Rosenheinrich; Görner, Wenzel; Bechstedt, Harnisch, Föhre; Reinhardt II, Reinhardt I, Straube, Ackermann, Lazer.

Chemie: Greiner II; Müller-Hipper, Wenzel; Knabner, Schellhammer, Koch; Müller, Jäger, Beck, Leib, Knauer

Schiedsrichter: Gerlach (Berlin); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Jäger (8.), 1:1 Ackermann (29.), 2:1 Lazer (72.), 2:2 Leib (83.).

Wie zu erwarten, legten die der Abstiegszone noch nicht entronnenen Thüringer in Weißenfels los, daß den Saalestädtern in den ersten 15 Minuten ziemlich ungemütlich wurde.

Fortschritt begann sehr zerfahren, mit viel Schnitzern in der Abwehr, ungenauem Spiel im Mittelfeld und mangelndem Verständnis der Fünferreihe. Auch hatte man diesmal die Schußtiefe nicht angezogen. Das erste Tor für Chemie resultierte aus einem groben Abwehrfehler des sonst sicheren Fortschrittschlußmannes. Nach Anlaufzeit fand Stopper Harnisch seine alte Form und beherrschte den gegnerischen Innensturm unter Assistenz seiner Nebenleute nach Belieben. Mit zunehmender Spieldauer wurde auch Bechstedt tragender Spieler im Mittelfeld und ließ Leib die gesamte Spielzeit nicht zur Entfaltung kommen. Ackermann war unermüdlicher Ballschlepper, fand zwar nicht die nötige Unterstützung seiner Nebenleute, konnte aber dennoch als Bestreber des gesamten Angriffs gelten.

Die Chemie-Elf bestach durch große kämpferische Leistung. Mit ihrem Stoß- und Laufspiel war sie jederzeit gefährlich, doch herrschte genau dieselbe Systemlosigkeit wie beim Gastgeber. Es kann aber allen elf Spielern bescheinigt werden, daß sie in Schnelligkeit und Ausdauer dem Gastgeber überlegen waren und jede sich bietende Chance nutzten. Stark beeindruckte der Halbrechte Leib in taktischer und kämpferischer Hinsicht, konnte jedoch auf Grund allzu genauer Bewachung nicht die führende Rolle spielen.  
Reserven: 4:0. Seichter

## Meister ohne Oberligaformat

### Chemie Großräschen—Empor Lauter 4:1 (2:0)

Chemie: Ratajczak; Jankowiak, Riesner; Bergmann, Wildner, Nowack; Fehrenz II, Löben, Wienicke, Werschke, Fehrenz I.

Empor: Fischer (ab 57. Schubert); Wüst, Riedel; Meyer, Hertzsch, Espig; Schützer, Friedrich, Singer (ab 78. Schneider), Schmiedel, Gebhardt.

Schiedsrichter: Urban (Weimar); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Fehrenz I (21.), 2:0 Löben (36.), 3:0 Bergmann (50.), 4:0 Wienicke (51.), 4:1 Gebhardt (83.).

Auch der Tabellenerste wurde von der heimstarken Chemie-Elf vernichtend geschlagen.

Wenn man geglaubt hatte, gerade von der Empor-Elf besonders gute Leistungen erwarten zu können — dies beweist die verhältnismäßig hohe Zuschauerzahl —, so sah man sich enttäuscht. In keiner Phase des Kampfes zeigte sie Oberligareife, und die Einzelmischen waren auch nur mit neun Feldspielern stets die Überlegenen, die dem Gegner ihr Spiel aufzuzwingen. Im wesentlichen befleißigten sich beide Mannschaften eines Flachpaßspiels, welches allgemein Anklang fand.

Die Chemie-Elf, in der ersten Halbzeit gegen die Sonne spielend, riß sofort das Geschehen an sich und ging in der 21. Minute durch Fehrenz I, der eine Vorlage von Wienicke gekonnt verwandelte, in Führung. Der erwartete Gegenstoß der Gäste blieb aus, und so gelang den Gastgeber auch noch das 2:0, welches Löben aus einem Gedränge heraus erzielte. Fünf Minuten vor dem Wechsel wurden die Einzelmischen durch einen Platzverweis Riesners wegen Nachschlagens erheblich geschwächt, so daß nun mit einer Wendung gerechnet werden mußte. Doch geschah nichts dergleichen. Die nun mit zurückgezogenem Fehrenz I spielenden Einzelmischen konnten sich mit weiträumigen Kombinationen weiterhin behaupten und die wenigen Angriffe der Lauterer, die in Überkombinationen erstickten, mit massiver Abwehr zunichte machen.

Bei den Gästen war es lediglich Friedrich, der anspruch, wegen der Großräschener Sturm es nicht nur verstand, gut zu kombinieren, sondern auch zu schießen. Die Hintermannschaft wehrte

schlagsicher ab und deckte konsequent, so daß dem Empor-Sturm nur eine einzige Chance blieb. Urbans Entscheidung gegen Riesner schien etwas zu hart.  
Reserven: 3:2. Zeit

### Imponierendes Cottbusser Kollektiv

#### Einheit Schwerin gegen Fortschritt Cottbus 0:3 (0:3)

Einheit: Körtje; Gau, Petersen; Wasielewski, Friedrich, Humey; Giersch, Heyduck (ab 46. Ziegler), Jahnke, Kopp, Boldt.

Fortschritt: Lehmann; Kaschke, Jurth; Hollwitz, Kohl, Hörnicke; Nölscher, Wenzel (ab 60. Lüdicke), Popp, Tietze, Oelke.

Schiedsrichter: Kittler (Leipzig); Zuschauer: 4500; Torfolge: 0:1 Hörnicke (8.), 0:2 Popp (17.), 0:3 Tietze (31.).

Dieses 3:0 für Cottbus könnte vermuten lassen, daß die Cottbusser die weit überlegene Mannschaft gewesen wären. Das war nun ganz und gar nicht der Fall. Die Schweriner begannen das Spiel mit mächtigem Elan, der sich allerdings bald als Strohfleger entpuppte, waren aber immerhin die erste halbe Stunde im Feldspiel klar überlegen und hatten auch nach der Pause wieder durchweg mehr vom Spiel. Der Angriff der Schweriner verstand es aber nicht, wie eigentlich in allen Spielen beider Runden, die Situation im gegnerischen Strafraum wirklich schußreif zu machen. Immer wieder gelang es der Abwehr der Cottbusser mit dem ausgezeichneten Tormann Lehmann an der Spitze, die besten Torgelegenheiten der Schweriner zu zerstören.

Die Cottbusser Elf beeindruckte in Schwerin sehr stark durch ihre gute mannschaftliche Zusammenarbeit. Die Abwehr war sehr geschlossen, und der Angriff spielte geschickt und zülig zusammen, war schußfreudig und auch außerordentlich schußsicher.

Reserven: Kampflös für Einheit Schwerin



# Gegner müssen gleichwertig sein!

## Stadtmannschaft von Peine verlor 2:5 und 0:10! Bitterfeld stark

Das sind die Ergebnisse vom 16. März: Köthen—Bitterfeld 2:3, Kleinwanzleben—Halle 4:1, Zerbst—Sandersdorf 2:3, Greppin—Schönebeck 1:0, Eilenburg—Wolffen 1:2, VP Eisleben—Salzwedel 3:1. Bereits am Sonnabend trug Einheit Magdeburg einen freundschaftlichen Vergleich gegen die Stadtmannschaft von Peine aus und siegte mit 5:2 Toren. Eine restlose Enttäuschung bereiteten jedoch die Westdeutschen der Bernburger Fußballgemeinde beim Freundschaftsspiel gegen Empor Bernburg, als sie nach völlig unzureichenden Leistungen 0:10 verloren. So sehr wir im Prinzip selbstverständlich den Spiel- und Sportverkehr mit den westdeutschen Sportfreunden begrüßen und fördern, müssen wir doch die Förderung erheben, daß bei interzonalen Freundschaftsspielen wenigstens etwa gleichwertige Mannschaften aufeinandertreffen, damit die Begegnungen ihren Reiz nicht verlieren. In Bernburg wanderten 4500 erwartungsvolle Zuschauer enttäuscht nach Hause, da die gezeigten Leistungen der westdeutschen Sportfreunde in keiner Weise zufriedenstellen konnten.

Durch den Besuch der westdeutschen Stadtel von Peine (wie bereits im Vorspann angegeben) die gegen Einheit Magdeburg und Empor Bernburg antrat und mit dem Gesamtverhältnis von 2:15 die Heimreise antreten mußte, fand der mit viel Interesse erwartete Vergleich zwischen den Mannschaften Bernburg und Magdeburg aus. Auf die Gestaltung der Tabelle hätte diese Begegnung keinen wesentlichen Einfluß genommen, da beide Mannschaften wohl kaum bei der Vergebung der Meisterschaft ernsthafte Ansprüche geltend machen können. Seit Jahren aber bildet das Aufeinanderprallen der beiden Vertretungen immer einen Höhepunkt in der Fußballsaison des Landes Sachsen-Anhalt. So bleibt diese Auseinandersetzung einem späteren Termin vorbehalten.

Am Tabellenschluß ist dagegen eine Veränderung vor sich gegangen. Stahl Köthen, Motor Schönebeck und Einheit Salzwedel verloren ihre Spiele, während Chemie Bitterfeld als einziger Vertreter der Abstiegszone seine Aufgabe erfolgreich lösen konnte. Damit rücken die Bitterfelder um zwei Plätze nach vorn. Noch günstiger nach Minuspunkten steht jedoch Motor Schönebeck, das auf den vorletzten Platz zurückgefallen ist.

### Zu viel Unvermögen im Angriff

Chemie Eilenburg: Großstück; Wolf, Löser; Balzer, Lohse, Weiser; Teschner, Gröbner, Meuche, Funke, Speer.

Chemie Wolffen: Jüdicke; Heene, Wieland Przybiski, Siermann, Goerke; Langen, Warziniak, Rydz, Albrecht, Pfund.

Schiedsrichter: Barth (Delitzsch); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Weiser (15. Freistoß), 1:1 Siermann (21. Freistoß), 1:2 Rydz (41.).

Der Sieg des Tabellenführers ist durchaus verdient, wenn auch die Eilenburger Mannschaft ihn nicht so leicht ermöglichte. Besonders in der ersten Halbzeit hatte der Gastgeber eine Reihe sehr guter Erfolgsmöglichkeiten, jedoch der Sturm ließ die Chancen durch sein Schußunvermögen aus. Chemie Wolffen war in der zweiten Halbzeit meistens leicht überlegen, schoß aber trotzdem kein weiteres Tor mehr. Die Chancen waren auch in dieser Halbzeit verteilt.

### Beachtliche Leistung Kleinwanzlebens

Empor Kleinwanzleben: Kempe; Andrae, Bauer; Kegel, Karow II, Quarg; Kintat, Schwanke, Schaare, Kokott, Karow I.

Empor Halle: Langner; Fischbach, Lützemann; Fetsch, Arnold, Müller II; Huch, Kargemann, Müller I, Krampe, Bieler.

Schiedsrichter: Friedling (Blankenburg); Zuschauer: 1100; Torfolge 1:0 Schwanke (29.), 2:0 Kokott (46.), 3:0 Kokott (56.), 4:0 Kokott (70.), 4:1 Müller I (88.).

Der gute Ruf, der der Hallenser Mannschaft vorausging, hatte erstmals in Kleinwanzleben über 1000 Zuschauer herbeigeloct. Die Erwartungen, die sie an Empor Halle knüpften, gingen jedoch nicht in Erfüllung. Die Fußballfreunde wurden aber durch eine ausgezeichnete Leistung der heimischen Mannschaft entschädigt. Einen so glatten Erfolg haben sie wahrscheinlich von ihrer Mannschaft nicht erwartet. Großer kämpferischer Einsatz und hervorragende Kondition machten den glatten Sieg möglich. Er wurde aber ohne Zweifel begünstigt durch die Tatsache, daß der Hallenser Mittelfürer Arnold schon nach kurzer Zeit eine Knieverletzung erlitt und in der zweiten Spielhälfte nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte war. Der Halblinke Kokott hatte genügend Aktionsradius, so daß er innerhalb von 25 Minuten drei Treffer hintereinander erzielen konnte.

### Haberland noch nicht wieder der alte

Erstmals setzte Einheit Zerbst an Stelle von Berzau wieder ihren Stammtorhüter Haberland ein, der jedoch nach der langen Pause seine frühere Form noch nicht wieder erreichte. Er ließ zwei haltbare Schüsse passieren und ermöglichte damit Aktivist Sandersdorf den knappen 3:2-Erfolg. Den Ausgleich verschenkte Mittelstürmer Pötzschke, der einen Elfmeter für Zerbst verschöß. Beide Mannschaften spielten sehr druckvoll und legten weniger Gewicht auf die technischen Elemente des Spiels. Hier die Torfolge: 1:0 Fricke (5.), 1:1 Reichelt (6.), 1:2 Tolstych (20.), 1:3 Tolstych (31.), 2:3 Wermuth I (60.).

### Den einzigen Treffer erzielte R. Liesche

In der zweiten Halbzeit tauschte Chemie Greppin im Treffen gegen Motor Schönebeck seinen Rechtsaußen mit Rudi Liesche aus, der in der 55. Minute die Planke gab, die Pahl durch einen Kopfball zum einzigen Treffer dieser wichtigen Begegnung im Kampf gegen den Abstieg erzielte.

Motor Schönebeck war im ersten Spielabschnitt ständig leicht überlegen, und besonders der Innensturm Kulligowski-Biermann-Hasen-



Clever wie stets abwehrend: der Bernburger Auswahltorhüter Walbraun. Hier im Spiel gegen Einheit Zerbst. Foto: Ulrich

krug beeindruckte durch genaues schnelles Abspiel. In der Hintermannschaft lieferte Stopper Wachsmuth eine überragende Partie. Die Schönebecker spielten auch in der zweiten Hälfte besser als ihr Gegner und drückten zeitweilig sehr stark. Trotzdem glückte der reichlich verdiente Ausgleichstreffer nicht. Durch diese 0:1-Niederlage bleiben die Schönebecker nach wie vor in akuter Abstiegsgefahr.

### Böhme erzielte drei Tore

Den überaus wichtigen 3:2-Erfolg gegen Stahl Köthen verdankt Chemie Bitterfeld in erster Linie der Entschlossenheit der Stürmer. Hier ragte besonders der Torjäger Böhme heraus, der für seine Mannschaft alle drei Tore schuß. Den ersten Treffer hatte er nach 23 Minuten herausgeholt, aber schon umgehend gleich Kreßmann für seine Farben aus. Nach dem Wechsel lag zunächst Köthen längere Zeit ständig in der Hälfte des Gegners, und diese Überlegenheit drückte sich auch in dem in der 49. Minute erzielten 2. Tor des Halblinken Schwarz aus. Dann jedoch schlug Böhme erneut zweimal (61. und 80.) zurück und sicherte damit den 3:2-Sieg für Chemie.

Ohne große Mühe siegte die Volkspolizei Eisleben über Einheit Salzwedel mit 3:0 Treffern. Die Tore schossen innerhalb von 11 Minuten (54.—65.) Hähnel, Rehbein und Brandt.

Folgende Freundschaftsspiele sind für die kommenden Wochen vorgesehen: am 22. März Aktivist Sandersdorf—Goslar 08 in Bitterfeld, am 6. April Stahl Magdeburg—Spandauer SV, am Karfreitag Stahl Magdeburg—TSV Elmsbüttel Hamburg und am 2. Osterfeiertag Stahl Magdeburg—Hannover 96.

## VP Berlin ohne Mannschaftsharmonie

### Gegen Abstiegsandidaten wurde ein Punkt verloren



Auch diesmal wieder ließ die Elf der Volkspolizei in ihren Aktionen jegliche Geschlossenheit vermissen, so daß die sich sehr einsetzenden VfBler leicht zu einem Punkt kamen. Die Meisterschaft macht man mit solchen Leistungen nicht! Derzeitiger Spitzenreiter ABC strengte sich zwar gegen Köpenick auch nicht gerade an (Unterschätzung des „kleineren Gegners“), es langte jedoch noch zu einem knappen 2:1-Erfolg. Der ASV versuchte es gegen die leicht favorisierten Sportfreunde aus Johannisthal mit einem neu zusammengestellten Schlußdreieck und hatte insofern Erfolg, als wenigstens ein Punkt gerettet werden konnte. Viel jugendliche Begeisterung legte Buchholz's Sturm an den Tag und erzielte gegen den Tabellenvierten, Eintracht Oranienburg, vier Treffer. Mit diesem Kampfesifer und Einsatz werden die Nordberliner dem Abstieg sicher noch entrienen. In Freundschaftsspielen blieben Hansa 07 über Berolina Stralau (4:1), Con. Wilhelmsruh über Berl. Bär (3:2) und Rapide über Empor Nord (3:1) erfolgreich.

### Buchholz gibt nicht auf

SV Buchholz—Eintr. Oranienburg 4:2 (2:1)  
SV: Handtke; Fabritz, Jahnke; Schlegel, Aron, Kleinschmidt; Kruschke, Ettlisch, Gutschmidt, Kramer, Zielstorff.  
Eintr.: Bischoff; Raab, Gehrman; Macha, Engel, Grabowski; Haase, Schulze, Engel, Klube, Cherwinski.

Schiedsrichter: Strehl (Rotation); Zuschauer: 600; Torfolge: 0:1 Cherwinski (25.), 1:1 Kleinschmidt (30., Elfmeter), 2:1 Gutschmidt (32.), 3:1 Zielstorff (71.), 3:2 Schulze (82.), 4:2 Kruschke (88.); Reserven 3:0.

Wie gefällig, flach und zügel der Buchholzer Sturm zu spielen versteht, das bewies er den vorzeitig resignierenden Oranienburgern. Wohl hatte deren ungemein schneller Wirbelsturm in dominierender Weise mit halbhohen Kombinationen das Spiel begonnen, wobei Schulze und beide Außenläufer die Aktivposten waren, je-

doch scheiterte er am eigenen Schußunvermögen sowie an der standfesten gegnerischen Abwehr. Hier waren es besonders Schlegel und Kleinschmidt, die ihre weniger routinierten und reaktionsschnellen, jedoch technisch versierten Stürmerkollegen mit weiten und genauen Vorlagen versorgten. Die erschreckende Unsicherheit und Nervosität der Oranienburger Abwehr ermöglichte den Buchholzern laufende, über die Flügel geführte Angriffsaaktionen.

### Härte war Trumf!

Sportfreunde Johannisthal—ASV 1:1 (0:1)  
Stark ersatzgeschwächt, mit neuem Schlußdreieck, raffte sich der ASV zu einer erfreulichen Energieleistung auf. Zwar trug man durch die Kopie des Johannisthaler Kraftfußballers nicht gerade zur Verschönerung der Aktionen bei, doch erreichte man damit eine offene Partie. Der „alte Herr“ Hemp führte sich durch sein Freistoßtor in der 4. Minute bestens ein,

sein routiniertes Spiel trug viel zum Punkterfolg seiner Elf bei. Der Sturm erwies sich bei seinen selteneren Durchbrüchen weitaus gefährlicher als der der Gastgeber, der sich mit engmaschigen Kombinationen zu oft im gegnerischen Abwehrgeschloß verstrickte. Schillers Kopfball brachte den Ausgleich.  
Reserven: 2:0.

### ABC ohne Konzentration

SSV Köpenick—ABC 1:2 (1:0)

Eine sehr mäßige Leistung bot der ABC. Immer wieder liefen sich die Gäste über mit ihrem zu engen Kurzpaßspiel an der harten und einsetzfreudigen Verteidigung der Platzherren fest. Dagegen brachte der SSV die gegnerische Abwehr mit seinem halbhohen Spiel stark in Bedrängnis. So wurde ein Angriff auf der rechten Seite, mit einem schönen Kopfstoß von MS Haschenz abgeschlossen. Leider erwiesen sich die Köpenicker Stürmer in der folgenden Zeit als erschreckend schwache Schützen. Kubale verstand es dann, eine von seinen vielen Vorlagen mit überraschendem Torschuß zu nutzen. Das Siegestor erzielte Blaschke durch Freistoß.  
Reserven: 1:3.

### So wird man nicht Meister, Volkspolizei!

VfB Berlin—Volkspolizei 2:2 (1:1)

Bei der VP vermüßte man auch diesmal eine geschlossene Mannschaftsleistung. Das Fehlen von Singewald als klugen Ballverteiler machte sich unangenehm bemerkbar. Als entscheidende Faktoren kommen noch das Zögern und mangelnder Einsatz vor dem Tor sowie schlechte Aufbauarbeit der Läufer, insbesondere von Liepelt, hinzu. Trotz kämpferischen Einsatzes waren die Angriffe des VfB zu sehr auf Zufall abgestimmt.

Torfolge: 0:1 Schwoch (12.), 1:1 Pötter (11.) 1:2 Schwoch (74.), 2:2 Ringmann (90.). Reserven: 2:1 für VfB.







## Tausend sollen es sein!



Kurt Nevoigt, Kapitän der spielstarken Brandenburger Landesklassen-Elf Aktivist Welzow, ist einer jener bescheidenen Sportsleute, die ohne große Worte ihren Mann stehen und heute, als erfahrene Spieler, der Jugend ihr Können vermitteln. Schon als Jugendlicher fiel Nevoigt durch Schnelligkeit und Schußkraft auf. Er wurde bald in die 1. Männermannschaft übernommen und kam im Arbeitersport mehrmals zu repräsentativen Ehren. Wie bei so vielen jungen Menschen, wurde seine Laufbahn durch Krieg und Gefangenschaft unterbrochen. Nachdem er 1948 wieder in die 1. Mannschaft von Welzow eingereiht worden war, geriet er 1950 in eine Krise, die seiner Laufbahn ein jähes Ende zu setzen schien. Doch hier erwies sich sein Sportgeist. Er stellte Alkohol- und Nikotinguß ein und trainierte außergewöhnlich hart. Das brachte ihn in die Mannschaft zurück. Gegen Pritzwalk bestritt Welzows Kapitän sein 981. Spiel, hoffen wir, daß sein Wunsch in Erfüllung geht, die Tausend noch vollenden zu können. Dann will er der Jugend Platz machen, für die er als Übungsleiter schon so viel getan hat. Mit 13 Treffern ist er auch einer der erfolgreichsten Torjäger. Als Abnehmer des Sportleistungsabzeichens prüfte er bisher 160 Sportfreunde, er ist auch selbst Träger des Sportleistungsabzeichens Stufe III. Möge er seine erfolgreiche Tätigkeit auch weiter in so hervorragender Frische und Lebendigkeit ausführen und auch nach Abschluß seiner aktiven Laufbahn der Demokratischen Sportbewegung als treuer Helfer erhalten bleiben. Der Jugend diene dieses Beispiel zum Nacheifern.



Gerade noch schlug der Chemnitzer Stahl-West-Torhüter Schulz den Ball vom Fuß des druckvollen Grüner Angriffsmotors Türk. Links Hofmann, der bekannte Chemnitzer Stopper (SG Grüner-Stahl-West Chemnitz 3:2). Für das Auge schön anzusehen, verstehen die Chemnitzer Fußball zu spielen, aber das allein genügt noch nicht, wie man wieder am vergangenen Sonntag gegen den Meister der Landesklasse Sachsen, Empor Wurzen-West, feststellen konnte. Näheres über das 1:1 ausgegangene Spiel im Chemnitzer Dr.-Kurt-Fischer-Stadion lesen Sie auf der Seite 18 in unserer Übersicht über die Spiele der sächsischen Landesklasse.

Foto: Rutkewitz



Die Eisenacher Abwehr wirft sich verzweifelt dem durchgebrochenen Steinacher Torjäger Zitzmann entgegen...



... und klärt im letzten Augenblick. (Aus Stahl-Steinach—Motor-Eisenach 2:1.) Foto: Privat

### Danke schön und viel Erfolg!

Herzliche Grüße sandte uns die Landesklassenmannschaft Aktivist Bleicherode aus dem Trainingslager Bad Frankenhausen. Wir danken dafür und hoffen, in Zukunft wieder Erfolge von dieser zweifellos begabten Vertretung registrieren zu können. Das Abstiegsgespenst ist verflüchtigt. Da helfen nur eiserne Nerven und Einsatz bis zum letzten. Bedauerlich, daß Trainer Schwendler (früher Aktivist Geiseltal) seiner Elf gerade jetzt nicht zur Verfügung steht. Wir wünschen viel Erfolg!

# Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Sektion Fußball in der DDR  
Generalsekretariat  
Berlin N 4  
Walter-Ulbricht-Stadion  
Tel.: 42 15 40

## Spielansetzungen für Sonntag, den 23. März 1952

Oberliga, Anstoß 15.30 Uhr

- 271. Motor Gera—Stahl Thale (Schneider, Forst); LR: Schebera (Eisleben), Paul (Dessau). (Gespielt wird in Hermsdorf.)
- 272. Einheit Pankow—Stahl Altenburg (Franke, Jahnsdorf); LR: Reinhardt, Gerlach (Berlin)
- 273. Wismut Aue—Turbine Halle (Gartner, Mühlhausen); LR: Winkler (Dresden), Jakob (Chemnitz)
- 274. Aktivist Brieske-Ost—VP Dresden (Schönebeck, Berlin); LR: Unger (Berlin), Spiegel (Gr.-Räschen)
- 275. Motor Wismar—Chemie Leipzig (Schulz, Berlin); LR: Schmidt (Schönebeck), Voessack (Halle)
- 276. Rotation Dresden—VP Vorwärts Leipzig (Hildner, Weimar); LR: Wutzig (Wurzen), Ruch (Thalheim)
- 277. Turbine Erfurt—Rotation Babelsberg (Schau, Chemnitz); LR: Walther (Leipzig), Kittler (Markranstädt)
- 278. Fortschritt Meerane—Motor Zwickau (Liebschner, Weißenfels); LR: Scherl (Gera), Trumm (Dresden)
- 279. Motor Dessau—Motor Oberschöneweide (Green, Limbach); LR: Kastner (Dahlewitz), Urban (Weimar)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 271. Motor Gera—Stahl Thale (Büchner, Neustadt/Oria); LR: KSA Quedlinburg
- 272. Einheit Pankow—Stahl Altenburg (Koch, Berlin); LR: KSA Berlin
- 273. Wismut Aue—Turbine Halle (Drebinger, Plauen); LR: KSA Aue

## Spielansetzungen für Sonntag, den 30. März 1952

Oberliga, Anstoß 15.30 Uhr

- 280. Motor Gera—Einheit Pankow (Tiedt, Schwerin); LR: Gartner (Mühlhausen), Hildner (Weimar)
- 281. Stahl Altenburg—Wismut Aue (Schmidt, Schönebeck); LR: Schau (Chemnitz), Voessack (Halle)
- 282. Turbine Halle—Aktivist Brieske-Ost (Schaub, Leipzig); LR: Liebschner (Weißenfels), Urban (Weimar)
- 283. VP Dresden—Chemie Leipzig (Reinhardt, Berlin); LR: Franke (Jahnsdorf), Schlick (Brieske-Ost)
- 284. Motor Wismar—Rotation Dresden (Kastner, Dahlewitz); LR: Goldacker (Leipzig), Zanger (Schwerin)
- 285. VP Vorwärts Leipzig—Turbine Erfurt (Paufler, Dessau); LR: Schneider (Forst), Trumm (Dresden)
- 286. Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane (Schebera, Eisleben); LR: Janda u. Schönebeck (Berlin)
- 287. Motor Zwickau—Motor Dessau (Ehmann, Erfurt); LR: Jähnichen und Kittler (Leipzig)
- 288. Motor Oberschöneweide—Lokomotive Stendal (Jakob, Chemnitz); LR: Unger, Gerlach (Berlin)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 280. Motor Gera—Einheit Pankow (Richter, Pöbneck); LR: KSA Gera
- 281. Stahl Altenburg—Wismut Aue (Klaus, Leipzig); LR: KSA Altenburg
- 282. Turbine Halle—Aktivist Brieske-Ost (Wagner, Magdeburg); LR: KSA Halle
- 283. VP Dresden—Chemie Leipzig (Müller, Görnitz); LR: KSA Dresden
- 284. Motor Wismar—Rotation Dresden (Warnecke, Crivitz); LR: KSA Wismar

- 285. VP Vorwärts Leipzig—Turbine Erfurt (Wilde, Halle); LR: KSA Leipzig
- 286. Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane (Glaser, Berlin); LR: KSA Potsdam
- 287. Motor Zwickau—Motor Dessau (Gerisch, Aue); LR: KSA Zwickau
- 288. Motor Oberschöneweide—Lokomotive Stendal (Lenz, Berlin); LR: LSA Berlin

Liga, Staffel 1, Anstoß 15.30 Uhr

- 129. Motor Nordhausen—Einheit Ost Leipzig (Spiegel, Großräschen); LR: KSA Nordhausen
- 130. Einheit Schwerin—Chemie Großräschen (Köpke, Wusterhausen/Dosse); LR: Töllner und Zülow (Rostock)
- 131. Stahl Magdeburg—SC Lichtenberg 47 (Jakob, Chemnitz); LR: Becker (Halberstadt), Schuhmann (Gr.-Rodensleben)
- 132. VP Weimar—Empor Lauter (Glumbeck, Köfel); LR: Fischer (Wintersdorf), Bagehorn (Goßwitz)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 129. Motor Nordhausen—Einheit Ost Leipzig (Pönnicke, Weimar); LR: KSA Nordhausen
- 130. Einheit Schwerin—Chemie Großräschen (Lenth, Wismar); LR: KSA Schwerin
- 131. Stahl Magdeburg—SC Lichtenberg 47 (Gabriel, Brandenburg/Havel); LR: KSA Magdeburg
- 132. VP Weimar—Empor Lauter (Pohl, Stadtilm); LR: KSA Weimar

Liga, Staffel 2, Anstoß 15.30 Uhr

- 129. Einheit Burg—Chemie Chemnitz (Schlick, Brieske-Ost); LR: Brock (Hornhausen), Zack (Berlin)
- 130. Hohenschönhauser SC—Lokomotive Cottbus (Heike, Brandenburg/Havel); LR: Kirok und Konek (Berlin)
- 131. Chemie Zeitz—VP Schwerin (Heilmann, Schmölln); LR: Klöpsig (Taucha), Drebinger (Plauen)
- 132. Motor Jena—Turbine Weimar (Schulz, Berlin); LR: Pregel (Gotha), Kunzelmann (Greppin)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 129. Einheit Burg—Chemie Chemnitz (Rose, Bernburg); LR: KSA Burg
- 130. Hohenschönhauser SC—Lokomotive Cottbus (Bejer, Berlin); LR: LSA Berlin
- 131. Chemie Zeitz—VP Schwerin (Plarre, Schmölln); LR: KSA Zeitz
- 132. Motor Jena—Turbine Weimar (Büchner, Neustadt, Oria); LR: KSA Jena



# Empor Wurzen-West steigt auf!

**Härte und Mannschaftsumstellungen sollen vor dem Abstieg retten  
Feldverweise vermehren sich**



Nun sehen wir klar: obwohl Empor Wurzen-West in Chemnitz vor 8000 Zuschauern (!) nur 1:1 spielte, hat es den Landesmeistertitel endgültig errungen. Die letzte Beihilfe tat dazu der Tabellenzweite Chemie Meißen durch seine 1:2-Niederlage in Glauchau. Mit Empor Wurzen-West steigt während die momentan stärkste sächsische Landesklassenvertretung zur DS-Liga auf. Den Grundstock zur Meisterschaft schuf die ausgeglichene Mannschaftsbesetzung, die notwendigen Vollender waren in erster Linie die drei schußkräftigen und schußsicheren Innenstürmer Respondek (18) — Keil II (17) — Hinneburg (20), die insgesamt 55 Tore von 76 schossen. Der Nervenkampf um den Abstieg tobte weiter. Mechanik Cainsdorf ist geliefert, sieht den weiteren Dingen nur noch phlegmatisch entgegen. Aber Markkleeberg und Hainsberg, diesen Sonntag beide Verlierer, wollen mit Härte und überrassenden Mannschaftsumstellungen (besonders Hainsberg) das Schlimmste noch bannen, wollen dabei in den letzten vier bis fünf Spielen gar noch Markranstädt, Riesa, Gröna, Zwickau und Glauchau bedrängen. Allerdings glauben wir es von Markkleeberg nicht mehr.

Eine Mannschaft, die überlegen den Landesmeistertitel sich holte, mußte spielerisch weit mehr zeigen, meinten 8000 Zuschauer im Chemnitz Dr.-Kurt-Fischer-Stadion beim Spiel Stahl West Chemnitz—Empor Wurzen West (1:1) über die Wurzen Gäste, die in folgender Aufstellung antraten:

Bühler: Klamt, Keller; Kötting, Kotte, Studener; Kupzok, Respondek, Keil II, Hinneburg, Keil I.

Stahl-West mußte nochmals auf den verletzten Tanneberger und außerdem auf Torhüter Schulz verzichten und stellte: Kiessling; Reichenbach, Voigt, Schroeck (ab 46. Goldammer), Hofmann, Schuppel; Schulze, Jugold, Thierfelder, Bauer, Billig.

Die flachen, über mehrere Spielerstationen laufenden Wurzen Kombinationen waren fürs Auge schön anzusehen. Danach kam aber nichts mehr, oder doch: es kam das „alte Lied“ vom Torchancenvergeben. In diesem Punkte war Wurzen, ganz überraschend und ungewohnt, groß, aber Stahl-West nicht minder. Solange Thierfelder mit seinen schwerfälligen Bewegungen in der Angriffsmitte den Angriffsfluß hemmt, werden die Chemnitz niemals auf einen grünen Zweig kommen. Mit einer guten Abwehr allein ist es noch nicht getan.

Der gutgemeinte Ratschlag, den wir Chemnitz gaben, daß mit einer starken Abwehr allein noch nichts gewonnen ist, gilt auch für Chemie Meißen. Im Treffen Chemie Glauchau—Chemie Meißen 2:1 (2:0) beherrschten die Meißen nach dem Wechsel das Spielgeschehen, hatten die stärkere Kondition, schossen aber nur ein Tor (Becker in der 60. Minute). 4000 Zuschauer erfreuten sich an einem elanvollen Anfangsspiel ihrer Glauchauer Mannschaft, die in der 11. Minute durch Holz Müller und in der 28. Minute durch Kluge 2:0 wegzog und mit massierter Deckung später den Sieg sicherte.

7:0 (1:0) überrannte Tabak Dresden vor 1000 Zuschauern die SG Gröna. Es war, namentlich nach der Pause, ein einseitiges Spiel des in großer Form spielenden Dresdner Sturmes. Zudem erleichterten die Grönaer Läufer durch ungenaue Deckungsarbeit und noch ungenaueres Abspiel der Tabak-Mannschaft das Spiel. In der Reihenfolge Folde (1.), Folde (59.), Zocher (69.), Hirt (73.), Folde (75.), Gerstenberger (83.) und Folde (88.) fielen die sieben Dresdener Tore.

Mit stark umgebauter Mannschaft empfing Lokomotive Hainsberg vor 3500 Zuschauern

Fortschritt Mitte Zittau und unterlag 2:3 (0:2). Schwierig war schon die Zittauer Anfahrt mit drei (!) Autopannen, schwierig auch für die wieder mit Liebert spielenden Zittauer diese harte Begegnung. Bis zur 20. Minute schien alles für Hainsberg zu laufen, die Läuferreihe war stabiler als sonst, und der Sturm schoß, scheiterte jedoch an Steinberg, der wieder im Kommen ist. Dann war es aus. Zittau pflegte sein weitmaschiges und zielstrebiges Flügelspiel, hetzte die Hainsberger Deckung hin und her und ging durch Liebert (20.), Selbsttor Földes (35.) und Wolf (63.) 3:0 in Führung, ehe Hähnels (81., Foulelfmeter) und Berger (87.) Hainsbergs letztes Aufbäumen zahlenmäßig ausdrückten.

## Beständigkeit jetzt entscheidend!

**Unerwartete Ergebnisse! / Erbitterter Abstiegskampf**

Insgesamt 8500 Zuschauer sahen am vergangenen Sonntag für Meisterschaft und Abstieg recht aufschlußreiche Begegnungen. Vor allem wird jetzt an die Ausdauer der einzelnen Kollektive appelliert, Das Leistungsniveau litt zum Teil unter der nervlichen Belastung, die naturgemäß gegen Saisonluß zunimmt. Motor Luckenwalde hat beste Aussichten, sich aus dem Abstiegsstrudel zu retten. Das gegen Traktor Pritzwalk erzielte 3:2 war ein Beweis taktischer Klugheit. Das gleiche ist von Empor Neuruppin zu sagen. Dieser Elf gelang gegen die starke Vertretung von Chemie Schwarzheide ein beachtliches 1:1. Da die Zahl der Absteiger jedoch noch nicht feststeht, ist es verfrüht, endgültige Schlüsse zu ziehen. Überraschend ließ der Verfolger des Tabellenführers durch ein 1:1 — Remis einen Punkt in Eberswalde, wodurch Motor Süd-Brandenburg nach dem allerdings nicht überzeugenden 2:0-Sieg über Süden Forst nunmehr fünf Punkte Vorsprung hat. Für diese Mannschaft ist ganz besonders wichtig, den Rest der Spielzeit durchzustehen.



### Fischer wieder hervorragend

**Einheit Brandenburg.—Fortschr. Guben 2:2 (1:0)**  
Einheit: Regorius; Hübner, Rohr; Scheerbaum, Komnick, Prill; Hermann, Hoffmann, Fohlmeister, Helm, Paritzke.  
Fortschritt: Hammer; Schmidt, Stichling; Krichke, Roose, Hiller; Schreck, Fischer, Poethke, Gutsche, Triebke.

Schiedsrichter: Grassow (Luckenwalde); Torfolge: 1:0 Hoffmann (18.), 1:1 Fischer (54.), 1:2 Poethke (60.), 2:2 Fohlmeister (68.).

Obwohl beide Mannschaften mit Ersatz angetreten waren, bekamen 2500 Zuschauer ein jederzeit gefälliges Flachspiel zu sehen. Der Ball lief bei den Gästen mitunter sehr schön über drei bis vier Mann, jedoch wurde oft aus tor-

reifen Situationen kläglich verschossen. Zu bemängeln war hier die nicht genügende Teilnahme der Außenläufer am Sturmspiel und bei Einheit das wenige Einsetzen des gesamten linken Flügels, was zu einer Überlastung der anderen Mannschaftsteile führte. Mittelstürmer Fohlmeister jedoch zeigte sich einmal mehr seiner durch den Ausfall des ersatzgeschwächten linken Flügels erschwerten Aufgabe gewachsen und war neben Rohr der beste Mann der Einheit-Elf. Die Gäste hatten in Fischer wieder den unermüdlichen Motor ihres Angriffs, in dem auch sein Nebenmann Schreck voll zur Geltung kam. Ein Lob verdient ebenfalls ihr Torwart, der in letzter Not immer wieder rettete. — Recht unliebsam fiel der Halblinke Gutsche auf, der durch ständiges Meckern die korrekten Leistungen des Schiedsrichters beeinträchtigen wollte. Eine Verwarnung war die berechnete Mindeststrafe.

### Abwehrreihen spielentscheidend

**Traktor Pritzwalk.—Motor Luckenw. 2:3 (1:3)**  
Schon nach 17 Minuten hieß es durch Tore von Groche (2) und Große 3:0 für Motor. Diese Treffer sind auf Deckungsfehler in der Hintermannschaft der Einheimischen zurückzuführen. Erst in der zweiten Halbzeit wurde die Traktor-Elf drückend überlegen und kam in der 60. Minute durch Krakowiak auf 2:3 heran. Durch massiertes Abwehrspiel jedoch verstand es die gute Gästeabwehr, herausragend der Torwart, die Druckperiode zu überwinden.

**Stahl Eberswalde.—Aktivist Wezow 1:1 (0:1).**  
Zwar spielten die Kumpel von Anfang an konzentriert auf Sieg, konnten jedoch durch Lehse in der 32. Minute nur zu einem einzigen Tor kommen, das Schreiber in der 70. Minute durch einen Elfmeter ausglich. Beide Hintermannschaften deckten konsequent, allerdings war die Läuferreihe der Gäste im Aufbauspiel besser.

**Aktivist Finkenheerd—Chemie Wittenberge 3:1 (0:0).** Dieses Spiel reichte über Bezirksklassenformat nicht hinaus. Im Zuspiel waren die Chemie-Stürmer zwar besser, Torschüsse aber blieben Mangelware, und die Abwehr deckte nicht konsequent genug. Nohsal (2) und H. Ballaschke für Aktivist und Muchow für Chemie waren die Torschützen.

Am nächsten Sonntag trägt Empor Neuruppin auf heimischen Boden gegen den SSG Südwest (Meister der Westberliner Amateure) ein Freundschaftsspiel aus.

## Sturmreihen zu unentschlossen

**Chemie Schwarzheide—Empor Neuruppin 1:1 (0:1)**

Das schlechte und unebene Gelände hat vielleicht sein Teil dazu beigetragen, daß die Gastgeber sich nie richtig fanden. Die trotzdem auf Grund technischer Überlegenheit erzielte klare Feldüberlegenheit glich die Empor-Elf durch geschlossenen Kampfeinsatz aus. Die Gäste versuchten mit allen Kräften den in der 3. Minute durch Jakob erzielten 1:0-Vorsprung zu halten. Dem Cnemiesturm fehlte es an zielstrebigem Spielanläge sowie an der Entschlossenheit zum Torschuß. Wenn auch die Anlage des ganz auf Verteidigung eingestellten Spiels der Gäste keine Offenbarung war, so erfüllte diese doch den Zweck: Das in der 65. Minute durch Heimann hergestellte 1:1 konnte gehalten werden. Angesichts der lobenswerten Fairness beider Mannschaften hatte Schiedsrichter Kutscher leichte Arbeit und leitete das Spiel fehlerfrei.

### Aktivist Senftenb.—Fortschr. Forst 2:1 (1:0)

Der Sieg der Kumpel fiel äußerst glücklich aus; denn die Gäste waren ständig im Feldspiel überlegen. Lediglich ihrer eisernen Abwehr haben sie es zu verdanken, daß die Forster mit den aus der Läuferreihe gut aufgebauten und über beide Flügel vorgetragenen Angriffen nicht zum Ziel kamen. Der Einsatz der Außenstürmer war gerade bei Aktivist äußerst mangelhaft, wodurch der gesamte Angriff niemals auf vollen Touren lief. Nachdem H. Hohmann in der 57. Minute das von Scheffer in der 24. Minute hergestellte 1:0 auf 2:0 erhöht hatte, legten

sich die Gastgeber ganz und gar auf die Verteidigung und zogen Wonneberger auf den linken Läuferposten zurück. In den Sturm kam dafür der formschwache Ersatzmann Bork, der für den krank ins Spiel gegangenen G. Hohmann hereingekommen worden war. — Wegen Schiedsrichterbeleidigung wurde der rechte Läufer Mieslich in der 75. Minute vom Platz gewiesen; aber auch mit 10 Mann waren die Gäste weiter überlegen. Ihr einziges Tor erzielte der überragende Mittelläufer Leske in der 67. Minute, als er einen Handelfmeter sicher verwandelte.

### Süden Forst—Motor Süd-Brandenb. 0:2 (0:1)

Der Tabellenführer blieb in Forst den Beweis seines Könnens schuldig. Karger mußte im Sturm durch O. Rinckenbach ersetzt werden und dieser hatte den Sonderauftrag, als 2. Mittelläufer zu wirken, so daß der Angriff blaß blieb. Der Ausgleich des in der 30. Minute durch Woischke erzielten Führungstreffers hing in der 2. Halbzeit in der Luft, jedoch, zu unkonzentriert und unentschlossen handelnd, vergaben die Südenstürmer ihre Chance. Stattdessen stellte Woischke in der 82. Minute den Schlußstand her. Während bei den Gästen der linke Läufer Flethling die treibende Kraft war, zeigte sich auf der Gegenseite Mittelstürmer Kretschmer als der einzige gefährliche Mann im gegnerischen Stratum. Torwart Hoppenz war anfangs recht sicher, an beiden Treffern jedoch nicht ganz schuldlos.

# Dreimal 4:1-Resultate für die Tabellenführer

Saarbrücken, HSV und Schalke gewannen, aber der 1. FC Nürnberg verlor / Unentschieden für die Offenbacher Kickers und Viktoria Aschaffenburg

Die Spitzenreiter des Nordens, Westens und Südwestens siegten alle mit dem gleichen Resultat: 4:1. Der Hamburger SV bezwang seinen Ortsrivalen FC St. Pauli, Schalke 04 den Rheydter SV und der 1. FC Saarbrücken den VfR Kaiserslautern mit diesem Ergebnis. Nur der 1. FC Nürnberg leistete sich in Frankfurt seine zweite Niederlage in der laufenden Saison und verlor bei Eintracht 0:1. In Norddeutschland dürfte sich der VfL Osnabrück durch einen 2:1-Sieg über Holstein Kiel endgültig den zweiten Platz und damit die Teilnahme an der Endrunde um die westdeutsche Meisterschaft gesichert haben. Schon ihr 12. Unentschieden holten in der Oberliga Süd Viktoria Aschaffenburg (3:3 gegen München 1860) und die Offenbacher Kickers (1:1 gegen Spvgg Fürth) heraus. Mit einem ungewöhnlichen 7:4 trennten sich Fortuna Düsseldorf und die Sportfreunde Katernberg. Der Altmeister kann nun neue Hoffnung schöpfen im Kampf um den Klassenverbleib.

## FC St. Pauli im Ortsderby chancenlos

Vor 20 000 Zuschauern standen sich bereits am Sonnabend auf dem Hamburger Rothenbaum-sportplatz die beiden Lokalrivalen HSV und FC St. Pauli gegenüber. Auch diesmal blieb der Spitzenreiter HSV klar mit 4:1 (2:0) siegreich und dürfte damit kaum noch in seiner fünften Meisterschaft nach dem Kriege gefährdet sein. Der HSV muß noch gegen Holstein Kiel, Bremer SV Eimsbüttel und Hannover 96 spielen. Erstmals in dem fünfjährigen Bestehen der Oberliga Nord wird so vermutlich die Endreihenfolge nicht HSV vor FC St. Pauli lauten, da die Mannschaft um Mittelläufer Dzur durch einen rapiden Formrückgang ausichtslos zurückgefallen ist.

Das 4:1-Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf, denn der HSV deklassierte seinen Gegner zeitweilig förmlich und wartete mit einer technisch und konditionsmäßig besseren Leistung auf. Durch Tore von Harden (33.), Woitkowiak (42.), Harden (59.) und Eilmeter-Verwandlung von Spundflasche (68.) zog der HSV auf 4:0 davon, ehe Sump in der 82. Minute aus dem Hinterhalt das Ehrentor für den FC St. Pauli erzielen konnte. Der schwach und planlos operierende St.-Pauli-Angriff hatte gegen die stabile HSV-Abwehr mit dem großartigen Stopper Pospal nur wenige Chancen. Der HSV beherrschte jederzeit die Situation, ohne sich voll auszugeben.

Viktoria Hamburg bestätigte die gute Form durch einen 2:1-Erfolg über Werder Bremen. Es war ein erbitterter Kampf, wobei die Hamburger zur Hauptsache mit der Läuferreihe der Gäste ihre Schwierigkeiten hatten. Die beste Leistung bot der Bremer Außenläufer Pöschl, der sowohl in der Zerstörungsarbeit als auch im Aufbauispiel überragend war.

**Oberliga Nord:** Hamburger SV—FC St. Pauli 4:1, Viktoria Hamburg—Werder Bremen 2:1, Concordia Hamburg—Eintracht Osnabrück 2:4, VfL Osnabrück—Holstein Kiel 2:1, Lüneburger SK—Eimsbüttel 0:2, Hannover 96—Eintracht Braunschweig 3:1, Bremer SV—Bremerhaven 93 2:2.

## Umstellung bewährte sich

Obwohl der 1. FC Köln infolge Verletzungen einiger Spieler seine gesamte Mannschaft umbauen mußte, reichte es gegen den Meidericher SV zu einem 4:2-Sieg. Die Kölner kamen nach zwei Minuten durch Schäfer zu einer schnellen Führung, doch ließ sich Meiderich durch diesen Überraschungstreffer nicht aus dem Konzept bringen und erspielte sich eine Feldüberlegenheit. Trotzdem baute der 1. FC Köln kurz vor dem Wechsel seinen Vorsprung auf 3:0 durch Schäfer und Alexius aus. Hufnagel verkürzte kurz nach dem Wechsel für Meiderich, doch holte Schäfer schon im Gegenstoß das 4:1 heraus. Durch Hetzel gelangte Meiderich sieben Minuten vor Schluß zum zweiten Gegentor.

**Oberliga West:** Hamborn 07—Preußen Dellbrück 0:2, Borussia Dortmund—Schwarzweiß Essen 4:1, Fortuna Düsseldorf—Sportfreunde Katernberg 7:4, Spvgg Erkenschw.—Horst Emscher 0:1, 1. FC Köln—Meidericher SV 4:2, Rotweiß Essen—Alemania Aachen 2:1, Preußen Münster—Bayer Leverkusen 2:1, Schalke 04—Rheydter SV 4:1.

## Eintracht stoppte den Club

Der in neunzehn aufeinanderfolgenden Spielen ungeschlagene Spitzenreiter des Südens, 1. FC Nürnberg, wurde von dem Tabellenvierten Eintracht Frankfurt vor 35 000 Zuschauern verdient mit 1:0 bezwungen. Die Entscheidung fiel bereits in der vierten Minute, als der rechte Läufer Bechthold einen von Clubstopper Sippel an



Der beständig gute Schweinfurter Hüter Kaeser konnte an der 0:4-Niederlage gegen München 1860 nichts ändern. Hier einarmig faustend, vorn rechts der „Löwe“ Link. Foto: DPA

dem Eintracht-Mittelstürmer Tempel verschuldeten Foulelfmeter placiert zum Siegestreffer verwandelte. Diesen knappen Vorsprung teilten die Gastgeber trotz zweifacher Ausgleichversuche des 1. FCN mit ihrer stabilen Abwehr bis zum Abpfiff.

Mit einem gerechten 0:0 endete der spannende Kampf zwischen dem FC Schweinfurt und dem Tabellenzweiten VfB Stuttgart. Das

## Die Wahrheit sah anders aus

Wie sehr der verstärkte gesamtdeutsche Sportverkehr dazu beiträgt, die Lügen der westlichen Kriegstreiber zu entlarven, beweist das Beispiel eines Sportlers aus Hessen. Der westdeutsche Sportfreund hatte Gelegenheit, sich zweimal in der Deutschen Demokratischen Republik aufzuhalten und den großen Unterschied in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in der DDR gegenüber der westdeutschen Bundesrepublik kennenzulernen. Er erkannte, daß die in der westdeutschen Presse über das Leben verbreiteten Meldungen nicht der Wahrheit entsprechen und richtete daher an die Redaktion der Zeitung „Württembergischer Anzeiger und Kurier“ folgendes Schreiben:

„Bei meiner Bestellung im August vorigen Jahres wurde mir von Ihnen versichert, der ‚WAK‘ sei eine überparteiliche Zeitung. Täglich muß ich aber feststellen, daß Ihre Zeitung nur die Interessen der Kriegstreiber vertritt. Ständig verbreitet Ihre Zeitung Lügen über die

Spiel hatte seine Höhepunkte in der ersten Halbzeit. Schweinfurt erkämpfte sich leichte Feldvorteile und klare Torchancen, die jedoch Stuttgarts ausgezeichnete Torwart Bögelein zunichte machte. Nach dem Wechsel ließ das Tempo merklich nach. Stuttgart dominierte nun, scheiterte aber ebenfalls an der sicheren Deckung der Schweinfurter.

**Oberliga Süd:** Stuttgarter Kickers—FSV Frankfurt 2:1, VfR Mannheim—Schwaben Augsburg 5:0, VfB Mühlburg—Waldhof Mannheim 4:0, Spvgg Fürth—Offenbacher Kickers 1:1, Bayern München—VfL Neckarau 4:0, Viktoria Aschaffenburg—München 1860 3:3, Schweinfurt 05—VfB Stuttgart 0:0, Eintracht Frankfurt—1. FC Nürnberg 1:0.

**Oberliga Südwest:** SG Weisenau—Tura Ludwigshafen 1:2, Phoenix Ludwigshafen—Eintracht Kreuznach 6:1, 1. FC Saarbrücken—VfR Kaiserslautern 4:1, Borussia Neunkirchen—Wormatia Worms 1:1, VfR Frankenthal—FK Pirmasens 0:1, 1. FC Kaiserslautern—Tus Neuen-dorf 4:3, Eintracht Trier—VfL Neustadt 2:2.

## Der Sieg fiel nicht schwer

Da Union 06 in der Westberliner Vertragsliga spielfrei war, hatte es Tennis Borussia nicht allzu schwer, durch einen 3:0-Erfolg über den Tabellenletzten VfL Nord die Position des Spitzenreiters zu übernehmen. Kollmannsperger, Graf und Lemm schossen die Tore. Immer spannender wird der Kampf gegen den Abstieg. Minerva bezwang durch einen Treffer von Janzon Westend mit 1:0. Damit erlangten die Moabiter Punktgleichheit mit Tasmania, das sich von Wacker 1:1 trennte. Ebenfalls unentschieden gingen der BSV und Alemannia auseinander (0:0). Der Spandauer SV rückte durch einen 3:2-Sieg über Nordstern auf den fünften Platz vor. Die Siegesserie der jungen Blauweiß-Mannschaft wurde von der Elf Viktorias unterbrochen, die 3:2 gewann.

**Westberliner Vertragsliga:** Tennis-Borussia gegen VfL Nord 3:0, Minerva—Westend 1:0, Tasmania—Wacker 1:1, BSV 92—Alemannia 0:0, SSV—Nordstern 3:2, Blau-Weiß—Viktoria 2:3. **Tabellenspitze:** Tennis-Borussia 36:10, Union 06 35:11, Viktoria 29:17, Hertha BSC und SSV 27:19 Punkte.

## England

**Erste Division:** Bolton Wanderers gegen Chelsea 2:0, Burnley—Derby County 0:1, Charlton Athletic—Manchester City 0:0, Fulham gegen Arsenal 0:0, Manchester United—Wolverhampton Wanderers 2:0, Middlesbrough—Blackpool 1:0, Newcastle United—Portsmouth 3:3, Preston North End—Aston Villa 2:2, Stoke City—Huddersfield Town 0:0, Tottenham Hotspur—Sunderland 2:0, West Bromwich Albion gegen Liverpool 3:3. **Wochentagsergebnisse:** Arsenal—Charlton Athletic 2:1, Portsmouth—West Bromwich Albion 1:1, Manchester City—Burnley 0:1, Chelsea—Newcastle United 1:0. **Tabellenspitze:** Manchester United 47 Punkte, Arsenal 45, Tottenham Hotspur, Portsmouth je 42 Punkte.

DDR. Da ich Gelegenheit hatte, im August an den Weltfestspielen in Berlin und im Januar an den Wintersportmeisterschaften in Oberhof teilzunehmen, habe ich festgestellt, daß Ihre Berichte nicht der Wahrheit entsprechen. Während meines Aufenthaltes in der DDR sprach ich mit Bauern, Arbeitern, Ärzten, Lehrern und auch mit Vertretern der Regierung. Der Lebensstandard in der DDR ist gesünder als bei uns. Die DDR ist nicht verschuldet. Ich bin daher nicht länger gewillt, eine Zeitung zu halten, von der ich das Gefühl habe, daß sie eine amerikanische Zeitung in deutscher Sprache sei.“

Dieses Beispiel zeigt, daß die Sportler der demokratischen Sportbewegung der DDR noch stärker als bisher mit ihren westdeutschen Freunden in Verbindung treten müssen, um allen Menschen in Westdeutschland die Wahrheit über die DDR berichten zu können. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag im Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands.

## 101 Verluste für Weisenau

1. FC Saarbrücken	72:24	45:9
1. FC Kaiserslautern	98:27	41:13
TuS Neudorf	63:28	37:15
Wormatia Worms	58:32	33:17
FK 03 Pirmasens	74:45	32:24
Borussia Neunkirch.	68:53	29:25
Eintracht Trier	50:45	29:25
Phoenix Ludwigsh.	52:51	29:27
Tura Ludwigshafen	37:50	28:28
FSV Mainz 05	59:68	25:27
FV Engers	43:60	24:30
VfL Neustadt	39:74	20:34
VfR Kaiserslautern	41:64	19:35
Eintracht Kreuznach	43:83	18:40
VfR Frankenthal	38:65	17:35
SG Weisenau	35:101	6:50

## VfR Mannheim im Endspurt

1. FC Nürnberg	68:28	41:13
VfB Stuttgart	54:21	40:14
Kickers Offenbach	65:38	36:18
Eintracht Frankfurt	45:42	30:24
VfR Mannheim	54:53	27:27
FSV Frankfurt	41:50	27:27
Bayern München	46:39	26:26
Spvgg. Fürth	43:41	26:28
Stuttgarter Kickers	49:55	25:29
München 1860	39:46	25:29
VfB Mühlburg	60:46	24:30
SV Waldhof	45:56	24:30
Schweinfurt 05	31:44	24:30
Vikt. Aschaffenburg	41:65	24:30
Schwaben Augsburg	36:49	18:34
VfL Neckarau	38:82	13:41

## Alles blickt auf Fortuna

Schalke 04	57:40	36:16
Rotweiß Essen	67:39	35:15
Preußen Münster	52:37	32:20
Alemannia Aachen	50:41	30:22
Borussia Dortmund	66:48	29:23
1. FC Köln	49:35	29:23
Bayer Leverkusen	39:33	27:25
Meidericher SV	48:50	25:27
Preußen Dellbrück	36:41	25:27
Schwarzweiß Essen	39:48	25:27
SF Katernberg	51:64	22:30
Rheydter SV	52:67	22:30
Spvgg. Erkenschw.	49:62	21:31
Horst Emscher	39:54	21:31
Fortuna Düsseldorf	35:43	20:30
Hamborn 07	28:55	15:37

## Abstieg noch nicht geklärt

Hamburger SV	82:33	39:13
VfL Osnabrück	69:43	37:17
Holstein Kiel	59:41	33:21
TV Eimsbüttel	67:54	32:22
Bremerhaven 93	51:41	31:23
Göttingen 05	54:47	30:24
Werder Bremen	75:46	29:25
FC St. Pauli	53:41	28:24
Bremer SV	52:45	28:24
Arminia Hannover	58:61	28:24
Hannover 96	46:52	25:31
Concordia Hamburg	48:66	22:32
Eintracht Osnabrück	51:66	20:34
Eintr. Braunsch.	37:59	19:35
Viktoria Hamburg	39:72	18:34
Lüneburger SK	36:105	10:43



